







GUACANAGARI	PONTIAC	BLACK HAWK
MONTEZUMA	CAPTAIN PIPE	KEOKUK
GUATIMOTZIN	LOGAN	SACAGAWEA
POWAHATAN	CORNPLANTER	BENITO JUAREZ
POCAHONTAS	JOSEPH BRANT	MANGUS
SAMOSSET	RED JACKET	COLORADAS
MASSASOIT	LITTLE TURTLE	LITTLE CROW
KING PHILIP	TECUMSEH	SITTING BULL
UNCAS	OSCEOLA	CHIEF JOSEPH
TEDYUSKUNG	SEQUOYA	GERONIMO
	SHABONEE	



TO PERPETUATE THE HISTORY  
AND DEVELOPMENT OF THE  
PEOPLE REPRESENTED BY THE  
ABOVE CHIEFS AND WISE MEN  
THIS COLLECTION HAS BEEN  
GATHERED BY THEIR FRIEND  
EDWARD EVERETT AYER

AND PRESENTED BY HIM  
TO  
THE NEWBERRY LIBRARY  
1911



























# Die Pima-Sprache und die Sprache der Kolofchen,

dargestellt von

H<sup>rn</sup>. BUSCHMANN.

[Gelesen in der Akademie der Wissenschaften am 26 April 1855.]

Die zwei Sprachen, welche ich hier nenne, stehen in gar keinem Verhältnisse, am wenigsten dem einer Verwandtschaft, zu einander. Ich ergreife sie nur in der gegenwärtigen Abhandlung als zwei einzelne, weit von einander entfernte Punkte einer Prüfung der Sprachen von Nordamerika's Westseite. (¹)

## P i m a s.

§ 252. Das große Volk der PIMAS, von den Nordamerikanern gewöhnlich *Pimos* genannt, bewohnt in der nördlichen Hälfte der Provinz Sonora die große Landschaft *Pimeria*.

ALCEDO (im *diccionario geográfico-histórico de las Indias occidentales ó América* T. IV. Madr. 1788. 4<sup>o</sup> min. p. 217-9) läßt die Provinz *PIMERIA* „in N mit der Provinz Sonora zusammengränzen“ (er meint, erstere liege im N) und giebt ihr eine Ausdehnung von mehr als 100 *leguas*; das Volk nennt er 2mahl *Pimes*, 1mahl *Pimas*, im Artikel Sonora 2mahl *Pimas*. (²) Das Land zerfällt in *Pimeria alta* und *baxa*. (³) Beide sind sehr wasser-

(¹) Diese Abhandlung ist die Vereinigung zweier Stücke, welche ich aus dem zweiten Haupttheile meiner großen Arbeit der: „Spuren der aztekischen Sprache im nördlichen Mexico und höheren amerikanischen Norden“ ausgefondert habe; das erste ist aus der Provinz Sonora des Abschnittes von Mexico (XIII), das zweite Stück aus dem Abschnitt vom russischen Nordamerika (XVI). Diese Stücke führen die Paragraphen-Ziffern, welche ihnen mitten in der ganzen Arbeit zukommen.

(²) Bei Villa-Señor finde ich ein Adjectivum *Pimico* aus dem Namen gebildet: *las Rancherías Pimicas* (II, 408, b); er gebraucht immer die allgemeine span. Form *Pimas* für das Volk.

(³) Duflot de Mofras (*exploration du territoire de l'Orégon, des Californies et de la mer vermeille* T. I. Par. 1844 p. 208) setzt die *Pimeria alta* von den Flüssen Colorado und *Philos.-histor. Kl. 1856.*



reich, und fruchtbar an Getreide wie an Viehfutter, so daß große Heerden gehalten werden. Außer den *Pimes* bewohnen viele andre indianische Stämme die Provinz. Im NW find viele *pueblos* und *rancherias* der Indianer, welche alle zwar dem Namen nach Christen find, aber ihren alten Gebräuchen anhangen; jeder Reiche hat 4 bis 5 Weiber, trotz der Franciscaner-Missionare. Die Eingebornen treiben fleißig Ackerbau; gewinnen Mais, Weizen, Linfen, Bohnen und Baumwolle. Am reichsten ist der Theil in W nahe der Meeresküste, wo gute Salinen find: vorzüglich an der *bahia de Caborca* [sic] (130 *leguas* NW von San Juan) und am *rio de San Marcos*. In der Provinz der Pimeria haben die Missionare weniger Fortschritte gemacht, wovon die vielen Einfälle der Apachen die Schuld tragen; darum ist auch der größte Theil des Landes öde. Gegen diese Wilden wurde im J. 1745 das *presidio de San Felipe de Jesus Guevavi* angelegt. — Alcedo nennt als zur Pimeria gehörig folgende Völkerschaften, welche ich (§ 250, 289, 298) besonders behandelt habe: *Papagos*, *Sobaipuris*, *Cocomaricopas*, *Niojoras*.

Der MITHRIDATES äußert (III<sup>ter</sup> Th. 3te Abth., Berlin 1816, S. 159<sup>an</sup> (1)) nach Pfefferkorn: daß die *Pimas* vom 31° an südlich wohnen; daß sie die zahlreichste unter den dortigen Völkerschaften find, und ihre Sprache unter den Eingeborenen der Gegend die bekannteste ist.

---

Gila an bis zur Stadt *Hermosillo* und zum *rio de los Ures*; die *Pimeria baxa* von da an bis zum *rio del Fuerte*, welcher die Gränze von Sonora und Cinaloa bildet. Er setzt beide, zu große *Pimerias* gleich Ober- und Nieder-Sonora: „*La Sonora se divise en haute et basse, et prend aussi, à cause des Indiens Pimas, le nom de Pimería alta y baja*“. Arricivita (p. 396) bestimmt die *Pimeria alta* so: „Die ganze *Pimeria alta* dehnt sich aus vom *Presidio de Ternate* bis zu den *playas de Caborca*, über 100 *leguas*; und von der Mission *S. Ignacio* von S nach N bis zum *Gila*-Flusse, wieder 100 *leguas*; ihr größter Theil liegt unter dem 30ten Breitengrade. *Toda la Pimeria* (397) *está habitada de Indios*.“ Über die Missionen der *Pimeria alta* handelt er p. 485-9.

(1) In meinen früheren Arbeiten (aztekische Ortsnamen S. 5, athapaskischer Sprachstamm S. 153) habe ich ausführlicher mitgetheilt, daß ich bei Citirung von Seitenzahlen durch Zusatz von Buchstaben:

a, aa, af; m, mm, mf; n, nn, nf;

vermöge einer Theilung der Seite in 3mahl 3 = 9 Theile, genau die STELLE der Seite bezeichne, wo sich eine Sache befindet.



§ 253, a. Im Vol. III. von SCHOOLCRAFT'S *Indian tribes* (Philad. 1853) <sup>(1)</sup> ist dem Volke und Lande der PIMAS eine umständliche Betrachtung gewidmet, ein Aufsatz: *history, language, and archaeology of the Pimos of the river Gila, New Mexico* (p. 296-306): der aus neuen und alten Nachrichten zusammengesetzt ist. Die alten Berichte rühren her von dem amerik. Legations-Secretär *Buckingham Smith*, welcher aus einer auf Befehl des Königs von Spanien zu Ende des vorigen Jahrhunderts gemachten Sammlung von 32 handschriftlichen Bänden im *archivo general* der Stadt Mexico die Nachrichten über die Pimas, ihr Land und die *Casas grandes* ausgezogen hat. Die Gebäude sind der Hauptgegenstand dieser Auszüge:

1) Neueste Nachrichten (296-7). — Die frühesten spanischen Nachrichten setzen das Volk in das Gila-Thal, ziemlich an seine jetzige Stelle. Diese ist 240 miles oberhalb Fort *Yuma*, bei dem Zusammenflusse der Flüsse *Gila* und *Colorado*. <sup>(2)</sup> Sie sind neuerdings mit den *Coco Maricopas* eng verbündet; aus dieser Verbrüderung ist eine Gleichheit beider Völker in Sitten, Einrichtungen ufw. entstanden; aber die Sprachen sind verschieden. Die Pimas behaupten von Osten („vom Sonnenaufgang“) her in ihre jetzigen Wohnplätze am Gila gekommen zu seyn. S. näher über sie 296<sup>n</sup>. Vor der spanischen Zeit (297) wohnten an ihrer Stelle die *Navajos* oder *Moquis*, welche nachher gen Norden, in ihre jetzigen Wohnsitze, gezogen sind. Nach einigen spanischen Missionaren sollten die *Casas grandes* im Pima-Lande von den *Navajoes* erbaut seyn; die neue Expedition des Obersten *Donophan* beobachtete solche Bauten unter den Pimos.

2) Auszug aus dem Tagebuche des Francisco Garces (297<sup>mm</sup>-9<sup>mf</sup>): welcher 1775 an den Colorado geschickt wurde, wo er nebst *Eyarch* (muß

---

(<sup>1</sup>) Dieses vortreffliche Werk, voll reichen Stoffes für Sprachen, Geschichte, Geographie und Völkerleben der nordamerikanischen Ureinwohner, mit vielen und schönen bildlichen Darstellungen, führt den Vortitel: *Ethnological researches, respecting the red man of America*; und folgenden Haupttitel: *Historical and statistical information, respecting the history, condition & prospects of the Indian tribes of the United States: collected and prepared under the direction of the bureau of Indian affairs, per act of Congress of March 3<sup>rd</sup>, 1847, by Henry R. Schoolcraft. Illustrated by S. Eastman, Capt. U. S. A. Published by Authority of Congress. Part I. II. III. Philad. 1851. 52. 53. 4<sup>o</sup>*

(<sup>2</sup>) Wir müssen diese Angaben deuten durch die *Pimas Gileños*, welche allein im Bereich der Nordamerikaner liegen.



*Eyzarch* heißen) die Rückkehr vom Pater Font und Obersten *Anza* (*Ansa*) erwarten sollte, welche nach San Francisco weiter vorzudringen hatten. — Es werden erwähnt: die Indianer von *Zuñi*, die *Yavipais*, *Moqui*, *Tamajabs* (lies *Jam*), *Yumas*, *Tejua*, *Chemeguabas*, *Sabaipuris*. Garces erfuhr, daß die *Yutas* und *Yavipais* Freunde der Spanier wären. In der Stadt *Moqui* waren zweierlei Volk und 2 Sprachen. Garces war Prediger unter den Pimas. Ihm wurde geantwortet, daß weder die Pimas noch Apachen solche Häuser bauen könnten wie die verfallenen am Gila, sondern nur die *Moqui*.

3) Aus dem Tagebuche des Pedro Font 1775 (299<sup>n</sup>-301<sup>m</sup>). — Es ist derselbe Bericht von dem „Hause des Montezuma“, welchen ich in meinen aztek. Ortsnamen (S. 61-62) aus der *Cronica serafica* gegeben habe; nur enthält er einige Zusätze. Es wird in Font's Tagebuche eines beigegebenen Grundrisses der *casa grande* erwähnt („*the iconographic plan of it I give here*“), dessen Beschreibung nachfolgt; der nordamerikanische Übersetzer bemerkt aber, daß derselbe sich nicht bei der Handschrift im Archive befand. — Die Expedition gelangte am 1 November nach der Stadt *San Juan Capistrano de Virtud*, wo sie von den Indianern, welches noch *Gila*-Pimas sind (301<sup>m</sup>), freundlich empfangen wurde.

4) Aus dem Tagebuche der Expedition des Fähnrichs Juan Mateo Monge, im Nov. 1697 (301<sup>mm</sup>-3<sup>nf</sup>). — In der Expedition war der *sargento* Juan Bautista de Escalante. Es werden die *casa grande* beschrieben, eine Ansicht und ein Grundriß gegeben. 1 *legua* von der *casa grande* war eine „Stadt“ von 130 Seelen, 4 *leguas* weiter W kam die Expedition zu der Stadt *Tusonimon*.

5) Aus der Schrift eines ungenannten Jesuiten: *Descripcion geographica, natural y curiosa, de la provincia de Sonora, año de 1764* (304<sup>a</sup>-6<sup>a</sup>). — Es werden geschildert der Ursprung und Lauf des Gila, das Land der Apachen; es wird die *casa grande* des Motezuma beschrieben (304<sup>n</sup>-5<sup>aa</sup>). Die Pimas erzählten von einem andren Hause höher hinauf am Flusse, von wunderbarer, labyrinth-artiger Gestalt, welche nach ihrer Zeichnung in den Sand hier (305<sup>m</sup>) im Grundriß abgebildet ist. Nachrichten des Paters Ignacio Xavier Keller über andere Gebäude (305<sup>mf-f</sup>). Zwischen diesen *casas grandes* (der des Motezuma usw.) wohnen die Pimas (306) an beiden Ufern des Gila; die Städte dieses Volkes nehmen 10 *leguas* des milden Thales längs dem Flusse mit einigen Inseln ein; und sind reich an Weizen, Mais und Baumwolle.



Die neuen Nachrichten der Nordamerikaner haben uns gelehrt, daß seit einigen Jahrzehenden sich das Volk der COCOMARICOPAS von anderen Sitzen her an die Pimas des südlichen Gila-Ufers herangezogen hat und dicht neben ihnen, im W, dort wohnt; sie behaupten auch, daß beide Völker in Sitten und fast allem völlig übereinstimmen (vgl. vorhin S. 323<sup>m-mm</sup>). Ich habe im § 289 (AS S. 265<sup>mm</sup>-6<sup>a</sup>) die dahin gehenden Angaben Bartlett's erwähnt und eine große Stelle in seinem *personal narrative* bezeichnet, in welcher er von den Sitten und dem Wesen der Pimas und Cocomaricopas handelt.

Dieselbe Übereinstimmung beider Völker behauptet Cap. JOHNSTON in seinem, unten (S. 330<sup>m</sup>) näher bezeichneten Reisebericht vom J. 1846. Er sagt (p. 601) über die beiden Völker: *The Pimos and Coco Maricopas have only recently got together. The fable of the Pimos is, that their first parent was caught up to heaven, and from that time God lost sight of them, and they wandered to the west; that they came from the rising sun; the others found themselves on the Colorado, and have since gradually got here by following the Gila. They are evidently a different race, speak entirely different tongues, but have adopted the same costume, and apparently the same habits; their houses are alike, and they unite in good principles . . . . The long hair (602) of the men of the Pimos and Coco Maricopas is remarkable, reaching to their waists; they put it up in twist, and coil it over their heads at times, at others it hangs down the back; it is cut straight across the forehead in men and women, and protects their eyes from the sun. The men and women both have long hair, but the men the longest; they sometimes put it up as a turban, with mud; it grows very thick.*

§ 253, b. Die obigen älteren Berichte veranlassen mich, hier, mitten in den Angaben über das Volk der Pimas, die neuesten Nachrichten über das RUINENFELD am SÜD-UFER des GILA (*CASAS GRANDES*), nach dem, was ich darüber ausführlich in meinen aztek. Ortsnamen (S. 59-63) gesagt habe, einzuschalten: es sind die von BARTLETT<sup>(1)</sup> und von JOHNSTON nach eigener genauer Erforschung mitgetheilten. An sie füge ich Bartlett's Mittheilungen über die *casas grandes* in Chihuahua an.

---

(<sup>1</sup>) *Personal narrative of explorations and incidents in Texas, New Mexico, California, Sonora, and Chihuahua, connected with the United States and Mexican boundary commission, during the years 1850-53. By John Russell Bartlett, United States commissioner during that period. Vol. I. II. New York 1854. 8°.*



BARTLETT hält es für gewiß (II, 247<sup>nn</sup>-8<sup>a</sup>), daß die, mit TRÜMMERN ausgestatteten Thäler des GILA und seiner nördlichen Nebenflüsse (f. § 288) einst mit einer dichten, hochgebildeten Bevölkerung erfüllt waren, welche Häuser von mehreren Stockwerken, mit regelmässigen Außenwerken, und meilenlange Bewässerungs-Canäle baute. Die *Pimos* und *Cocomaricopas* wußten Bartlett die Erbauer nicht anzugeben. Die Trümmer am Gila und die oberhalb Bartlett's Pimo-Dörfer führen unter den Indianern den Namen der Häuser Montezuma's. Bartlett besichtigte die „*Casa grande* oder *casa de Montezuma*“ (272<sup>aa</sup> sagt er *casas grandes*), bei der er, in größter Hitze, 3 Stunden verweilte (283<sup>f</sup>); er liefert eine Beschreibung der drei Gebäude (271<sup>a</sup>-7<sup>a</sup>), stehend in einer Gegend voll *mezquites*; eine Ansicht ist beigegeben. Das Hauptgebäude ist auf 3 Seiten noch vollkommen erhalten, in 3 Stockwerken (es hatte deren wohl 4), mit einem Thurm; Feuer hat die Zerstörung bewirkt. So weit das Auge reicht, sieht man nach allen Richtungen Haufen eingestürzter Gebäude, von denen keine Mauer mehr steht; und Meilen (*miles*) weit herum liegen zerbrochene Thongeschirre von höherer Kunst und *metates* zerstreut. Bartlett's Reflexionen über die frühere reiche Bevölkerung dieser Landstriche usw. f. 277<sup>a</sup>-8<sup>af</sup>. Hierauf giebt Bartlett Pedro Font's Bericht aus einer von ihm in Californien erhaltenen Abschrift seines Tagebuchs (278<sup>mm</sup>-280<sup>af</sup>); und hebt (280<sup>m</sup>-1<sup>m</sup>) den Irrthum der bisherigen Darsteller (auch Humboldt's) hervor, welche die Ausdehnung der äußeren Umfassungsmauer für die der Mauern des Gebäudes genommen haben. Er giebt aber eine Verschiedenheit in den von diesen gebrauchten Abschriften zu, weil in Schoolcraft's Auszug (f. oben S. 324<sup>af</sup>) wirklich steht: *the exterior wall of the house is 420 feet*. Gallatin (in den *transactions of the American ethnological society* Vol. II. *New York & Lond.* 1848 p. LXXXVI) habe das Verhältniß richtig dargestellt.<sup>(1)</sup> Bartlett giebt auch (281<sup>mm</sup>-2<sup>nn</sup>) Mangi's (*sic*) handschriftlichen

(<sup>1</sup>) Gallatin sagt auch wirklich: „Um das Ganze sind Anzeichen einer Außenmauer, welche das Haus und die anderen Gebäude umschloß. Diese Mauer maß inwendig 420 Fuß von N nach S und 260 von O nach W.“ — Humboldt's Angabe ist vollkommen gerechtfertigt, indem er der *Cronica serafica* folgte, in welcher (f. den genauen spanischen Abdruck des Berichts in meinen aztek. Ortsnamen S. 61) es wörtlich heißt: *Tenia la casa de Norte á Sur 420 pies geom., de Oriente á Poniente 260*; dicht davor hieß es: *á su rededor hay ruinas que parecen de muralla que cubria la casa . . .* Dagegen heißt es allerdings in dem oben im Texte genannten Abdruck eines kurzen Stückes des Font'schen



Bericht, der im J. 1694 (sic) mit dem Pater *Kino* auf diesem Trümmerfelde war (oben S. 324<sup>mf</sup>).

§ 253, c. Ich habe schon in meinen azt. Ortsnamen (S. 60<sup>n</sup>) eine Verwirrung angedeutet, welche MÜHLENPFORDT mit diesen Trümmern begeht. Er verlegt sie an das NÖRDLICHE UFER des GILA, an den Nebenfluß SAN FRANCISCO. Am *rio de S. Francisco* haben andre Reisende (f. § 288, AS S. 263<sup>aa</sup>) Ruinen gefunden, Mühl. hat aber sicherlich nur die weltkundigen *CASAS GRANDES* (am Süd-Ufer des Gila) im Auge und irrt sich in der Örtlichkeit. Er nennt sie an 2 Stellen seines 2ten Bandes. An der ersten und ausführlichen Stelle (II, 435-6), bei Sonora, sagt er wörtlich so: „Wenn wir den Rio Gila als die Nordgränze von Sonora betrachten, so finden wir in dieser Provinz keine Reste alt-indischer Bauwerke. Erst jenseit des Gila, am San Francisco, welcher, ein bedeutender Strom, von NO aus wenig bekannten (436), von wilden Indiern durchschwärmten Regionen dem zuerst genannten Flusse zufließt, treffen wir auf die Ruinen einer alten Stadt, welche von den umwohnenden Indiern *Hottai-Ki*, von den Spaniern aber *Casas de Piedras* genannt werden und mehr als 1 Quadratlegua Fläche bedecken. Die Beschreibungen, welche wir von diesen, von den Missionairen Garces und Font zuerst entdeckten Ruinen besitzen, sind leider sehr unvollkommen.“ — Durch die Namen *Garces* und *Font*, beiläufig auch durch die *legua*, ist sicher genug ausgesprochen, daß der Verf. die Humboldt'schen *casas grandes* meint. Bei dem Lande der freien Indianer (538<sup>n</sup>) heißt es dann wieder: „Am Ufer des Rio de San Francisco finden sich die schon früher (Staat Sonora) erwähnten Ruinen einer alten Stadt, von den Spaniern *Casas Grandes*, von den Indiern *Hottai-Ki* genannt.“ Wenn ich bei der ersten Stelle noch an eine zweite Örtlichkeit, wirklich am Francisco nördlich vom Gila, mit anderen Namen, *hottai-ki* und *casas de piedra*, glaubte; so hören wir hier in der zweiten auch den gewöhnlichen Namen *casas grandes*. Jenen einheimischen Namen habe ich nirgends als bei Mühl. gefunden; es sind wirklich zwei Pima-Wörter: *hottai* Stein (das der Mithr. III, 3. 165<sup>aa</sup> aus Pfefferkorn aniebt), höchst ähnlich dem tepeg. *jodde*, das ich nach langem Zagen bestimmt für eine Entartung des aztekischen *tetl* Stein ausgegeben habe; und *ki* Haus (auch im Mithr., S. 162<sup>mf</sup>, aus Pfeff. angeführt) = dem tepeg. *qui* (in 2 Sprachen von Neu-Californien: *Netela ki*; *Kizh*, mit Subst. Endungen: *kitsch*, *kiit*, *kin*; f. § 482 No. 206). Jene spanische Übersetzung *casas de piedra* rührt also von Kundigen her, da *hottai-ki* Steinhäuser (steinerne Häuser) bedeutet.

Tagebuches bei Schoolcraft hinlänglich deutlich (deutlicher, als Bartlett schonend einräumt): „Die äußere Mauer des Hauses ist 420 Fufs von N-S und 260 von O-W . . . das Haus maß an der Außenseite von N-S 70 Fufs, von O-W 50 Fufs.“ Dieser Abdruck des Tagebuchs zeigt auch (p. 299) noch den Zusatz gegen Arricivita's Bericht (f. meine azt. Ortsnamen S. 61<sup>m</sup>): das Haus des Montezuma lag 1 *legua* vom Gila (das hat Arric. auch) „und etwa 3 *leguas* OSO von der *laguna*“.



So bestimmt nun aber auch in den obigen Worten Mühlenpfordt's gesagt ist, daß die Ruinen im Norden des Gila liegen, so bestimmt verlegen sie Humboldt und einige alte Reiseberichte an das SÜDLICHE UFER desselben. Auf seiner großen Karte giebt HUMBOLDT dort, westlich von dem südlichen Nebenflusse des Gila, dem *rio San Pedro*, und östlich von der Mündung seines nördlichen Nebenflusses, des *Rio Azul*, (in der Mitte zwischen beiden Mündungen) an: *Ruines des Casas grandes — Seconde demeure des Aztèques* usw. Im *essai politique* (II, 1811. 8° p. 394) sagt er: *Le père Franc. Garcès, accompagné du père Font, partit du presidio d'Horcasitas . . . . Après onze jours de chemin, il arriva dans une belle et vaste plaine à une lieue de distance de la rive méridionale du Rio Gila. Il y reconnut les ruines d'une ancienne ville aztèque au milieu desquelles s'élève l'édifice qu'on appelle la Casa grande . . .* — In dem, schon vorhin erwähnten Bericht von Monge aus dem J. 1697 (in *Schoolcraft's Indian tribes* III, 302), in welchem die *casas grandes* besprochen werden, heisst es p. 303<sup>aa</sup> weiter: „die Führer sagten aus, daß eine Tagereise weit eine Menge (*variety*) anderer Gebäude von derselben Bauart gegen Norden, an der gegenüberliegenden Seite des Flusses, seien: an einem andern Flusse, welcher sich mit diesem vereinige und den man *Verde* nenne.“ — Weiter bei *Schoolcraft*, p. 304, wird in dem, von mir oben theilweise ausgezogenen Bericht eines ungenannten Jesuiten aus dem J. 1764 der Lauf des *Gila* von seiner Quelle an gegen seine Mündung hin beschrieben. Nachdem die Nebenflüsse *S. Francisco* und *S. Pedro* genannt sind, heisst es: „Von diesem Einflusse (des *S. Pedro*) ab verfolgt der *Gila* seinen bisherigen Lauf 20 *leguas* lang; er läßt auf der Linken, in Entfernung von 1 *legua*, die *Casa Grande*, which they call that of *Montezuma* . . . Dieses Gebäude ist 4 Stockwerke hoch . . . 3 *leguas* entfernt von diesem Hause, zur rechten Seite des Flusses, ist ein anderes Haus, aber jetzt sehr verfallen.“ — Auf p. 305 werden noch andere große Gebäude besprochen, von denen Pater Keller berichtet; darunter ein großes, noch stehendes Haus, gleich einem Schlosse, mit dem Canal in seiner Front. „Diese letzte *Casa Grande* ist an der anderen Seite des Flusses, und mag dieselbe mit der zuvor besprochenen seyn.“ — Lieut. Hardy sagt (Reise 1825-28 p. 466; vgl. meine azt. Ortsnamen S. 63), nach Schilderung der *Casas grandes* in Chihuahua: *On the south bank of the Rio Gila there is another specimen of these singular ruins.* — Emory, in seinen *notes of a military reconnaissance from fort Leavenworth, in Missouri, to San Diego, in California* (Wash. 1848), giebt bei p. 82 eine Abbildung der „*ruins of the Casa grande*“, die er p. 81<sup>nf</sup> *a three-story mud house, 60 feet square*, nennt; man kann nicht sehn, ob es am Nord- oder Süd-Ufer ist: denn p. 81<sup>n</sup> spricht er zuerst vom südlichen, dann vom nördlichen; es ist aber wahrscheinlich auf dem südlichen. Hierauf sagt er p. 83: *Leaving the column, a few of us struck to the north side of the river, guided by my loquacious friend, the interpreter, to visit the ruins of another Casa Montezuma . . . The casa was in complete ruins.*



Von diesen Ruinen wandte sich die Expedition nach dem Pima-Dorfe (*the Pimos village*). (¹)

Es wird durch diese vielen Zeugnisse bewiesen, daß Trümmerstätten an BEIDEN Ufern des Gila sich befinden: und zwar am nördlichen einfach, nicht bloß an den dortigen Nebenflüssen *San Francisco* und *Salinas*; es wird aber durch sie vor allen Dingen bewiesen, daß es deren, und daß es eine *casa grande de Motezuma* an feinem SÜDLICHEN Ufer giebt.

Ich habe mit aller Sorgfalt nicht nur die, von mir in meinen azt. Ortsnamen (S. 61) wörtlich gegebene Beschreibung der „*Casa grande de Moctezuma*“ aus ARRICIVITA, sondern auch ihren ganzen Zusammenhang, die ganze Reise vor- und nachher geprüft: es ist nirgends ausgesprochen, auf welchem Ufer des Gila, ob auf dem südlichen oder nördlichen, der Ruinen-Pallaß steht; und an keinem Punkte der Reise wird angegeben, auf welchem Ufer des Gila sich jedesmahl oder irgend einmahl die Expedition befand. Die Lage der beigenannten Örtlichkeiten gegen den Fluß ist auch nicht sicher, und der leichte Übergang von einem Ufer zum andern durch Furthen macht bei diesem Flusse jede selbstgemachte Bestimmung mißlich. Bei diesem gänzlichen Mangel an Leitung in Arricivita's Reisebeschreibung habe ich mich auf den Punkt geworfen: daß er die Expedition nach Passirung der Ruinen 3mahl den Gila durchwaten (durch eine Furth passiren) läßt; und daß wahrscheinlich ist, sie habe sich nach dem 3ten Übergange auf dessen Nord-Ufer befunden. Daraus würde dann folgen, daß die Expedition bei den Ruinen auf feinem südlichen Ufer gewesen sei und daß die *casa grande de Motezuma* nach Arricivita's Bericht sich auf dem Süd-Ufer des Gila befindet: wie Alexander von Humboldt sehr richtig es aufgefaßt hat. (²)

(¹) Auf Emory's großer Karte (wo keine Ruinen bezeichnet werden) befinden sich die Zelte, welche das Dorf der *Coco Marikopas* andeuten, dicht am südlichen Ufer des Gila, ganz nahe auch der Mündung des Rio San Francisco; die das *Pijmo Village* anzeigenden Zelte ebenfalls dicht am Süd-Ufer des Gila, eine gute Strecke östlich von jenem.

(²) Ich habe diese Hauptpunkte der Reisebeschreibung und die 3mahlige Überschreitung des Gila aus ARRICIVITA's Chronik schon in meinen azt. Ortsnamen (S. 60<sup>f</sup>-61<sup>aa</sup> und 61<sup>nf</sup>-62<sup>m</sup>) sorgfältig vorgeführt, auch unten AS S. 261<sup>a-mm</sup> die Stellen im span. Original gegeben; ich will es hier aber noch ausführlicher thun; auch noch 2 Übergänge hinzufügen. Folgendes ist der Verlauf der Reise, wie sie Arricivita p. 462-8 erzählt: Die Expedition des Cap. oder Oberst-Lieut. *Ansa*, in welcher sich die *padres Font, Garzes* und *Eyzarch* befanden, schlug am 21 Oct. 1775 vom *Pref. de Tubac* aus den Weg gegen *S. Xavier del Bac* ein, welcher kürzer schien als der von *Sonoytocat* oder *S. Marcelo*. Am 29 kam sie zum *cerro de Tacca*; von da sandte der Führer Nachricht von seiner Ankunft an die *Pimas Gileños*, am folgenden Tage kamen sie in Masse zu ihm. Die Reisenden gelangten an einen See am Gila-Flusse; einen Ruhetag, welchen der Commandeur am 30 halten ließ, benutzten die *padres*, um die *Casa grande que llaman de Moctezuma* zu besuchen. Am 1 Nov. kamen sie nach dem *pueblo Uturicut*, am 2 bis zum *pu. Suta-*



Das südliche Ufer hat auch GALLATIN als die Stelle der weltberühmten Trümmer aufgefaßt: auf der von Squier entworfenen Karte bei p. LII seiner Arbeit im Vol. II. der *transactions of the American ethnological society* sind am Süd-Ufer des Gila, unter dem (nördlichen) Einflusse des *S. Francisco*, Zelte (ein Dorf) der *Cocomaricopas* gezeichnet, östlich davon Zelte (Dorf) der „*Pimos*“; weiter nach O, jenseits eines kleinen südlichen Nebenflusses, aber westlich vom *S. Pedro*, sind durch ein Kreuz *ruins* angezeigt; aber erst eine große Strecke in O des *S. Pedro*, am südlichen Ufer des Gila, SSO von *Zuñi*, an *Coronado's route 1540*, ist verzeichnet: „*Casa Grande (Chichilti calli)*“. Jene westlichen *ruins* entsprechen *Humboldt's* Projection, diese östlichen sind der Lage nach unfrem Montezuma-Haufe fremd. Beide Gruppen sind aber, wie gesagt, am südlichen Ufer des Gila; auf seiner Nordseite bemerkt die Karte keine Ruinen.

Eine eigne neue Beschreibung der *casa de Montezuma* am südlichen Ufer des Gila hat Cap. A. R. JOHNSTON geliefert: im *Journal of captain A. R. Johnston, first dragoons*: bildend pag. 565-614 in einem Bande nach *Emory, Abert und Cooke*, No. 41 der *exec. docum. of the 1<sup>st</sup> sess. of the 30<sup>th</sup> congress*, Wash. 1848. 8<sup>o</sup> Er befand sich bei einer nach Californien marschirenden Truppe, auf demselben Zug mit *Emory* (S. 328<sup>er</sup>), welcher dem Lauf des Gila abwärts gegen seine Mündung hin folgte; ihr Marsch ging am 25 Sept. 1846 von *S. Fé* aus, bei *Albuquerque* auf das westliche Ufer des *rio Grande*, am *rio Grande* herab bis über *Socorro*; hiernach stiefs man auf den *Gila*.

*quison*; 2 *leguas* von da gelangten sie an einen See von schädlichem Wasser (*laguna del Hospital*): „und indem sie immer am Ufer des Gila-Flusses hinzogen, kamen sie an den *parage de la Agua-caliente*“; es war ein Dorf der *Cocomaricopas*, und der Führer liess da 2 Tage ruhen. Nach 3 Tagereisen *vadearon el rio Gila* und am 15 ruhten sie in *rancherias* derselben Indianer aus . . . Nach 3 Tagen *volvieron á vadear el rio Gila*, und nach 10 kamen sie an den *cerro del Metate*; ein Bote benachrichtigte den Anführer, daß Cap. *Palma* mit *Yumas* und das ganze Volk der *Jalchedunes* nach der *junta de los rios* herabgekommen seien, um ihn zu erwarten. *Tercera vez vadearon el rio Gila*, . . . am folgenden Tage wurde zwischen den *Cocomaricopas* und *Yumas* Friede geschlossen. Eine *legua* von dieser Stelle ist die *junta de los dos rios*. Man verbrachte den folgenden Tag eine Furth zu suchen, beschloß dann den Übergang (*el paso*); von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags ging der ganze Zug hinüber: *se vadeó dividido en tres brazos*; die Tiefe war 1 *vara*, aber die Jahreszeit war günstig. Der Commandeur und die *padres* begaben sich nach der *rancheria de Palma*, wo sie einen *xacal* bauen wollten, in welchem *Garzes* und *Eyzarch* die Rückkehr der Expedition von *S. Francisco* erwarten sollten. Der Cap. *Palma* brachte sie aber später an eine andere Stelle, weil sie an jener wegen der Überschwemmungen des Flusses nicht aushalten konnten. — Nach der Rückkehr setzte der Commandeur die Expedition auf einem Floß über den Fluß, welcher schon sehr angeschwollen war; *Font* beobachtete die *altura del Polo* 32° 37'; man nahm Abschied von den *Yumas*, und in 18 Tagen kamen die *padres* nach dem *pres. de S. Miguel de Horcasitas* zurück, von welchem sie ursprünglich (20 April) ausgegangen waren.



Der Verf. nennt öfter das Ufer des Gila, auf welchem sie marschiren oder lagern, ob es das linke oder rechte sei; die Leichtigkeit seines Überganges und der häufige Wechsel der Ufer, z. B. wegen eines *cañon*, wird aber recht überzeugend aus ihm ersichtlich: zugleich wird anschaulich, daß selten ein Bericht bei so vielem Wechsel das Ufer anzeigen kann. Immerfort meldet der Verf. beim Fortgange seines Marsches an den Gila-Ufern von den TRÜMMERN alter Wohnungen (*habitations*) und SCHERBEN von Thongeschirr (*POTTERY, fragments of pottery*; von ihm oft im Texte abgebildet). Sie waren jetzt über den nördlichen Nebenfluß des Gila, den *rio de San Francisco*, hinaus. Am 5 Nov. verfolgten sie weiter (591<sup>t</sup>) *the Indian stealing trail, which we followed* (592<sup>a</sup>) *down the Gila through the cañon for 4 miles, crossing the river repeatedly*; sie befanden sich hier am linken Ufer (592<sup>aa</sup>) und kamen an den südl. Nebenfluß, den *rio de S. Pedro* (s. eine Zeichnung beider Nebenflüsse mit dem Gila p. 593<sup>m</sup>). Am *S. Pedro* waren auch *pottery* und Anzeichen alter Wohnungen (592<sup>m</sup>). Sie marschirten am 7 Nov. (593<sup>mm</sup>) am linken Ufer des *S. Pedro*, gingen dann über den Gila. *We kept down the right bank of the Gila until we entered the fifth cañon, where we crossed it frequently, and encamped on its right bank . . . . Our road to-day* (594<sup>af</sup>) *was strewn with pottery as usual, wherever the ground looked as if it could be irrigated. The pottery was mostly plain red earth; occasionally a piece was seen black and white, similar to those on the San Pedro; I could see no foundations or any other certain traces of houses.* Am 8 Nov.: *Our route to-day led down the cañon — a road impassable, of course, in high water, as we had to ford the Gila some dozen times; . . . broken pottery* (n<sup>t</sup>) *. . . our camp is on the right bank.* Nachdem sie diesen (5ten) *cañon* überwunden hatten, öffnete sich (595<sup>nn</sup>) vor ihnen ein großer ebener Landstrich, „welcher sich wahrscheinlich bis zum *Salt river*, der etwa 15 miles von hier ist, erstreckt.“ An diesem Tage (9) um Mittag stießen die Reisenden auf großartige, bis zum Abend fortgehende Ruinen; und am nächsten gelangten sie an die *CASA DE MONTEZUMA* (der Verf. sagt seltsamerweise immer *cara*; sollte es Pima-Aussprache? oder = azt. *calli* seyn?). Ich werde diese Stellen und seine Schilderung der *casa de M.*, die er p. 597 abbildet, wie der übrigen Ruinen hier mittheilen; es wird klar werden, daß sie am linken oder südlichen Ufer des Gila sich befinden:

*About our nooning place*, heißt es (595<sup>t</sup>) unter dem 9 Nov., *the vast remains of a settlement commenced, which reached to our camp, three miles; the ground was strewn* (596<sup>nn</sup>) *with pottery* (oberhalb auf der Seite abgebildet). *The camp was near a vast profusion of pottery . . . the ground about the houses is always strewn with broken pieces of flint rocks, of a few inches in diameter.* — Nov. 10. *Marched about 8, and after marching six miles, still passing plains which had once been occupied, we saw to our left the "Cara de Montezuma."* *I rode to it, and found the remains of the walls of four buildings, and the piles of earth showing where many others had been. One of the buildings was still quite*



complete, as a ruin. The others had all crumbled but a few pieces (folgt auf p. 597 die Darstellung des Pallastes, mit Grundrifs daneben: „Aztec Ruins, near the Gila”) of low (598), broken wall. The large cara was 50 feet by 40, and had been four stories high, but the floors and roof had long since been burnt out. The charred ends of the cedar joist were still in the wall. I examined them, and found that they had not been cut with a steel instrument; the joists were round sticks, about four feet in diameter; there were four entrances — north, south, east, and west; the doors about four feet by two; the rooms as below, and had the same arrangement on each story; there was no sign of a fireplace in the building; the lower story was filled with rubbish, and above it was open to the sky; the walls were four feet thick at the bottom, and had a curved inclination inwards to the top; the house was built of a sort of white earth and pebbles, probably containing lime, which abounded on the ground adjacent; the walls had been smoothed outside, and plastered inside, and the surface still remained firm, although it was evident they had been exposed to a great heat from the fire; some of the rooms did not open to all the rest, but had a hole a foot in diameter to look through; in other places, were smaller holes. About two hundred yards from this building was a mound (beigegeben die Abbildung) in a circle a hundred yards around; the centre was a hollow, 25 yards in diameter, with two vamps or slopes going down to its bottom; it was probably a well, now partly filled up; a similar one was seen near Mount Dallas. A few yards further, in the same direction, northward, was a terrace, 100 yards by 70. About five feet high upon this (folgt ein Grundrifs), was a pyramid about eight feet high, 25 yards square at top. From this, sitting on my horse, I could overlook the vast plain lying northeast and west on the left bank of the Gila; the ground in view was about 15 miles, all of which, it would seem, had been irrigated by the waters of the Gila. I picked up a broken crystal of quartz in one of these piles. Leaving the “cara,” I turned towards the Pimos, and travelling at random over the plain, now covered with mesquite, the piles of earth and pottery showed for hours in every direction. I also found the remains of a sicia, which followed the range of houses for miles. It had been very large. When I got to camp, I found them on good grass, and in communication with the Pimos, who came out with a frank welcome. Their answer to Carson, when he went up and asked for provisions, was, “bread is to eat, not to sell; take what you want.” The general asked a Pimo who made the house I had seen. “It is the Cara de Montezuma,” said he (599); “it was built by the son of the most beautiful woman who once dwelt in yon mountain; she was fair, and all the handsome men came to court her, but in vain; when they came, they paid tribute, and out of this small store, she fed all people in times of famine, and it did not diminish; at last, as she lay asleep, a drop of rain fell (lies fell) upon her navel, and she



became pregnant, and brought forth a boy, who was the builder of all these houses." He seemed unwilling to talk about them, but said there were plenty more of them to the north, southwest, &c. He said when he first knew this cara, it was in better preservation, but that it had been burnt too long ago for any of them to remember. I showed him the hieroglyphic, but he did not understand it (folgt eine hieroglyphische Zeichnung). — Nun zu andern Trümmerstätten:

Nov. 11. . . . . The interpreter (600) of the Maricopas told Mr. Emory this morning that he could take him to a house NORTH of the Gila larger than that we saw yesterday; being invited to go, I went, and found no house, but a mound 50 yards by 30, about 6 feet high, with loose basaltic rocks covering it; four slopes on top was loose stones, dirt, and pottery; around this, on the east side, a sort of low terrace, 100 yards on that side and 20 yards wide, terminated by loose stones, some of them set on edge. The mound ranged with the points of the compass; and, from the top of it, the whole adjacent country could be seen. In the vicinity, northwest, was a broad hole, surrounded by a mound similar in size and appearance to the well of yesterday, evidently once excavated, and filled up again. In the ruins, the guide said, ornamental stones, in vessels, were sometimes found after a rain; these the Pimos prize as ornaments, but cut them smaller. I found a small sea-shell, perforated, which had been worn as an ornament; other relics were picked up by Lieut. Emory's party. The guide and other Indians informed me that on Salt river the ruins of these houses are more extensive; that an old secia (ist das span. azequia und erreicht wieder das arab. سَاقِيَّة) is there yet plain to be seen many miles in length, and in every direction there are houses, some of them still standing lofty. This account has been given by various trappers, one of whom reports the old secia 30 miles in length.

Nov. 12 . . . . (we) marched (601) down through the settlements of the Pimos and Coco Maricopas, which are all south of the Gila . . . . . On our road, the interpreter of the Maricopas said, that the flat land we could see across the Gila, towards the mountains, through which debouch the Salt and San Francisco rivers, is filled with ancient RUINS, and that some of the houses are still standing; that their people know nothing of the builders of them . . . . .

Nov. 13 . . . . Our road lay (602) to the south of the mountains, below the Pimos, on the south side of the river Gila . . . . After progressing four or five miles, the eye turned back, took in at a glance the vast plain, the mountains on the San Francisco, the Salt river, and the mountains towards Tucson, limiting, except in a few gaps, the southeast, where it was bounded by the horizon. This plain had once been the home of a mighty people, whose existence is ever a fable to the present dwellers on the soil . . . . Nov. 16 . . . . on the north side (604) of the river, there is a mountain peak of volcanic rock standing between two peaks . . . The road was lined with the remains of ancient houses, the



*broken stones and pottery being the only indications for nine miles. I followed this line of houses. In many places, quantities of sea shells, broken, were to be seen . . . Of the pottery, a few pieces, only, were colored . . . Nov. 17 . . . continued down the left bank . . . Nov. 18 . . . On the plains (605) of the river this morning, saw some sign of former habitation, but very little . . . Am 22 Nov. gelangte die Expedition (608<sup>aa</sup>) an den Zusammenfluß der Flüsse Gila und Colorado . . . Nov. 23 . . . We are encamped (609) one mile and a half south of the junction of the Gila and Colorado; these two rivers join together and run through a stone hill . . . The Colorado disappears from here in a vast bottom . . . The Colorado (610) would at all seasons carry steamers of large size to the future city of La Vaca, at the mouth of the Gila. Am 25 Nov. gingen sie über den Colorado, auf das rechte Ufer, und am 4 Dec. gelangten sie (614) nach S. Ifabela, einem Rancho bei S. Diego, welchen der Engländer Stokes in Besitz genommen hatte. — Eine Nachschrift des Brigadier General, S. W. Kearny, aus dem Hauptquartier der Army of the West zu S. Diego, vom 25 Jan. 1847, befragt: dafs der Verf. obiger rough notes, sein früherer Adjutant, Capitän A. R. Johnston, am 6 Dec. 1846 (also nur 2 Tage später!) bei Tagesanbruch in einem Gefechte mit den Californiern bei S. Pasqual gefallen sei.*

Wenn viele der von mir versuchten und beigebrachten Zeugnisse ungewifs oder zweideutig sind, so entscheidet BARTLETT die streitige Frage für Humboldt. In seiner langen Beschreibung und Erörterung der von ihm untersuchten *casa grande* oder *casa de Montezuma*, welche er deutlich genug als die von Humboldt beschriebene bezeichnet, kommt zwar, so wie in dem umliegenden Reisebericht, merkwürdigerweise wieder keine Angabe vor, auf welchem Ufer des Gila sie stehe oder die Expedition sich befunden habe; aber die Karte vorn im 1ten Bande des *personal narrative* verzeichnet auf dem SÜDLICHEN Ufer des GILA, eine Strecke im O von der Mündung des (nördl.) Nebenflusses *R. Salinas*, unter 2 Zelten „*Pimas & Maricopas*“; und davon eben so weit nach O, etwa die Mitte zwischen jener Mündung und der des südlichen Nebenflusses *Rio San Pedro* haltend, „*Casa Grande*“. Nördlich vom Gila: am *Rio Salinas*, wo Bartlett selbst Ruinen sah, die er (s. nachher § 288, AS S. 263<sup>a-mm</sup>) *Casas grandes* und die Häuser des *Montezuma* nennt; und am *R. S. Francisco*, wo nach seinen Angaben (ib. S. 263<sup>aa</sup>) Andere solche gefunden haben: verzeichnet seine Karte keine Trümmer.

Mit diesen Trümmern am Rio S. Francisco verwechselt MÜHLENPFORDT die, von ihm gemeinten, Humboldt'schen Trümmer der alten Stadt und der *casa grande* von Garces und Font; er versetzt letztere irrthümlich an den Fluß S. Francisco, nördlich vom Gila. Wie er, der so sorgfältig immer in seinem Werke über Mexico das wiedergibt, was die 2 Werke Alexanders von Humboldt, das *essai politique* und die *vues des Cordillères*, über Land und Völker darbieten, von dem Süd-Ufer ab- und zu diesem großen Irrthum gekommen ist: welcher noch



durch den Beifatz verstärkt wird, daß sich in Sonora (südlich vom Gila) „keine Reste alt-indischer Bauwerke finden“, sondern „erst jenseit des Gila“; ist schwer zu begreifen. Eben jene Anhänglichkeit an Humboldt's Daten bei ihm verhindert mich an die zweite Möglichkeit zu denken, daß Mühlenpfordt Ruinen am *S. Francisco*, genannt *Hottai-Ki*, anzeigen wolle, und sie, in gleichem starkem Irrthum, mit denen Humboldt's oder des *Garces* und *Font* zusammenwerfe. — Der IRRTHUM hat mich zu einer langen Untersuchung veranlaßt, weil die Original-Berichte der Reise von *Garces* und *Font* so wenig sicheren Anhalt gewähren, indem sie auf keine Weise aussprechen, an welchem Ufer des Gila die beschriebenen Ruinen sich befinden; und bei ihrer Deutung leicht ein Versehen begangen werden konnte.

§ 253, d. Die RUINEN in der Gegend von Janos im Staate CHIHUAHUA, über welche ich die Nachrichten gesammelt habe in meinen azt. Ortsn. S. 65-66, besuchte BARTLETT von der Stadt *Correlitos* aus, welche am östlichen Ufer des Flusses *San Miguel* oder des *Rio de Casas grandes* liegt (II, 342<sup>nf</sup>). Er folgte dem Flusse beinahe gen Süd, kam nach 4 miles in das Dorf *Barranca colorada* (346<sup>af</sup>), ging bei *Barranca* über den Fluß (347<sup>a</sup>), verfolgte 16 miles lang das Thal, worauf auf einem kleinen Plateau entfernte Trümmer einer Kirche, *hacienda* und *ranchos* sichtbar wurden: wahrscheinlich die frühere Stätte der Stadt *Casas grandes*, welche jetzt 2 miles weiter steht. Er kam in diese, 20 miles südlich von *Correlitos* gelegene Stadt (345<sup>mm</sup>, 347<sup>nf</sup>-8). Er beschreibt die *Casas grandes*,  $\frac{1}{2}$  mile vom Orte gelegen, die er weit mehr verfallen fand als die am *Gila*, und eher in eine frühere Zeit als diese versetzen würde, sehr genau (349<sup>nn</sup>-359); er liefert von ihnen 3 Abbildungen: eine kleine p. 348, eine größere nach 364, eine große vor Vol. II. Er redet über die zerstreuten Thongefäße und Scherben 360 (mit 3 Tafeln), über seine Ausgrabungen und Zeichnungen 365; er findet Fehler in *Clavigero's* Beschreibung dieser Ruinen (356).

Von einer anderen Gruppe großartiger Trümmer, an den Flüssen *de Casas grandes* und *Janos*, einen Landstrich von 20 leguas Länge und 10 in der Breite einnehmend, berichtet Garcia Conde in seinem *ensayo estadístico sobre el estado de Chihuahua* (f. Bartlett 359<sup>f</sup>-360<sup>af</sup>). Eine steinerne Feste wurde Bartlett gezeigt, welche er von jenen Ruinen der *Casas grandes* aus in 10 miles Entfernung, auf dem Gipfel des höchsten Berges im Südwesten stehend, deutlich sehen konnte (362); diese Feste könnte sich, nach seiner Meinung, in *Clavigero's* Beschreibung der *Casas grandes* eingemischt haben.



§ 253, e., Es sei mir erlaubt diese Stelle, unter dem schwachen Vorwande der *casas grandes*, zu ZWEI LÄNGEREN, etwas fremdartigen EINSCHALTUNGEN zu benutzen: zuerst zu einem Auszuge aus dem schon im Anfange des gegenwärtigen Werkes (Spuren der aztekischen Sprache S. 2<sup>mf-nf</sup>) von mir angeführten, handschriftlichen englischen Aufsatze des Hrn. Hermann E. LUDEWIG in Neu-York, welchen er Herrn Alexander von Humboldt mitgetheilt hat: <sup>(1)</sup> und in welchem der Verf. über die ALTE GESCHICHTE und die ALTEN BEWOHNER VON MEXICO in so vielen Punkten ganz eigene, sehr abweichende Ansichten entwickelt, und sich besonders gegen die Wanderungen der nahuatlakischen Völker, am stärksten gegen jede Einwanderung von Norden her, erhebt.

Schon im J. 1846 hatte Hr. Ludewig in der *American ethnological society*, deren Mitglied er ist, einen anderen Aufsatz über alte Geschichte von Mexico und Mittel-Amerika vorgelesen.

In dem mir vorliegenden 2ten Aufsatze, welcher auch für die *ethnol. soc.* bestimmt ist, betitelt: *ON THE ABORIGINAL HISTORY OF MEXICO*, erklärt er die gewöhnliche Darstellung von den alten Bewohnern Mexico's: *Tolteken*, *Azteken*, *Chichimeken*, für falsch. Er nimmt vielmehr eine Urbevölkerung an. Nur weil man die amerikanische Bevölkerung von Aßen herleiten wollte, sagt er, sei man zu der Idee einer Einwanderung gekommen: „über die eisige Küste des russischen Amerika's, durch die undurchdringlichen Wälder des *Oregon*, die Wüsten von *Utah* und *Neu-Mexico*“; dies sei keine passende Stelle große Städte, *casas grandes*, zu bauen: wo kein Leben sich erhalten könne. Brasseur de Bourbourg habe in seinen 4 Briefen gezeigt, daß die *Tolteken* vielmehr von S nach N wanderten; daß *Yucatan*, *Chiapas* und *Guatemala* die Wiege einer Civilisation gewesen seien: welche er leider aus der alten Welt, von den Hebräern, herleite, statt sie für einheimisch anzusehn. Er erkläre die *Chichimeken* = *Quiche* = *Quichemecatl*, d. h. *Quiche-Conföderation*. Ludewig tadelt Bourbourg's etymologische und mythologische Verirrungen. Man müsse, hebt er hervor, den ächten amerikanischen archäologischen Stoff allein betrachten und sammeln, er habe eigenen Werth genug; man brauche ihn nicht aus der alten Welt zu holen. Mittel-Amerika und Guatemala, jedes für sich, haben ganz gewiß starke Urbevölkerungen gehabt, welche einen langen Stufengang bis zu ihrer Ausbildung und zu politischer Größe durchgemacht haben; dieses stille Leben der Völker werde leider nicht von der Geschichte berücksichtigt, die nur bei heftigen Erschütterungen und grellen Ereignissen

(<sup>1</sup>) Der Verf. hat später, als diese Schrift verfaßt wurde, seinen Aufsatz französisch, unter dem Titel: *de l'histoire des aborigènes du Mexique*, abdrucken lassen im *bulletin de la soc. de géogr.* 4<sup>ème</sup> série T. 9. Paris 1855. 8<sup>o</sup> p. 6-34.



zu verweilen pflege. Zwei Hauptvölker träten in beiden Ländern hervor: die Quiches und die Nahuatl. Die Civilisation von Mittel-Amerika sei die ältere, begünstigt von mildem Klima, und der allgemeine Gang der Bildung in der neuen Welt sei hier wieder der von S gen N; nachdem Mexico diese Bildung empfangen hatte, sei es darin höher gestiegen als ihre Quelle. Bourbourg habe überzeugend nachgewiesen, daß die TOLTEKISCHE WANDERUNG vom S, wahrscheinlich von Tulha bei Ocosingo, ausgegangen sei; Quiche-Große hätten diese Auswanderung angeführt: von der Familie Tul, deren spätere Glieder als *Tutuls* wohl bekannt seien. Sie verließen Tulha in zwei Corps: eines unter *Xelhua* ging nach *Nonohualco*; eines unter *Yeyxcohuatl* ging einige Jahre später nach Anahuac, unterwarf die *Ulmecas* und *Xicallancos* und gründete Tul oder das toltekische Reich. Die letztere Expedition machte einen Theil ihres Weges zu Wasser: wohl über die Ströme des mex. Meerbusens nach der *laguna de Tampico* oder *Tamiagua*. Sie fanden dort Völker von der Nahuatl-Sprache: und da die Überlieferung, sagt Lud., ausdrücklich melde, daß sie ihre Sprache verändert hätten, so hält er es für ziemlich gewiß, daß die *Tutulxiuhs* die Nahuatl-Sprache hier annahmen. Sie theilten den Urbewohnern ihre Künste mit und erlangten über sie das Übergewicht. *Nonohualco* (= *Nohnoval* der Maya-Chronik und *Nohnial* von *Lizana*) sei in den südwestlichen Gegenden Mexico's zu suchen. Diese erste Expedition hatte wohl denselben Erfolg als jene zweite; „denn wir finden bald“, sagt der Verf., „die Völker Anahuac's unter der Herrschaft von *Tulteks* oder *Tutuls*, welche *Quichimecatl* oder *Chichimecatl* genannt wurden, weil sie den Quiche verwandt waren: „so that their *Chichimecatl* empire is nothing but an empire of the relations, confederates or allies of the Quiche.“ [Ich bemerke, daß *Nunualco* 3 Dörfer in der Provinz San Salvador find.]

Mit dem Namen der CHICHIMEKEN sei weder in jener alten Zeit noch werde jetzt fogar (in den wenigen Indianern des Namens in *Queretaro*, *Potosi*, *Guanaxuato* und *Michoacan*) ein bestimmtes Volk oder Sprache bezeichnet. Das „*Quichimecatl* empire“ sei mächtiger als das Mutterreich geworden. Er meint, daß dieses alte Reich besonders durch die vom Adel (gegen die armen *Maceguals* oder *Mayeques* = Leibeigenen) geübte Unterdrückung, zusammen mit Naturereignissen, untergegangen sei; den Unterdrückten seien die wilden Stämme des Nordens zu Hülfe gekommen. Ein solcher Aufstand der Unterdrückten, meint er, sei die Ursach und der Zweck der großen Bewegung gewesen, welche die Überlieferung die chichimekische Wanderung nenne. Als den Helden dieser Erhebung des gemeinen Volks betrachtet er *Xolotl* mit seinen Chichimeken, und legt vielen Werth auf eine Mythe von ihm. Diese Chichimeken erschienen von armseligem Herkommen; ihren Ursprung aus *Chicomoztoc*, den 7 Höhlen, deutet er auf die Wohnungen des niedrigen Volks, welche in Städten im untersten Stockwerk, unter den Herrn, gewesen seien. Die große Zahl der angeblich einwandernden Chichimeken löse sich dadurch, daß sie



das gemeine Volk waren. Die neue Dynastie gab sich den volksthümlichen Namen der Chichimeken<sup>(1)</sup>, obgleich die Hauptleiter des volksthümlichen Reichs unzweifelhaft die Otomiten, als die nächsten wilden Nachbarn der Nahuatl, gewesen seien (nachher sagt er geradezu: die otomitischen Häuptlinge hätten den toltekischen Kaiserthron eingenommen). Da bei der Empörung verschiedene wilde Völker nach dem Süden kamen, so entstand bald eine große Sprachverwirrung im neuen Reiche: daher der Kaiser *Techotlalatzin*, Sohn *Quinantzin's*, die herrschende Sprache des Tolteken-Reichs zur officiellen machte.

So wie das Quiche-Reich in 3 Staaten (*realms*): *Quiche*, *Kachiquel* und *Zutugil*; so sei das volksthümliche chichimekische in die 3 Staaten von *Tezcuco*, *Mexico* und *Tlacopan* getheilt gewesen: deren Oberhaupt zuerst der König von Tezcuco war. *Nezahualcoyotzin* schrieb otomitische Gedichte, und habe dadurch gezeigt, daß das Otomi seine Muttersprache gewesen sei. *Mocteuhezoma* brachte die Oberherrschaft an Mexico. Obgleich die Mexicaner das bekannteste Volk geworden seien, sei ihre alte Geschichte doch in tiefes Dunkel gehüllt. Die gewöhnlichen Angaben wirft der Verf. weit von sich. Eine nördliche Einwanderung erklärt er für Unfönn. Die Trümmerstätten in den Nordgegenden möchten von Festungen (*forts*) herrühren, welche die Tolteken gegen die nördlichen Stämme anlegten und welche nach dem Untergang ihres Reichs von jenen Völkern zerstört wurden. Die Azteken hätten ähnlich den Tolteken und den Chichimeken (*Amaquemecan*) es zu ihrem Ansehen für nöthig erachtet sich aus weiter Ferne herzuleiten. Er versucht die Einwanderung der verschiedenen NAHUATLAKISCHEN STÄMME bildlich zu deuten, als seien sie einer nach dem andern aus der Unterdrückung durch die nördlichen Wilden wieder zur Geltung, vielleicht auch zu ihren alten Wohnsitzen, gelangt. Im

---

(1) Ich enthalte mich bei der Mittheilung dieses Auszuges aller eignen Bemerkungen über die darin geäußerten Ideen; kann aber doch nicht unterlassen auf den Widerspruch aufmerksam zu machen, welcher darin liegt: daß ein Aufstand der unterdrückten mexicanischen Urvölker dem Reiche der Tolteken = Quichimeken oder Chichimeken ein Ende gemacht, und doch die Urheber des Aufstandes so wie das neu gegründete volksthümliche Reich sich den feindlichen Namen der Chichimeken sollen beigelegt haben. Des Verf. Motivirung ist fern davon diesen Widerspruch zu lösen; er sagt: „Die neue Dynastie zeigte ihren volksthümlichen (*popular*) Ursprung in ihrem Namen Chichimeken, weil an die Stelle des Familiennamens *Tul* oder *Tutul* kein anderer gesetzt werden konnte; und obgleich die Hauptleiter (*leaders*) des volksthümlichen Reichs ohne Zweifel Otomiten, als die nächsten Nachbarn der Nahuatl, waren: *the people went by their collective name of former oppression, and used this name in preference to and instead of the name of either of the many tribes and nations who formed the population of the new Chichimeka empire.*“ Eben daß man den Namen *of former oppression* annahm, ist das Unbegreifliche. — Ein anderer schroffer Gegensatz in den neuen Ideen des Verf. ist, daß nach ihm Azteken Nicht-Azteken (kein Volk des Nahuatl-Stammes und der Nahuatl-Zunge) find (f. S. 339<sup>a</sup>-340<sup>a</sup>).



ersten Jahrhundert des Chichimeken-Reichs gelangten nun so 6 Nahuatl-Stämme dazu: als erste werden die Colhuas genannt; die letzten, welche in ihrer alten Heimath erschienen, waren die „fogenannten AZTEKEN oder *Mexitly*“; sie geriethen aber unter die Botmäßigkeit der Colhuer, welche sie im Lande vorfanden.

Wer, fragt der Verf., waren diese Azteken? die Tradition sage (er nennt nachher Ixtlilxochitl als seine Quelle), sie seien Tolteken, welche bei dem Untergange des Reichs unter *Huetzin* über die Gebirge *Michoacan's* nach dem Lande *Aztlan* geflohen wären. Die 2 Nahuatlaken-Stämme, *Colhuas* und *Azteken*, behauptet Lud. nun, seien Nachkommen der unter den *Tutul*-Herrn in Anahuac eingewanderten Quiche-Indianer; die Azteken seien die Priester gewesen, Träger des alten Glaubens: daher seien sie am meisten verhasst gewesen und hätten zuletzt von allen Stämmen erst zurückzukommen gewagt; die Colhuas erklärt er für den alten Adel. Die Priester (= Azteken) hätten nach gerade die Colhuas sich unterthan gemacht. Sobald diese Azteken wieder zur Macht gelangt seien, hätten sie ihr altes Unterdrückungs-System wieder begonnen. „*In this way the Tultek dominion reverted to the Tultek priesthood, under the name of Azteks, a name which is as yet unexplained, but which by nearly all the writers on the subject is derivated from Atztlan or Atlan, a country near the water.*“ [Weder ist diese Ableitung irgend verbreitet, noch würde *Atztlan* eine solche Bedeutung haben können!] Auf diese Ableitung von Wasser baut der Verf. nun Vergleichen mit wichtigen Wohnsitzen an Seen in vielen Gegenden von Mittel-Amerika und Mexico; daher leitet er also den Namen Azteken, vom See Tezcucó. Die Azteken hätten vielleicht ein zweites *Atlan* am See *Chapala*, im Lande der Otomiten, gefunden. Hierauf meint er, die *Itzaex* (ein Maya-Stamm, „heilige Männer“) am See Peten könnten identisch mit *Azteken* seyn. Er findet in beider Sitten und Wesen große Ähnlichkeit; jene nahmen im Maya- oder Quiche-Volke dieselbe Stelle ein wie die Azteken unter den Nahuatlaken. Er führt aus seinem früheren Aufsätze an: daß *Mocteuhezoma* in der Berathung mit den Priestern und Kronbeamten sich einer anderen Sprache als des Nahuatl bediente; dieß sei durch den anwesenden Pagen *Orteguilla* bewiesen, der im *nahuatl* gut bewandert war, aber nicht verstand, was M. und die Priester sagten. Er schließt, daß die Azteken, wo sie im geheimen sprechen wollten, sich der „*original Tultek (Quicho or Maya) language*“ bedienten, in welcher vielleicht auch die Lieder abgefaßt waren, die nach „*Pedro del Rios*“ bei den Festen von Cholula gesungen wurden.

In zusammenfassenden Schlußbemerkungen sagt der Autor noch: die Namen Tolteken, Chichimeken und Azteken seien nicht Namen besonderer indianischer Völker, sondern hätten eine geschichtliche Bedeutung, nicht unähnlich den 3 politischen Classen: Adel, Priester und Volk. „Die Azteken waren die *Itzaex* oder „heiligen Männer“, welche mit den *Tutuls* nach Anahuac auswanderten, ihren religiösen Dienst mit dem der Nahuatlaken unter dem späteren Chichimeken-Reiche vermischten



und den Kaiserthron einnahmen.“ Die Tolteken und Azteken waren vom *Quiche*- oder *Maya*-Stamme . . . „Die Tolteken, Chichimeken und Azteken“, so schließt der Verf. seinen Aufsatz, „wanderten nicht in verschiedenen Perioden nach einander in Anahuac ein, sondern kamen dahin und waren dort gleichzeitig. Sie gelangten aber nach einander zur Macht und zu historischer Bedeutung; und da sie eine gemeinsame Überlieferung früherer Wanderungen hatten, so sind diese Wanderungen irrthümlich für auf einander folgende angesehen worden, statt daß sie einem und demselben Zeitraume angehört haben.“

§ 253, f. Ich erlaube mir die zweite fremdartige Einschaltung, welche mich noch weiter abführt, indem sie uns hauptsächlich nach GUATEMALA versetzt: und welche ich nur dadurch entschuldigen kann, daß ich eine Gelegenheit suchen mußte frühere Mittheilungen durch neue Data und Ansichten fortzuführen.

Der Abbé E. Charles BRASSEUR DE BOURBOURG, von dessen Forschungen und Meinungen über die alten Völker Mexico's und Mittel-Amerika's ich in meinen azt. Ortsnamen S. 181-3 Mittheilung gemacht habe, hat jüngsthin Kunde von einer neuen Reihe seiner Forschungen und Entdeckungen an Ort und Stelle in die Öffentlichkeit gelangen lassen; er entwickelt darin andere, von seinen früheren zum Theil abweichende Meinungen, welche sehr wunderbare, und gewiß ihm allein angehörende Hypothesen enthalten. Wenn er in jenen früheren Mittheilungen: in 4 Briefen, gedruckt zu MEXICO 1851. 4<sup>o</sup>, Frucht eines Aufenthaltes in dieser Hauptstadt, und dort entnommen aus 2 guatemalischen Handschriften von Ordoñez über die Ruinen bei Palenque und einer aztekischen; alles in Mexico: Völker, Staaten und Civilisation, aus Guatemala ableitet; wenn dort die Völker Anahuac's aus dem SÜDEN aufwärts nach Norden wandern, die Tolteken aus *Tulha* bei *Ocosingo* auszogen, kein Volk aus Norden kommen durfte („*que les Mexicains, et par conséquent aucune des tribus nanahuatl, n'ont pu venir du nord . . . qu'ils avaient dû partir d'un pays situé au sud ou au sud-est du lac de Tenochtitlan*“); — so hat er jetzt in Folge eines Aufenthalts in GUATEMALA die mittel-amerikanischen Sprachen mit dänischen, schwedischen, englischen, flämischen, ja „einigen französischen und persischen“ Wörtern ausgestattet gefunden; und die Völker sind zur See aus NORDOST gekommen: wie er meint, aus Dänemark und Norwegen.

Der Abbé weilt nämlich jetzt in MITTEL-AMERIKA und erforscht die unbekannten, von *Stephens* nicht betretenen Landstrecken nördlich von der Stadt Guatemala wie den südlichen Theil Yucatan's. Er spreche, wird gesagt, „alle indianischen Dialecte jener Gegend“; in dem 2ten Briefe äußert er selbst: „er kenne jetzt hinlänglich und spreche beinahe die Sprachen *Quiche*, *Cakchiquel* und *Zutohil*“. Ja er ist ein Guatemalteke selbst geworden und hat in dem Lande aller seiner Vorliebe,



in der Provinz Vera Paz, den Ruhepunkt seines Lebens gefunden: denn er ist im Mai des Jahres 1855 durch den Erzbischof von Guatemala zum Pfarrer der alten, von ihm erforschten Trümmerstadt Rabinal bestellt worden: wobei derselbe den Zweck hatte „feine Studien in den Sprachen und Überlieferungen dieser Länder zu begünstigen“. Die neue Reihe seiner Entdeckungen und Meinungen ist erschienen in der Zeitung *the New-York Tribune* vom 23 Nov. 1855, unter der Überschrift: *interesting discoveries in Guatemala, ruins of unknown ancient cities — traces of Early Migrations from the North*; als *correspondence of the N. Y. Tribune*, in zwei Briefen des Abbé's aus der Stadt Guatemala vom 1 Sept. und aus Vera Paz vom 7 August 1855. Ich theile den Inhalt dieser Briefe im Auszuge mit, einige Stücke auch in wörtlicher Übersetzung. Wenn manches freilich nicht unmittelbar meine Zwecke angeht und der ganze Gegenstand der Stelle, die ich ihm gebe, fremd ist; so möge man dies dadurch entschuldigen, daß ich eine Gelegenheit suche meine in den aztekischen Ortsnamen gegebenen Mittheilungen über die neuen Ansichten von der Bevölkerung der zwei großen Culturländer des mittleren Amerika's und den Wanderungen ihrer Völker durch das Neuefte, sogar eines von mir schon in dem früheren Theile seiner Laufbahn behandelten Forschers, zu vervollständigen. Die Beschreibung neu entdeckter Ruinenstätten gehört zu dem meinem Zwecke ferner Liegenden; sie läßt mich erst spät zu dem eigentlichen Gegenstand, den ich mittheilen wollte, zu der nordöstlichen Einwanderung und der germanischen Analyse guatemalischer Sprachen, kommen.

I. Dem ERSTEN BRIEFE nach der Mittheilung in der obigen Zeitung zufolge, dem aus Guatemala vom 1 Sept. 1855, gelangte Bourbourg am 18 Mai nach RABINAL, etwa 22 *leguas* in gerader Linie nordwärts von der Stadt Guatemala gelegen; er ging über den Fluß *Motagua*. Von diesem Flusse an steigt man schnell raue Gebirge hinan, bis man die Stadt *Chol*, 6 *leguas* von Motagua, erreicht; der Gipfel der Waldgegend heißt *Belehe Quiche*. Der Verf. schildert den großartigen Blick von diesen Höhen bis zur Südsee hinab, mit der Stadt Guatemala, gelegen zwischen ihren Vulkanen. In der Mitte des tiefen Thales dicht zu den Füßen liegt das Dorf *Rabinal*. Zu ihm war der Abbé durch die Gunst des Erzbischofs gewiesen, um dort „feine Studien über die alte amerikanische Sprache und Völkerkunde fortzusetzen“. Von der Höhe bei Rabinal erblickte er, auf rauhem (*scraggy*) Berggipfel, gleich Adlerneestern gelegen, die Trümmer zweier alten Städte. Die nähere Stadt ist 1 *legua* von Rabinal entfernt, an der nördlichen Seite der Kirche, und wird von den Creolen *Cakyu* genannt; die andere, 2 *leguas* gen NW von der Kirche, heißt in der Gegend *Tzak Pokoma*, die Stadt der „Pocomamen“. Beide erheben sich auf rauhen, felsigen Gipfeln, welche aus einer fichtenbewachsenen Bergkette, der *sierra de Tikiram*, emporstarren. Dieser Gebirgszug scheidet das untere und obere Vera Paz. Im Hintergrunde, 10 *leguas* von Rabinal entfernt, erblickte der Verf. einen die anderen überragenden Berg, der Berg von *Meavan* genannt: wie er sagt, nach des



Ximenes Geschichte der Quiches einen wichtigen Punkt in der alten Kunde von Guatemala. Der Berg von *Meavan* liegt am Zusammenfluß des Stroms der Ebene von Rabinal und des Rio Negro, welcher dann in den „*Lancondon*“-Fluß fällt. Der Richter von Rabinal, *Bonifacio Ericastilla*, versicherte ihm, daß sich dort andere Überbleibfel alter Gebäude befänden.

Bourbourg besuchte die Ruinen von Tzak Pokoma am 21 Mai. Die Anhöhe, auf welcher sie liegen, ist 1000 Fufs über die Ebene erhoben und befindet sich auf dem Grunde der Hacienda *Buena Vista*, welche einer geistlichen Genossenschaft gehört. Er fand: einen Pallast von 190 Fufs Länge, mit Mauern von 2 Stockwerken, auf einer Masse von Stufen wie in Palenque; einen kleinen pyramidalen Tempel (*oratory*), beinahe 5 yards hoch, mit Treppen an den 4 Seiten: die längeren 2 Seiten messen 40 Fufs. Auf der Plattform der Pyramide sind noch die Überbleibfel der Ringmauern des *sacellum* erhalten. Beim weiteren Ansteigen mehrten sich die Überbleibfel von Tempeln. Jeder Tempel liegt auf einem freien Platze und in der Mitte eines, auf einer Terrasse erhöhten, sehr großen Haufes, welches der Verf. für den Mönchen zur Wohnung bestimmt hält. *I ascended*, sagt er, *to the most elevated flat of this mountain, and found myself surrounded by ruins, the extent and multitude of which surprised me. Each eminence is occupied by one or more palaces with temples and pedestals, and the intermediate portions covered with the remains of humble cottages . . . . . From the highest summit, which must at the same time have served as a fortress to the sovereign of this great city, there extends a continuation of habitations, the greater part of them presenting a front view of 240 feet and a yard of 400 feet square.* In der Mitte des Hofes erhebt sich eine wohl erhaltene Pyramide, deren Grundfläche 60 Fufs lang und 40 Fufs hoch ist; Stufen führen an allen Seiten zur Plattform hinauf, welche Überbleibfel der Mauer eines *sacellum* zeigt und eine großartige Aussicht gewährt. Die Stadt, deren Trümmer man hier erblickt, meint der Verf., müßte 3mahl so viel Einwohner gehabt haben als Guatemala. „Den noch heutiges Tages unter den Indianern von Rabinal umgehenden Überlieferungen zufolge, muß *Tzak Pokoma* die Hauptstadt der *Pokomames*, bis zu dem Zeitpunkte gewesen seyn, wo die die Mundarten *Quiche* und *Cakchiquel* (zu welchen auch die *Rabinaleros* gehörten) redenden Völkerschaften in dieses Land kamen: was im 11ten Jahrhundert unrer Zeitrechnung gewesen ist. Diese eroberten das untere Vera Paz und stürzten die *Pokomames*: welche in die Nähe von *Copan* und *Cahabon* flohen, wo noch die Überreste einer Stadt zu sehen sind. Die *Mames* machten, nachdem sie in den guatemalischen Gegenden besiegt worden waren, Platz den *Quiches*, *Cakchiquels* und *Zutujiles*, welche die verschiedenen Reiche Guatemala's gründeten und späterhin von Alvarado unterworfen wurden.“ — Auf einem nördlichen Fußwege zwischen 2 Abgründen schritt der Verf. weiter, und gelangte auf 100 Schritte auf einen zweiten freien Platz, wo er wieder Palläste und einen Tempel mit sehr wohl erhal-



tenem Untertheil fand. Am Ende dieser Ebene nimmt der Verf. das Ende der Stadt an. Der Weg läuft noch durch die Vorstädte hin, welche auch mit Überbleibseln von Tempeln und Pallästen bedeckt sind, und sich bis zur *sierra de Tikirram* hinziehen. Der Verf. kann nicht stark genug seine Bewunderung aussprechen, daß er so viele Trümmer an Einer Stelle vereinigt, so viele, noch stehende Palläste und Tempel sah, von denen bisher noch Niemand Kunde gegeben hat und deren Vorhandenseyn bei *Rabinal* ihm abgeläugnet war.

Die andere Trümmerstadt liegt im Angesichte von *Rabinal*; von der Kirchenhalle aus konnte der Verf. die Schutzmauern vor der Südseite des Hauptpallastes und die Überbleibsel zweier pyramidenförmiger Tempel sehen. Am 28 Mai besuchte er die Höhen von CAKYU. Das überhangende Laub erschwerte den Weg und nöthigte ihn das Maulthier zu verlassen. Nachdem er die Mauer passirt, befand er sich im Hofe eines doppelten Pallastes, mit vielen Stiegen (*escalades*), dessen Basis über 500 Fufs in der Front mißt. Er erklärt ihn für die Citadelle, Wohnsitz der alten Fürsten von Rabinal. Der Haupttheil der Wohnungen ist größer als der von *Tzak Pokoma*, aber noch mehr verfallen. Zufolge einer von ihm eben aus dem „*Cakchiquel*“ übersetzten Handschrift hat der Berggipfel von *Cakyu* zur Zeit der *Pokomames* den Namen *Zamanele* geführt. Die Trümmerstadt, deren Beschreibung er unterläßt, hat unter sich (*at its base*) eine Reihe kleiner Ebenen (*small esplanades*), wo Ruinen von Tempeln zu sehen sind. Diese Stadt war ausgedehnter und ihre Gebäude waren meist besser erhalten als die der ersteren Stadt.

Weiter von *Cakyu* ab steigen Hügel terrassenartig immer höher auf, bis man den Gipfel eines alle überragenden erreicht; er ist  $\frac{1}{2}$  *legua* von der Citadelle und heißt: *Mumuz* (mex. *momoztli* Altar); der Verf. meint, hier seien früher Menschenopfer gehalten. Einige Tage später begab er sich dahin, und fand auf dem Gipfel einen pyramidenförmigen Altar aus Fels, 2 *yards* hoch, und inwendig eine Öffnung von beinahe 3 *yards*. Die Indianer reden von einer runden Treppe, welche mitten im dichten Walde herausführe; auch fabeln sie von einer unterirdischen Stadt mit großen Reichthümern; der Verf. würde dies, wenn die Sage wahr wäre, für die alte Grabstätte (*necropolis*) der Fürsten der *Pokomames* halten. Den Anschein von Civilisation und Pracht der Trümmer von Palenque und Uxmal spricht er diesen Ruinenstätten nicht zu; aber Größe und Cultur genug.

II. Der ZWEITE BRIEF (der Zeit nach der erste), aus Vera Paz vom 7 Aug. 1855 geschrieben, beginnt wörtlich so: „Nicaragua und San Salvador boten meiner Neugierde in Beziehung auf Alterthümer nur wenig dar; und mit Ausnahme einiger spärlicher Sagen, der Wörter aus zweien ihrer Sprachen und 4-5 Liedern von ihren alten Tänzen, kann ich sagen, daß ich so arm war als, da ich Neu-York verließ. Ich hoffte recht sehr, daß GUATEMALA meine Neugier befriedigen würde; und das hat es wirklich.“ Er weiß nicht genug die Freundlichkeit und Gefälligkeit aller Guatemaler zu rühmen, und wie ihm der Zugang zu



allem offen stand. Er hat in Folge deffen „die schönste Sammlung mittel-amerikanischer Handschriften (durch Schenkung, Abschrift oder Kauf) zusammengebracht, welche es in der Welt giebt“. In den Archiven des *cabildo* befinden sich nach ihm viele Original-Briefe des *Alvarado* und seiner Gefährten, wie von *Las Casas*; „auch die Orig. Handschrift des *Bernal Diaz del Castillo*, welche in vielem von den Drucken abweicht“; eben so die große Handschrift von *Fuentes*: dem er aber nicht großen Werth beilegt und viele Mängel beimisst: „die meisten Königs- und Städtenamen sind verfälscht oder nicht zu finden“. „Das Erste, was mir in die Hände fiel, war eine *Cakchiquel*-Grammatik vom Pater Flores, gedruckt in *Antigua Guatemala* 1753. Sie wurde mir geschenkt vom Provisor und Dechanten der Domkirche. Ich erhielt nachher einige andere, und besitze jetzt 4 Exemplare. Sie enthält eine Vergleichung mit dem *Quiche* und *Zutuhil*. Diese drei Metropolitan-Sprachen, wie sie hier genannt werden, sind nur Mundarten derselben Sprache; das *Quiche* ist ein wenig vom *Zutuhil* verschieden; aber sie können Schwester Sprachen, gleich dem ionischen, attischen und laconischen Dialecte Griechenlands, genannt werden. Es war mein erstes Geschäft sie (*eas*) zu lernen . . . und ich habe seitdem viel in ihnen gearbeitet. Unterdeffen hatte ich die Original-Handschrift des *Ximenes* entdeckt, von der nur ein Theil im *Ordoñez* copirt ist. Diese Handschrift besteht aus 2 verschiedenen Theilen. Der 1te enthält in 3 großen Bänden eine Geschichte der Eroberung, bezieht sich aber besonders auf die Einfötzung des Dominicaner-Ordens im Reiche Guatemala, neben vielen anziehenden Einzelheiten der Erdkunde und Naturgeschichte. Der 2te Theil enthält zuerst eine Grammatik: sehr vollständig und ziemlich gemischt (*rather mixed*), der 3 Metropolitan-Sprachen, mit einander in 3 Columnen verglichen; dann folgen ein Catechismus und Confessionarium in derselben und der spanischen Sprache; und endlich die alte Geschichte von *Quiche*, in Spanisch und *Quiche*. Hier ist der Titel dieses sehr wichtigen und anziehenden Buchs [ich verbessere die Druckfehler des Spanischen]: „*Empiezan las historias del origen de los Indios de esta provincia de Guatemala, traducido de la lengua Quiche en la Castellana . . . por el Rev. Padre Fray Francisco Ximenes, cura (?) doctrina (?) por el real patronato del pueblo de Santo Thomas, Chuila*“ . . . . . Ich habe davon eine eigenhändige Abschrift in *Quiche* und Spanisch genommen. Hinter dem halb fabelhaften Theile des Buchs kommt die Geschichte von der Wanderung (*passage*) der Indianer nach diesen Theilen Amerika's. SIE KAMEN AUS OSTEN, nicht aus SO, sondern aus NORD-OST. Ich rede nur von Stämmen von *Quiche-Cakchiquel* und *Zutuhil* ufw.: denn lange vor ihnen waren diese Länder bevölkert und civilisirt. Sie kamen aus Nord-ost; zogen gewiss durch die Vereinigten Staaten: und setzten, wie sie selbst sagen, über das Meer in Dunkelheit, Nebel, Kälte und Schnee. ICH VERMUTHE, DASS SIE AUS DÄNEMARK UND NORWEGEN GEKOMMEN SEYN MÜSSEN. Sie kamen in kleiner Anzahl, und verloren ihr weisses Blut durch ihre



Vermischungen mit den Indianern, welche sie voranden: sei es in den Vereinigten Staaten oder diesen Gegenden; gewiss muß es ein *TULA* in unsren NORD-EUROPÄISCHEN Ländern gegeben haben.

„Aber, was überzeugender von dieser Wanderung und diesem Zuge (*passage*) ist: ich finde dasselbe Ergebniss durch eine Vergleichung der Sprachen. Ich kann nicht von dem Bau derselben reden; aber, was ich beobachtet habe, ist, daß die Grundformen und -Wörter der Sprachen dieser Gegenden (die mexicanische ausgenommen) innig mit der *Maya* und *Tzendal* verwandt sind; UND DASS ALLE WÖRTER, welche weder mexicanisch noch maya sind, UNSERN SPRACHEN VON NORD-EUROPA, NÄMLICH: DEM ENGLISCHEN, SÄCHSISCHEN, DÄNISCHEN, NORWEGISCHEN, SCHWEDISCHEN, FLÄMISCHEN UND DEUTSCHEN; ANGEHÖREN; EINIGE SCHEINEN SOGAR DEM FRANZÖSISCHEN UND PERSISCHEN ANZUGEHÖREN: und überhaupt erscheinen sie wirklich als sehr zahlreich und erstaunlich (*and altogether they are really very numerous and astounding*). Es ist vollkommen einleuchtend (*it is perfectly plain*), daß die einfallenden Volksstämme die Sprache der Befiegten, welche weit zahlreicher als sie waren, angenommen haben, und daß nur einige Wörter ihrer Sprache geblieben sind; daher das Quiche (*hence the Q.*), *Cakchiquel*, *Zutohil* usw. — *Now I leave your countrymen to make all the suppositions they wish upon these strange coincidences.* Wer weiß, ob die Grabhügel (*mounds*) und Befestigungswerke im westlichen Neu-York, in Ohio, Tennessee, Arkansas usw. nicht von demselben Volke und von der Colonie Nordmänner gemacht sind, von welchen man weiß, daß sie in Massachusetts vorhanden waren, und welche nach dem 10ten Jahrhundert verschwunden sind? — Neben der Erzählung von der Wanderung der Quiche giebt die Handschrift die Gründung des Quiche-Reichs und einen Abriss seiner Geschichte bis zur [spanischen] Eroberung: sehr verschieden von *Fuentes*, obgleich einige Namen dieselben sind.

„Auser der Grammatik des Ximenes habe ich einige andere zum Geschenk erhalten: Quiche, *Cakchiquel*, *Zutohil*, *Chanabal*, *Pocomain* usw.: alle handschriftlich; und ich besitze 5 Wörterbücher dieser Sprachen: auch handschriftlich, mehr oder weniger vollständig, neben einigen andern alten Papieren über Guatemala und Vera Paz. Ich bin auch in den Besitz einer handschr. Geschichte Guatemala's in spanischer Sprache: sehr gut, mit ausführlichen Angaben über Sternkunde und Religion dieses Volkes; einer solchen von Vera Paz, einer über den Aufstand der *Tzendals* usw. gekommen. Der Erzbischof von Guatemala hat mir ein prächtiges Exemplar des ursprünglichen *tonalamath* oder Calenders der Indianer von Quiche geschenkt, wie er noch im geheimen bei den Indianern von *S. Catalina* und *Ixtahuacan* im Gebrauch ist.

„Aber das werthvollste Stück meiner Sammlung ist jetzt Eine Handschrift in der *Cakchiquel*-Sprache; die ungefähr vor 300 Jahren von einem Fürsten



von Solola geschrieben ist. Die Überbleibfel dieser Stadt find noch vorhanden am See Atitlan. Sie ist noch nicht überfetzt worden, ich vollende aber eine Überfetzung ins Französifche und Spanifche. Sie ist voll specieller Nachrichten über die erfte Wanderung der Indianer nach diesen Ländern, von ihren frühen Leiden zu Waffer und zu Lande, von den Wunderthaten ihrer Anführer; von den VIER TULAS, welche es gab: einem in Often in Finfternifs, einem in Westen (wahrfcheinlich dem mexicanifchen); einem, Gott weifs, wo; und dem letzten in *Xibilbay*: d. h. in der Hölle, wie der ehrwürdige Pater Ximenes fagt; ich habe aber grofsen Grund zu glauben, dafs es in diefem Lande hier lag: um Vera Paz, Yucatan oder am Fluffe *Uzumacinta*.

„Hierauf fährt der Verf. der Handfchrift fort in der Gefchichte feines Vaterlandes: der verschiedenen Volksftämme feines Blutes; der Errichtung und Gründung der *Quiches*, *Cakchiquel*, *Zutohil*, *Zokil*, *Rabanal* ufw.: bis er zur Gefchichte der *Conquista* gelangt. Er fah Alvarado in die Hauptftadt *Ximeche*, jetzt *Tecpan Guatemala*, einziehen. Er war damahls erft ein Knabe; erinnert fich aber, wie fchrecklich die Spanier waren . . . Sehr, fehr anziehend ist alles in der Handfchrift, welche die vollftändigften Nachrichten über die alten Reiche Guatemala's enthält. Der Verf. fagt am Schluffe: dafs, da er die Zerftörung ihrer Bücher und Annalen fah und dafs jede Urkunde zu Grunde ging, er in feinem Alter die wenigen Fürften, welche von feiner Familie und aus den Nachbarländern übrig waren, verfammelte, und aus ihren Büchern und ihrer Erinnerung zufammenbrachte, was er in fpanifcher Sprache fchrieb, um von feinen Söhnen aufbewahrt zu werden. Nach Durchlefung des Ganzen habe ich ihm fchließlich in meiner franzöfifchen Überfetzung folgenden Titel gegeben: *Mémorial de Tecpan Atitlan escrit en langue Cakchiquel par Don Francisco Tiaz-Gebuta Quele*. *Tecpan Atitlan* ist ein zweiter Name für *Solola*, und *Francisco Tiaz* (*Diaz*) ist der fpanifche Name des *Gebuta Quele*, der den Einzug Alvarado's in *Tximeche* [vorher hiefs es *Ximeche*] fah.

„Ich wurde im Mai d. J. von dem hochwü. Erzbifchof zum Pfarrer von *Rabinal* beftellt: der es ausdrückklich darum that, um meine Studien in den Sprachen und Überlieferungen diefer Länder zu begünftigen. Meine Pfarre erfreckt fich fehr weit in Vera Paz, und ist gröfstentheils von einer Art fehr ruhiger Indianer bevölkert, die ganz das Gegentheil von den Kriegern der alten Zeit find. Ich fange an mit ihnen zu fprechen, und diefs dient recht fehr meinem Zwecke. Sehr wenige wiffen Spanifch.

„Hier giebt es keinen Arzt, und vor etwa fechs Wochen gab ich einem von ihnen ein Heilmittel, das ihn von einer ziemlich ernfthaften Krankheit herftellte. Aus Dankbarkeit kam er nachher zu mir, und erzählte mir, er fei ein Nachkomme in gerader Linie der Könige von *Tzak Pokoma*. Auf Befehl feiner Eltern habe er einen ihrer *bayles* oder dramatifchen Tänze ganz auswendig gelernt, von welchem er einen Haupttheil zu der Zeit, wo fie ihn noch tanzten und spielten (aufführten),



hergefagt habe. Da er wufste, dafs ich vergebens andere Indianer nach dem *bayle* befragt hatte, fchlug er mir vor, er wolle ihn mir dictiren und ich folle ihn niederfchreiben. Ich nahm diefs trotz der Schwierigkeit an, denn er mußte hergefagt werden in der Quiche-Mundart von Rabinal; doch *improbis labor omnia vincit*. Nach zwölf Tagen des mühseligften Dictirens, das ich je, felbft da ich in die Schule ging, durchgemacht habe, bekam ich den ganzen *bayle* fertig. Mit Hülfe meiner Grammatik und meines Wörterbuches verbefferte ich die Rechtschreibung, und kann mich jetzt rühmen das einzige originale amerikanifche Drama in der Welt zu befitzen. Es ift ein gefchichtliches Drama, in welchem ihre Helden und Fürften auftreten, und ift voll anziehender Einzelheiten über ihre Gefchichte. Die Scene ift in die Stadt *Tzak Pokoma* verlegt. Die grofsen Trümmer diefer Stadt liegen ein paar *miles* von hier. In dramatifcher Wirkung, Auftritten ufw. läßt fich diefes vorthailhaft mit den deutlichen Dramen des Mittelalters vergleichen."

Hiermit endigt der zweite Brief und die ganze Mittheilung.

§ 253, g. ZWEI FRÜHERE BRIEFE BOURBOURG'S, aus der Stadt Guatemala gefchrieben am 28 März und 28 April 1855, find mir fpäter zu Geficht gekommen, unter dem Titel: *Brasseur de Bourbourg, notes d'un voyage dans l'Amérique centrale. Lettres à M. Alfred Maury, bibliothécaire de l'Institut: in den nouvelles annales des voyages, année 1855 T. 3. p. 129-158.* — Im ZWEITEN BRIEFE redet er unter anderem von der grofsen und alten Verbreitung des *nahuatl* in Mittel-Amerika; er bemerkt, dafs die grofse Zahl der Sprachen dafelbft bei näherer Kenntnifs zufammenfchmilzt; dann kommen Bemerkungen ähnlicher Art wie in den 2 fpäteren Briefen über alte Gefchichte, Völker- und Sprach-Verhältniffe Guatemala's: darunter auch fchon jene germanifche Thorheit. Er fagt nämlich hier (p. 156): *Mais ce qui m'a paru le plus étrange dans tout ceci, ce qui renverse bien des systèmes, c'est que dans ces langues kakchiquèle, kichée et zutugile (157), les mots qui n'appartiennent pas au Maya, m'ont tout l'air d'être d'origine germanique, saxons, danois, flamands, anglais même.* „Wären alfo", fagt er, „alle diefe Menfchenopferer unfre Brüder, *d'anciens sectateurs d'Odin et de Thor?*" Ein zutogilifches Mfcr., das er von *Padilla* erhielt, *paraît confirmer toutes ces idées*. Sie kamen aus *Tollan* im Often; ein anderes Mfcr. fagt, dafs fie durch Finfternifs ufw. kamen. *O Société (158) des Antiquaires de Copenhague, auriez-vous donc raison? Les Toltèques, les Mexicains, les Kichés, les Kakchiquèles et les Zutugiles seraient-ils vos frères? seraient-ils des Scandinaves? — Je ne l'avoue pas encore tout à fait.* Er will noch Urkunden überfetzen; er bedauert auch die germanifchen Sprachen nicht beffer zu verftehn.



Diese Briefe haben schon im Verfolge desselben Bandes der *nouv. ann. des voy.* einen Commentar gefunden; es befindet sich daselbst p. 273-285 eine „*lettre de M. SQUIER à propos de la lettre de M. Brasseur de Bourbourg (du 28 mars)*“, gerichtet an Alfred Maury, d. d. Paris 10 Nov. 1855. Der wohlbekannte Kenner Mittel-Amerika's bemerkt, es seien in B's Briefe einige Irrthümer, besonders in Bezug auf die Ausbreitung der Sprache *nahuatl*: deren Bereich er sehr beschränkt. Er spricht (281 flgd.) gegen die vielen Hypothesen über die Herkunft der amerikanischen Völker und Sprachen sehr vernünftig; und trifft mit meiner eigenen, von mir immer den Herleitungen aus Asien entgegengehaltenen Meinung, welche auch die Morton's<sup>(1)</sup> ist, zusammen: indem er für den einheimischen Ursprung der Amerikaner auftritt. *Mais pourquoi*, sagt er (282), *essayerions-nous de faire descendre la race américaine d'une des familles de l'Asie ou de l'Europe, de préférence à celles de l'Amérique? Nul savant* (283) *ne perd son temps à vouloir démontrer que les Caucasiens sont descendus des Hindous* (ist nicht richtig!), *ou les familles sémitiques des Nègres; et pourquoi n'accorderions-*

(<sup>1</sup>) Der geistreiche Untersucher der amerikanischen Schädel (*Crania Americana*) hat diese seine Meinung fest ausgesprochen und begründet in der anziehenden, mit wichtigen und eigenthümlichen Betrachtungen über die Völkerwelt des neuen Continents angefüllten, kleinen Schrift: *An inquiry into the distinctive characteristics of the aboriginal race of America. By Samuel George MORTON. 2<sup>d</sup> ed., Philad. 1844. 8<sup>o</sup>* Er verwirft die Annahme verschiedener Racen in dem neuen Welttheil; und indem er höchst interessante allgemeine Eigenschaften der amerikanischen Völker im Physischen und Geistigen aufzählt und ihre Unterschiede zu erklären oder zu vermindern weiß, verflcht er den Satz: „dass alle amerikanischen Völker, mit Ausnahme der Eskimaux, von Einer Race sind, und dass diese Race eine besondere und von allen anderen verschiedene ist.“ Die Eskimos rechnet er (p. 24-27) zur Polar-Familie der mongolischen Race: die er einmahl auch *the Polar family of Asia* nennt, indem er die Asiaten in verschiedenen Zeiten und in kleinen Trupps in diese hohen Gegenden gelangen lässt; gegen den Einwurf, dass ihre Sprache das amerikanische Gepräge trage, sucht er die Ausflucht: sie hätten ihre mitgebrachte Sprache nach gerade dem Typus der amerikanischen angebildet. Er tritt in Beziehung auf die Sprachen der Meinung Galatin's bei: *that all the nations from Cape Horn to the Arctic Ocean have languages which possess „a distinct character common to all, and apparently differing from those of the other continent with which we are acquainted“*. Folgendes sind Morton's Schlussworte: *In fine* (p. 35), *our own conclusion, long ago deduced from a patient examination of the facts thus briefly and inadequately stated, is, that the American race is essentially separate and peculiar, whether we regard it in its physical, its moral, or its intellectual relations. To us there are no direct or obvious links between the people of the old world and the new; (36) and even should it be hereafter shown, that the arts, sciences, and religion of America can be traced to an exotic source, I maintain that the organic characters of the people themselves, through all their endless ramifications of tribes and nations, prove them to belong to one and the same race, and that this race is distinct from all others.*

*nous pas à l'Indien d'Amérique une égale indépendance sous le rapport de la race et de l'origine? . . . . Tout ce que je puis dire, c'est qu'après un séjour de plus de deux ans et demi dans l'Amérique centrale etc. je n'ai pas découvert . . . un seul fait de nature à démontrer l'origine extra-américaine des habitants aborigènes de ce pays et, moins que toute autre, scandinave.* In einer Nachschrift (285) über *Bourbourg's* Brief vom 7 August sagt *Squier* zu seinen englischen, dänischen ufw. Wörtern sehr mild: *Il est inutile d'ajouter que l'on ne peut accepter des conclusions si extraordinaires que celles-là, que sur la plus certaine évidence.*

§ 254. Ich kehre von meiner langen Abschweifung zu den Berichten verschiedener Gewährsmänner über das Volk der PIMAS zurück:

HERVAS sagt (*saggio pratico delle lingue* 79<sup>mf-nn</sup>), daß die Pima-Sprache in den Missionen gesprochen wurde, welche die Jesuiten in der *Pimeria* hatten. Einige Missionen empörten sich im J. 1751, und es starben den Märtyrertod die *patres*: *Enrique Ruhen Tedesco* und *Thomas Tello*; 2 Missionen blieben: *San Ignacio de la Pimeria* und *Yecora*, welche die Jesuiten mit den Missionen von Sonora vereinigten (f. Abschn. II § 12, S. 19<sup>nn</sup> meiner Spuren der azt. Sprache).

Die *PIMAS BAXOS* find in dem südlicheren oder (Mühl. II, 419<sup>nn</sup>) mittleren Sonora zu suchen; Mühlenpfordt (I, 210<sup>aa</sup> und II, 419) bestimmt ihre Ortschaften als sich ausdehnend nördlich vom Rio Hiaqui, vom Dorfe *S. José de Pimas* an, bis zum Dorfe *Cucurape* [*Cucurpe*], das 60 *leguas* NW davon liegt. Er rechnet zu ihnen, als Unterabtheilungen, eine Reihe von Völker-Familien, die ich oben (§ 225 a, AS S. 208<sup>n</sup>) genannt habe.

Die *PIMAS ALTOS* setzt Mühlenpfordt (I, 210<sup>mf</sup> und II, 420<sup>mm</sup>) nördlich von dem Flusse *Ascension*, und von der Küste weit ins Land hinein; er nennt sie die nördlichsten der zum Christenthume bekehrten Indianer in Sonora. Ich erinnere an die verschiedenen Angaben, durch welche ich oben (S. 321<sup>f</sup> Anm. 3 - S. 322<sup>nf</sup>) die Landschaft *Pimeria alta* bestimmt habe.

Ein Zweig der *Pimas altos* find nach Villa-Señor die *PAPABOTAS*: ein Name, welcher (f. oben AS S. 237<sup>aa</sup>) dem der *Papabi-ootam* (AS S. 208<sup>nn</sup> ist irrthümlich *P. ootam* gesetzt) sehr ähnlich ist, der wiederum = den *Papagos* gesetzt wird. Villa-Señor (in seinem wichtigen, aber den Zustand Mexico's vor einem Jahrhunderte darstellenden Werke: *Theatro Americano, descripcion general de los reynos, y provincias de la Nueva-España, y sus jurisdicciones. Parte II.* [Mexico] 1748. fol. p. 403, b) sagt von ihnen:



*habiendo salido de la Mision de Tubutama el Padre Jacobo Sedelmair, Misionero Jesuita, y transitado por las grandes tierras de los Pimas altos, llamados Papabotas, entre los quales, por aver muchos Christianos entre el Gentilismo son gente tratable y domestica, viven en tierras secas y esteriles, sin mas aguas, que las que se congregan en unos cortos Babequis ó Albercas.* Der Verf. erwähnt die *Papabotas* wieder, neben den *Pimas*, p. 408, b<sup>nt</sup>: *la reduccion de tantos Gentiles, que componen las Rancherías Pimicas, y Papabotas.*

Die *PIMAS GILEÑOS* wohnen nach Mühlenpfordt (I, 211<sup>af-m</sup>) östlich von den *Apaches tontos*, an beiden Ufern des Gila: da, wo der *Rio de la Asuncion* von N und der *Rio de S. Pedro* von S in den Gila fallen; nach den Angaben im Bd. II, 420<sup>nt</sup>: im O der *Cocomaricopas*, zwischen dem Gebirge *Babuquibiri*, dem Flusse *Gila* und seinem südlichen Nebenflusse *S. Pedro*. — Villa-Señor nennt (II, 403, b) die *Pimeria del Rio de Gila*: *ay en ella tres Rancherias, tan grandes, que es inaveriguable el gentio, que las ocupa; entre ellos (404, a) ay algunos Christianos, pero la mayor parte de estos son Gentiles, si bien tienen la excelente calidad de ser enemigos de los Apaches, y muy amigos de los Españoles, y generalmente son todos mansos, y domesticos por la continua tarea de los Jesuitas.* Sie erbaten sich selbst die heiligen Väter, und ihr Cazik unternahm zu diesem Zwecke eine weite Reise: *y fue á peticion de ellos mesmos, pues el año de 1697. hizo viage su Cazique, ó Capitan principal desde este sitio, hasta la Mision de Santa Maria Bazaraca, en cuya marcha anduvo de ida y buelta 300 leguas, con el unico motivo de pedir al P. Visitador General el Baptismo, y Ministros Evangelicos; y desde entonces en las entradas, que estos hacen, traen los Indios sus parvulos, para que logren las saludables aguas del baptismo.* Die größte der drei Rancherien heisst *Judac*: alle drei haben (404, b) in der Aue (*vega*) und dem Thal des Gila, so wie auf seinen Inseln, *muchas y muy fertiles tierras de riego, con un espacioso sitio, capaz de contener una grande Estancia, ocupando à lo largo del Rio como 14 leguas, todo de tierra llana, y al proposito para establecer en ella una Mision de mucha Christiandad, agregandosele las Rancherias que estan antes de este parage, en tierras aridas y esteriles.* — Weiter hin (408), wo der Verf. vom oberen Laufe des *Gila* und vom *Colorado* handelt, sagt er, nachdem er zuerst am Gila die *Apachen* genannt hat: „darauf folgt eine Wüste von

24 leguas, dann folgt *la Nacion Pima en las Rancherias que diximos*; dann kommt wieder eine Wüste von 24 leguas, und darauf folgt das Volk der *Cocomaricopas*." (Die spanische Stelle f. unten § 286, c: AS S. 252<sup>m-mm</sup>).

Ich hatte oben (S. 325<sup>aa</sup>) BARTLETT'S neueste Nachrichten über das Volk der Pimas, das er nur am Gila kennt, allgemein angezeigt. Sein Abpringen zu den in ihrem Lande liegenden Ruinenstätten hat mich selbst verleitet seinen Bericht, der dem von Johnston (oben 325<sup>aa-n</sup>) gleicht, durch lange Einschiebungen zu unterbrechen. Ich nehme ihn jetzt wieder auf.

BARTLETT behandelt (*personal narrative* II, 224-232) die „PIMOS“ AM GILA gemeinschaftlich mit den Cocomaricopas, indem beide dort einen schmalen Uferstrich, hauptsächlich den südlichen, neben einander inne haben, die *Pimos* östlich (f. § 289); er giebt die Sitten, Gebräuche, Arbeiten ufw. von beiden Völkerschaften ohne Unterschied an, nachdem er (224<sup>mm</sup>) ausgesprochen hat, daß, die Beerdigungs-Gebräuche ausgenommen, beide Völker ganz dieselben hätten: nur seien die Kunstfertigkeiten von den Pimas gekommen. S. ferner 249 und 254. Ich theile hier die Angaben Bartlett's über beide Völker weiter aphoristisch mit. Er konnte sie äußerlich nicht unterscheiden (II, 261), höchstens durch eine geringe Verschiedenheit in der Art das Haar zu tragen. Die Pimas begraben, die Cocomaricopas verbrennen ihre Todten (262). Bartlett ist der Meinung, daß die Pimas Jahrhunderte lang Theile des Thales bewohnt haben, wo er sie fand; auf der Kante des Plateau's bemerkte er Spuren längst verlassener Wohnungen. Beide Völker haben den Ackerbau höher getrieben als ein anderes in diesen Ländern (262<sup>nf-3m</sup>). Der Verf. handelt darauf (263-5) von der Zahl der Pimas, ihrem Äußeren, Charakter, Lebensweise; er stellt sie sehr hoch. Er geht dann zurück in die alten Nachrichten über sie (265-6), die vom Pater Kino 1698 (266<sup>n-7m</sup>), von einem Jesuiten 1764 (267<sup>m-nn</sup>), die sehr umständlichen des Pedro Font 1775-76 (267<sup>nn-8nn</sup>): sie hatten damahls am Gila die Städte *Uturituc* und *Sutaquison*. — Bartlett giebt Abbildungen von den Pimas II, 225, 238, 248, 253.

§ 255. Der *SAN FRANCISCO HERALD* (in dem Artikel über die neu gefundenen aztekischen Ruinen, f. § 396) stellt die Vermuthung auf, als „möchten die Pimos, südlich vom Gila, ein Zweig des aztekischen Volkes seyn, der bei dessen Zuge nach Süden zurückgeblieben.“ Es wird hier hervorgehoben, daß sie auf einer höheren Culturstufe stehen als die



Indianer Mexico's; daß sie schöne Baumwolle ziehen und aus ihr alle ihre Kleidung verfertigen.

RINALDINI hat (1743) die Bemerkung gemacht (f. § 220), daß die Tepeguana-Sprache mit den Sprachen Pima und Julime viel Ähnlichkeit habe. Ich werde die bedeutende und nahe Ähnlichkeit eines gewissen Theiles der Pima-Sprache mit der Tepeguana an verschiedenen nachfolgenden Stellen: bei den Bemerkungen zu den Texten, bei der Grammatik und bei der Wortvergleichung, reichlich nachweisen; der größte Theil der Sprache bleibt aber, im auffallenden Gegensatze hiermit, ganz fremdartig für sich: auch größtentheils gegen die anderen 3 sonorisches Hauptsprachen. Dies ist mein allgemeines Urtheil über die PIMA-SPRACHE: sie ist unfraglich und deutlich ein Glied des sonorisches Sprachstammes; aber wieder ein sehr eigenthümliches, selbstständiges und wichtiges Idiom: das fünfte, das wir ausführlicher kennen.

§ 256. Ich bedaure sehr, daß ich das vom Mithridates angeführte und benutzte Buch: J. PFEFFERKORN's Beschreibung der Landschaft Sonora, 2 Bände, Cöln 1794. 8<sup>o</sup>; mir nicht habe verschaffen können: in welchem Wörter und grammatische Nachrichten von der Pima-Sprache stehen sollen. Ich würde aus ihm auch manches für meinen geographischen Abriss Sonora's (AS S. 197-204) und die Nachrichten über seine Völker gewonnen haben.

HERVAS giebt (im *saggio pratico delle lingue*, Cefena 1787. 4<sup>o</sup>: No. 48, p. 124-5) das Vaterunser der Pima: den Anfang mit Übersetzung, das Ende nur im Text; der Mithridates, welcher dasselbe (165) wiederholt und (166<sup>nn</sup>-7<sup>nn</sup>) Sprachbemerkungen daraus mittheilt, erklärt aber (164<sup>af</sup>) sehr bestimmt: daß dies nicht Pima-Sprache sei: „was die Vergleichung desselben mit den sicheren Angaben bei Pfefferkorn lehre; wohl aber könne es von einer andern Mission aus Pimeria herrühren“; der Mithr. überschreibt daher das VU nur: „aus Pimeria“.

Durch die Auszüge des MITHRIDATES aus Pfefferkorn sind wir in den Besitz von mehrfachem, wichtigem Stoffe der Pima-Sprache gekommen: er liefert 162<sup>m</sup>-4<sup>a</sup> grammatische Nachrichten und Wörter (*pron.*), ein Textstück 164, Wörter 165<sup>a-aa</sup>, 169<sup>af</sup>.

Ich werde nun aus diesen HÜLFSMITTELN die PIMA-SPRACHE entwickeln. Ich lege zunächst die TEXTE vor:

§ 257. Das VATERUNSER bei HERVAS lautet so:

unfer Vater Himmel-in dort du bist

A *T'oca, titauacatum ami dacama;*

es sei gelobt dein Name

I *Scuc amu aca mu tukica;*

uns zu komme dein Reich

II *Ta bui*<sup>(1)</sup> *dibiana ma tuotidaca;*

es wird gethan dein Wille fo wie Himmel - in

III *Cosassi mu cussumu*<sup>(2)</sup> *amocacugai titamacatum*

oben, fo werde er gethan Erde - auf

*apa, hapa cussudana ina-tuburch apa;*

gieb

IV *Mui siarim t'hukiacugai buto ca tu maca;*

und vergieb Böses? thun?

V *Pim' upu ca tukitoa pima scuca ta tuica cosas ati*

vergeben von Bösem?

*pima tukitoa t'ooa amidurch pima scuca tuitic;*

und uns uns

VI *Pim'upu ca ta dakitoa co diablo ta hiatokidana*<sup>(3)</sup>;

fondern uns erlöse Bösem - von

VII *Cupto ta itucuubundana pim scuc amidurch.*

§ 258. Nur die 3 ersten Bitten find von Hervas übersetzt; in dem übrigen Texte haben er und der Mithr. tiefes Dunkel gelassen. Es wird mir, vorzüglich durch Benutzung der Tepeguana-Sprache, gelingen vieles hierin und auch in dem früheren zu lichten; es werden hieraus nahe Ähnlichkeiten hervorgehn, welche diese Sprache, wenn es auch die ächte Pima nicht ist, mit der Tepeguana vorzugsweise hat.

Anrede: *TA* unfer 2) uns (II; f. noch V, VI 2mahl, VII; *t' V*); *oca* Vater = *Te ogga*; — *TITAUACA-TUM* Himmel-in: III *titamaca-tum apa* oben im H. (wo *apa* wohl *adv.* ist; Hervas übersetzt: *cielo sopra, terra*

<sup>(1)</sup> Der Mithrid., welcher manche Versehen hat, druckt unrichtig *hui*.

<sup>(2)</sup> Mithr. *cussuma*.

<sup>(3)</sup> Mithr. *hiatokidara*.



*sopra*) enthält in *m* einen offenbaren Schreibfehler; *TITAUACA* ist für Himmel zu halten, eher freilich *tauaca* (*ti* könnte hier du, kann aber nicht wohl in III ein *pron.* feyn; *ti* muß aber accessforisch feyn) = Ca *tehueca*, Ta *revega-tsch*i, Te *tuvagui*; *TUM* ist deutlich *postpos.* des Orts, findet aber in den fonorischen Sprachen nur den fernen Anklang des Ca *tu* als Postpos. der Zeit; — *AMI* ist, wie im Te, dort, und hier überflüssig: meine Vorgänger (Herv. und Mithr.) haben *ami* mit dem folgenden Worte zusammen durch der du bist übersetzt, als wäre es das *rel.* oder du: das *pron. rel.* ist hier gar nicht ausgedrückt; *DACAMA* Participial-Form (seiend), die unten (§ 278-280, AS S. 240-2) erläutert werden wird.

I: *SCUC* hier und VII, eben so *SCUCA*, 2mahl V; es scheint das Wort in Schooler's Wortverzeichniß *skeuik*, G *skukit* gut zu feyn: in I paßt es zu loben, preisen; in V und VII müßte *pima* Verneinung feyn, *pim scuc* in VII kann gar nichts anderes heißen als Böses; — *AMU* unbekannt; *ACA* it.; *MU* dein, auch III: im Te ist es *pron.* 3. pl. (ihr, *leur*); *TUKICA* Name: dem aztek. *tocaitl* eben so nahe als dem Te *tu-tugue* nennen (mit Redupl.) und *tu-tug-araga* Name

II: *TA* f. Anrede; *BUI* zu = Te *bui* oder *buy* (*versus*) 2) gegen (*contra*); *DIBI-ANA* es komme: die Endung *ana*, sonst freilich (III, VI, VII) *dana*, für den Imperativ findet ihre augenblickliche Erklärung durch das Te, wo *ana* Endung des *praes. conj.* und beiläufig auch des *imperat.* ist, welchen man den höflichen nennen kann, weil der eigentliche Imperativ die Endung *ani* hat; *dibi* kommen = Te *duvi* (Stamm; *imperat. duviani*); — *MA* dein, wohl ein Verfehn für *mu* (I); — *TUOTIDACA* Reich läßt in der Endung *daca* die tepeguanische Endung *daga* abstracter Substantiva erkennen, welche in der verwandten Form *raga* noch häufiger ist

III: *COSASSI* es wird gethan, nachher *CUSSU-DANA* es werde gethan, und wohl *cosas* V: finden keine Ähnlichkeit in den verwandten Sprachen; wie *CUSSUMU* Wille hineinpaßt, ist auch undeutlich; — *MU* f. I; *AMOCA-CUGAI*: *amo* vielleicht dort, vgl. *acugai* IV; Himmel f. Anrede; *APA* hier eher oben; nachher *postpos.* auf (doch kann es das auch in der ersteren Stelle feyn, wo *tum* müßige erste Postpos. wäre) = Te *apa* auf; — *HAPA* so ≠ Te *apu*; *INA* dunkel, vielleicht: hier; denn *TUBURCH* Erde ist = Te *dùbure*, *dubur*; ähnlich im Laute ist VII *amidurch*

IV: *MUI* alle? (Te viel) — *SIARIM* Tag? vgl. Te *sciare* tagen, Sch *see-ardee* morgen; — zu *T'HUKIACUGAI* vergl. Co *túhca* bei Tage und *amocacugai* III; *BUTO*? — *CA* sollte man für ein Zeichen des *imperat.* halten (f. auch V, VI), doch giebt es dafür keine Gewähr, und in anderen *sonor.* Sprachen bedeutet es vielmehr nicht (in VI könnte dies passen); — *TU* uns? sonst war es *ta* (f. Anrede); *MACA* ist geradezu das azt. *maca* geben

V: das häufige *PIMA* (allein in V 3mahl, *pim* VII, *pim'upu* V und VI), merkwürdig gleich dem Volksnamen selbst, ist eben so räthselhaft, als seine Häufigkeit jeden Versuch an ihm und an dem übrigen Texte verwirrt; vermuthet man du (Te *api*), wir oder nicht (Ta *pi* angehängt), so paßt keines für alle Stellen: eher paßt die Annahme, daß es ein mehr gleichgültiger Zusatz ist und mit Te *pim piman* sehr zu vergleichen; *UPU* und = Te *upu*, Ta *pu*; *CA* f. IV; *TUKITOA* scheint nach seiner Wiederkehr und Stellung vergeben zu heißen, *dakitoa* und *hiatoki-dana* VI kommen ihm äußerlich nahe; *SCUCA* f. I; *TA* unser oder uns (f. Anrede); *TUICA*? — *T'* wir oder uns (f. Anrede); *OOPA*? — *AMIDURCH*, hier und VII, ist die Postpos. des *term. a quo* = Te *amider* und *amidere*, aus *ami* dort (f. Anrede) und der Postpos. *der* zusammengesetzt; das *ch* fahen wir schon in *tuburch* III in diesem Pima-Dialect zugesetzt; — *TUITIC*?

VI: *PIM'UPU* f. V; *CA* nicht? (f. IV); *TA* uns (f. Anrede); *DAKITOA* erlaube? vgl. *tukitoa* V; *CO*?; *DIABLO* Teufel; *TA* uns; *HIATOKI-DANA* versuche? vgl. ähnliche Stämme in V: *dana* ist Imperativ-Endung (f. II)

VII; *Hervas* hat dies als eine neue Bitte ausgesetzt, nach meinen Ermittlungen über den Sinn ist es aber gewiß, daß darunter der zweite Theil der 6ten Bitte zu verstehen ist: sondern erlöse uns von dem Übel: *CUPTO*?; *TA* uns; *ITUCUUBUNDANA*, *imperat.* auf *dana* (f. II): erlöse, rette? ähnlich Te *duggavonide*: erlösen, erretten, befreien; *PIM SCUC* vgl. *pima scuca* V; *AMIDURCH* f. V

# § 259. TEXTSTÜCK PFEFFERKORN'S (Mithr. 164<sup>mm-nn</sup>):

Gott mein lieber, ich sehr traurig bin, gegen mein Herz-von.

*Diosch ini mam, ani si schoit tat, wus in' ipudakit.*

Ich habe gethan sehr viel häßliches; du mich strafen wirst Feuer-in,

*Ant' apotuta si sia pitana; apt' um soreto taik-isa,*



kein einziges Mahl nicht brennend ist. — Du sehr gut, du mir  
*pia humac tasch pia etonni tat.* — *Api si sap, apt' um*  
 verzeihen wirst; nicht Einmahl ich thun werde Böses, so lange  
*tonnarito; pia humaco ant' apotuto pitana, hach kia*  
 ich lebendig bin. Du mir gütig seyn wirst.  
*ani tooharembé tat. Apt' um sap irito.*

Ich werde hierzu einige ERLÄUTERUNGEN machen: *si* sehr = *Te sci*; *SCHOIT* traurig: *Te soit-adaxame* Schmerz, Qual, Strafe; *soit-uigame* unglücklich, arm; aus diesem Worte und aus *Diosch* leuchtet eine Schreibung Pfefferkorn's *sch* statt *s* hervor; das 3mahl vorkommende *TAT* für das Verbum seyn im substantivischen Sinne (wesenhaftes seyn, seyn mit Prädicat) ist etwas ganz besonderes und auffallendes in dieser Sprache, da in den anderen sonorisken dieses seyn sowohl gewöhnlich gar nicht ausgedrückt wird als auch kein dem *tat* ähnliches Wort für seyn vorkommt; *wus* gegen ist dunkel, das *Te bus = busci* ganz würde einen Sinn geben; Präpositionen giebt es in der Sprache nicht, und es soll nach Pf. eine Postpos. an Herz hängen: ich bin traurig in (von) meinem Herzen; *sore* strafen, vgl. *Te soytadaxame* Strafe; *TAIK* soll nach der Abtheilung Feuer seyn, als Wort wird *taiki* angegeben (Mithr. 169<sup>st</sup>): nach Sch lautet es *tahi*, womit zu verbinden ist *G tai* Licht; es ist zunächst = *Te tay, Co tait*; *Ta naiki* zeigt auch *k*; *isa* oder *sa* als örtliche Postpos. hat in den sonorisken Sprachen keinen Anklang; das Folgende ist ein relativer Satz zu Feuer, mit fehlendem *pron. rel.*; *PIA* nicht (ich übersetze lieber: nicht Ein Mahl) hat nur eine einzige Ähnlichkeit: angehängtes *pi* im *Ta*; die beiden Verneinungen sollen nach dem Mithr. (164<sup>e</sup>) stark bejahen: kein einziges Mahl nicht = immerwährend: Feuer, welches immerfort brennt; *HUMACO* 1 (wie es nachher vollständig steht, denn mahl darf man in *co* nicht suchen), also der Verkürzung in *humac* unterworfen, steht wieder *Te* einzig nahe: *humajo*; *ETONNI* mag vorn einen Vorfatz *e* haben, bedeutet auch wohl nicht brennen, sondern warm oder heiss; es findet wieder allein Ähnlichkeit im *Te*: wo *toni* warm, *toni-daraga* Wärme und Hitze bedeutet; das Pima- und das Tep. Wort find aztekisch: *tona* warm seyn, *totonia* warm werden; Sch hat *stoon*, *G stōn* für heiss: und daran schliesst sich Sch *stoò-an* Sommer; *KIA* könnte man vergleichen mit *Te quia* schon?, *quiapa* während dafs; das *ch* in Pf.'s

Sprachproben zeigt uns den Deutschen, wie Steffel im Tarahumara: kein Spanier weiß einen solchen Laut anzudeuten; *TOOHAREMBE*, lebend oder lebendig, enthält ohne Frage die participiale Endung von *agens* oder *actor*: hier *embe* statt *eme*; das Wort selbst findet schwer Ähnlichkeit: *Te dodoaxe* leben könnte man ähnlich finden, nur ist sein Stamm allein *do* (*praet. do-anta*); ähnliche Zusätze kann aber auch die Pima haben, und man kann wirklich *toohare* = *dodoaxe* nicht verwerflich finden.

§ 260. Ich werde die GRAMMATISCHEN Notizen, welche der Mithridates aus Pfefferkorn über die Pima-Sprache mittheilt, vielfach durch meine eigenen Beobachtungen, vorzüglich aus den zwei Textstücken, vermehren. Manche der vom Mithr. angegebenen Züge sind von geringem Werthe für uns darum, weil sie in den amerikanischen Sprachen allgemein sind und sich von selbst verstehen.

SUBSTANTIVA. — Ich gehe nur kurz auf die ENDUNGEN ein, deren ich mehrere beobachte. Ich kann nur solche auszeichnen, welche durch die Vergleichung mit den anderen sonorischem Sprachen als ein Zusatz erwiesen werden oder es wahrscheinlich sind: denn die Endungen, welche zu nennen sind, beschließen zugleich öfter Wörter überhaupt; und selbst wo ich sie als Zusatz erweisen kann, können sie Lautvermehrung am Ende, keine formative Subst. Endungen, seyn. Was das Vorhandenseyn solcher Subst. Endungen wichtig macht, ist sowohl das einheimische Element als noch vielmehr, in ihnen Überbleibsel der aztek. Subst. Endungen *tl* oder *li* zu besitzen. Solche grammatische aztekische Überbleibsel kann ich wirklich in der Pima-Sprache aufweisen, an aztekischen und sonorischem Wörtern; außerdem einheimische Endungen, oder beide in einander gemischt und von Wechsel-Einfluss auf einander. Am nächsten dem azt. Laut steht die

Endung *ts*: *cheen-its* Mund = Co *tenni-ti*; so endet auch das einheimische Wort für Mutter

Endung *t*: *pt-choo-it* Erde; Mond, *arm, arrow*; nur mechanisch zu beobachten in *flower* und mehreren andern Subst.

Endung *tk*, vielleicht = azt. *tl* in: *mah-ahtk* Hand

Endung *kt*: *mookt scalp*; *sheep*

Endung *k*: *moúk* Kopf = Co *múu-ti*; *rain*

Endung *ki*: *taiki* Feuer = Co *tai-t*, Ta *naiki*

Endung *ca*: H *tukica* Name = mex. *tocaitl*



Der PLURAL soll nach Pfeff. durch die Endung *uri*, bei Subst. auf Vocale durch *huri* gebildet werden: was eine ganz fremdartige Formation gegen die 4 sonorischen Hauptsprachen ist: *ipudak* Herz, *ipudakuri* Herzen; *ki* Haus, *kiburi* Häuser.

ADJECTIVA. — Der *comp.* und *superl.* wird (Mithr.) durch *fehr*, *fehr viel* umschrieben.

§ 261. Die PRONOMINA PERSONALIA und POSSESSIVA giebt Pfefferkorn (Mithr.) vollständig an; die ersteren zerfallen in 2 Arten: *pron. subjecti* (Nominativ) und *obliqua* (Dativ oder Accusativ); diesen Formen Pf's füge ich die Formen Schoolcraft's (nur 2) und die in Hervas Vaterunser vorkommenden unter der Bezeichnung Sch und H bei:

<i>pron. pers.</i>	<i>subj. (nom.)</i>	<i>obliq. (dat. u. acc.)</i>	<i>pron. poss.</i>
<i>sing.</i> 1. ich	<i>ani</i> , Sch <i>ah-an</i>	mir, mich <i>um</i>	mein <i>ini</i> (PT <i>in'</i> vor Vocalen) [ <i>ni</i> ]
2. du	<i>api</i>	dir, dich <i>upum</i>	dein <i>pini</i> , H <i>mu</i>
3. er	<i>serei</i> , Sch <i>yeutah</i>	ihm, ihn <i>sarum</i>	sein <i>siri</i>
<i>plur.</i> 1. wir	<i>niape</i>	uns <i>umua</i> ; H <i>ta</i> (VI, unfer VII), <i>tu?</i> (IV)	<i>intine</i> , H <i>ta</i> (t')
2. ihr	<i>pinape</i>	euch <i>upua</i>	euer <i>iptine</i>
3. sie (ils)	<i>seserei</i>	ihnen, sie <i>sarua</i>	ihr (leur) <i>sirite</i>

Ich kann mich auf eine ANALYSE dieser Bildungen und viele Sprachvergleichen nicht einlassen; zwei Formen zeigen wieder, wie nahe diese Pima-Sprache der Tepeguana steht: in letzterer sind *ane* ich (hierin ist auch das Cahita gleich), *api* du; die anderen Personen *nom.* lauten aber anders, auch haben die *pron. obliqua* wenig Ähnlichkeit: mich heisst *in*, dich *u*; *pum* ist euch (*plur.*) usw.; von den *poss.* ist nur ähnlich *in* mein (auch Ca); aber *mu* ist ihr (*leur*), *ta* fein, und die anderen sind unähnlich. Im Ta ist aber *mu* du und dein, im Co *ta* uns und unfer. Nach allem sind diese *pron.* so abweichend von den 4 sonorischen Sprachen, daß man erkennen muß, man habe in der Pima einen sehr besonderen Typus des sonorischen Idioms vor sich, der sich keinesweges irgend einem ganz anschließt.

Die oblique Form der *pron. pers.* wird (nach dem Mithr.) „zwischen das *pron. subj.* und das *verbum regens* eingeschoben“. Ich finde durch sie auch präpositionale Beziehungen ausgedrückt: *apt'um sap irito* du wirft

gegen mich gütig feyn (PT). Es scheint mir auch die oblique Form für Postpositionen zu dienen (zu deren Anhängung): *ta bui* zu uns (H II).

Die *pron. poss.* finde ich vor dem Subst.: *in' ipudakit* von meinem Herzen (PT); H: *t'oca* unser Vater, *mutukica* dein Name, ufw.

§ 262. Eine besondere Untersuchung, der ich mich habe ergeben müssen, ist die Bestimmung der PRONOMINA POSSESSIVA PRAEFIXA im Anfang der Substantiva, welche Körpertheile oder Verwandtschaftsgrade ausdrücken. Die letztere Gattung scheint beinahe für diese Sprache zu streichen zu seyn: es sind ohne Präfix die Wörter: Mutter, Sohn, Bruder und Schwester; wohl auch Freund (doch anfangend mit *n*); dennoch hat Vater bei G ein *pron. praef.* Von den Theilen und Gliedern des Körpers werden viele auch ohne *pron. praef.*, in ihrer reinen Gestalt, angegeben; sicher ist dies in: Bart, Finger, Hand, Kopf nach Sch, Bein (*leg*), Mund, Hals, *scalp*, *thigh*, Zunge; Wörter, welche sich nicht beurtheilen lassen, aber wohl kein Präfix haben, sind (jedoch alle mit *t* anfangend): Fuß (Anfang *t* oder *tet*), Nase (*t*, *ta*), Nagel und Zehe (*too*). Auffallend dagegen durch seine Länge, so daß man vorn einen Zusatz vermuthen könnte, ist der Ausdruck für Nabel (anfangend mit *nativ*-).

Durch die mit *pron. poss. praef.* versehenen Wörter (mit Ausnahme von Vater nur Körpertheile) lernen wir zwei *pronomina possessiva prae- fixa* kennen:

*NI* (*ne*), das wohl mein bedeutet: so daß das uns oben angegebene *ini* uns nicht dient: Vater P *oca*, G *niok*; Kopf Sch *mouk*, G *nemöh*; vielleicht G *nihki* Haus (P *ki*)

*PT*: manchemal auch *pk* und *p* (*pn*); ist der häufigste Vorfatz: und räthselhaft für uns, weil das obige Schema uns keinen Anhalt dafür liefert. Da es mein nicht seyn kann, so haben wir nur zu rathen auf unser oder Jemandes; letzteres bleibt das Wahrscheinlichere. Die Annahme dieses *pt* als eines Pronomens ist nicht ohne Bedenken: denn es steht auch im Anfang anderer Subst.: *earth*, *flour*, *life*, *rain*, *sky*; und ist da als eine Lautgewohnheit, ein harter Anstoß zur Aussprache zu betrachten. Könnte nun nicht, läßt sich fragen, selbst da, wo man Wörter hat, an denen nach Ausweis der verwandten Sprachen dieser Vorfatz eine fremdartige Zufetzung ist, derselbe nur ein Lautzuwachs, jener wilde Anstoß zur Hervorbringung des Wortes seyn? Die Gattung von Wörtern, an welchen ich diesen Vorfatz



nachweisen kann, muß von dieser Deutung abhalten, wenn es gleich gelegentlich auch hier so feyn kann.

Die Wörter, wo diese Vorfätze, — welche, *p(n)* in Arm ausgenommen, auf das eine *pt* hinauslaufen, weil *pk* und *p* vor *t* erscheinen, das man sich verdoppelt denken kann (*pkt-t*, *pt-t*) —, vor das reine Wort erwiesen find, und wo ich sie für ein *pron. poss.* halte, find:

*PT* erwiesen: f. *heart*: wo G und P die einfache Form *ip...* haben, Sch *pteep...* hat; Ohr: G *naank* (rein), Sch *ptnah-auk*; *ptmook* Haar ist wohl nur Kopf: wofür Sch *mouk* (ohne Präfix), G *nemöħ* (mit *pron.* mein) angeben

wo *pt* nicht weiter als Zusatz erwiesen, aber wohl *pron.* ist: *body*, *breast*, *shoulder*

*PK* (vor *t*) erwiesen: wohl *pkt-oom* Knie = Te *tonna* &c.

*P* (vor *t*) erwiesen: *ptah-an* Zahn = azt. *tlān* (-tli)

Anfang *p*, *pn* ohne irgend einen Anhalt: *arm*

§ 263. *pron. REL.* „giebt es nicht; es steht das *pron. pers.* 3, und eine Verbindung der Sätze findet also nicht statt“: so sagt der Mithr. Vom *pron. pers.* haben wir kein Beispiel; sondern das *pron. rel.* fällt ganz aus und bleibt ohne Andeutung: f. PT Feuer, welches immer brennt.

*pron. INTERR.* — *who* Sch *hahst cho* (*who* wird doch fragend gemeint feyn); diese Form ist sehr sonderbar, und allen 4 sonorischem Sprachen unähnlich.

*pron. INDEFINITA*:

alle Sch *weuis*

etwas Sch *eemik*

nichts Sch *pee-ah* (= *pia* nicht PT)

viel PT *sia*

Alle diese 4 Pronomina finden wieder keinen Anklang in unfren 4 fon. Sprachen: außer daß *sia* mit *si* sehr = Te *sci* zusammenhängt.

§ 264. *VERBUM.* — *PERSONEN*: „Eine Biegung zum Unterschiede der Personen haben die Verba nicht, sondern die *pron. pers.* werden vorgesetzt; ihr Endvocal bleibt weg, wenn das Verbum mit einem Vocal anfängt“ (Mithr).

*ZEITEN* — Mithr.: „Diese vorgesetzten *pron. pers.* drücken auch die Zeit aus, indem im *praet.* an das Pron. *ta*, im *fut.* *to* angehängt wird, vor

denen aber der Endvocal des Pron. wegleibt: *ani puchiri* ich bringe, *anta puchiri* ich brachte, *anto puchiri* ich werde bringen. Wenn aber ein Vocal auf jene Formen des *praet.* und *fut.* folgt, z. B. bei der Einschlebung der *pron. obliqua* (ich erlaube mir einige Freiheit bei der Wiedergabe der Worte des Mithr.), so wird ihr *a* und *o* weggelassen, und dagegen *ta* und *to* noch ans Ende des Verbal-Wurzellautes angehängt: *ant' upum tonnarita* ich habe dir verziehen, *ant' upum tonnarito* ich werde dir verziehen." Ich werde erst die Sache durch andere Beispiele weiter führen. Ich habe deren zunächst von *pers. 2. sing.* des *fut.*, wo der apostrophirte Vortatz *apt'* lautet: PT *apt' um soreto* du wirst mich strafen, *aptum tonnarito* du wirst mir verziehen. Die Apostrophirung und doppelte Anhängung der Tempus-Endung erscheint auch bei Verbis, welche mit einem Vocal beginnen: PT *ant' apo-tuta* ich habe gethan, *ant' apotuto pitana* ich werde Böses thun. — Die Endung *to* des *fut.* finden wir auch im Verbum *feyn*: *irito* (unten S. 363<sup>nn</sup>).

Ich werde ferner jenen Vortrag kritisch beleuchten. Beide Züge: Tempus-Endungen *ta* und *to* an die Pron. vor dem Verbum, oder zugleich an das Pron. (apostrophirt zu *t'*) und an das Verbum gehängt, sind etwas sehr merkwürdiges. Ob die Sache ganz so durchgeführt ist, wie sie oben allgemein vorgetragen wird, können wir nicht übersehn; die Vergleichung der Tepeguana wird gleich zeigen, was ich mit diesem Zweifel meine. *to* als Endung des *fut.* steht einzig da, ihm ist nur in der *Ta ta* als eine der verschiedenen Endungen des *fut.* entfernt ähnlich. Die Bildung des *PRAET.* aber in beiden Weisen so wie die dazu benutzte Endung *ta*, das ganze *anta* der *1. pers. sing.* finden in der Tepeguana-Sprache eine weit gehende Ähnlichkeit; und diese Übereinstimmung zeigt wieder, wie nahe die Pima dieser Sprache in manchen Dingen ist: bei sehr großer Besonderheit aber wieder in vielen, wie wir hinzusetzen müssen. Ganz gleich sind beide Sprachen in dieser Art des *praet.* dennoch nicht. Das Motiv, daß die Endung *ta* an das Verbum gehängt werde, wenn sie am Pron. wegen eines nachfolgenden Vocals apostrophirt wird, wird in der Tep. nicht angeführt: man kann willkürlich beide Arten, *anta* (als *pers. 1. sing.*) vor dem bloßen Verbum oder an das Verbum angehängt, gebrauchen; letztere ist gebräuchlicher. Nun kommen aber noch weitere Verschiedenheiten. Vor dem Verbum stehn bestimmte Formen, welche eine Bindung des *pron. pers.* mit einer



Tempus-Endung scheinen; letztere ist aber in *pers. 2. sing.* nicht *ta*, sondern *ti: sing. 1. anta, 2. apti, 3. ata*; im ganzen Plural *eateta*. Wir haben in der Pima kein Beispiel von der *2. pers. sing.*, um zu sehn, ob der Vorfatz *apta* oder *apti* lautet; doch zeigt uns *apt'* im *fut.* (s. meine 2 Beispiele S. 361<sup>aa</sup>) die Übereinstimmung mit der Tepeg. in dem allgemeinen Grunde auch dieser Person. <sup>(1)</sup> — [Ferner sollen jene Vorfätze in der Tep., nach Rinaldini's Darstellung, erst noch an die ausdrücklichen *pron. pers.* angefügt werden: *1. sing. aneane-anta, 2. api-apti; api apti aguidi* du sagtest; wogegen unfre Beispiele von der Pima diese Verdopplung nicht zeigen. Die zweite Art der Tep. ist wieder verschieden von der Pima: die Tempus-Endung *ta* wird nicht doppelt angehängt, an *pron.* und an das Verbum; sondern jene Gemische: *pers. 1. anta, 2. apti, 3. ata* usw., welche die *pron.* mit enthalten, werden an das Verbum gefügt: *aguidi-anta* ich sagte, *aguidi-apti* du f., *aguidi-ata* er f.; vor dem Verbum steht gewöhnlich kein *pron.*, oder es ist das einfache *pron. pers.*

In der Pima giebt es noch eine zweite Art der Bildung des *praet.*: „bei anderen Verben wird das *praet.* durch die Verdopplung der ersten Stammfylbe ohne jenes *ta* ausgedrückt: *ani muhat* ich tödte, *animumuhat* ich habe getödtet.“

§ 265. Für den CONJUNCTIV „giebt es“ nach dem Mithr. „keine auszeichnende Form“. In Hervas Vaterunser habe ich aber die tepeguanische Endung *ana* aufgezeigt: *dibi-ana* es komme (s. näher II, S. 354<sup>mf-n</sup>); wie eine ähnliche, *dana: cussudana* er werde gethan (III).

Im IMPERATIV „fällt vom Verbum weg, was nicht radical ist, z. B. von *puchiri* das *iri: puch* bringe, *pl. puchi* bringt“. Ich würde dieß so auslegen, daß *puchi* der Stamm, *puch* sogar eine Abkürzung des Stammes wäre. Jenes *ri* ist eine neue merkwürdige Übereinstimmung mit der Tepeguana: ich halte diese Endung nämlich für das *di (de)* der tep. *verba applicativa* oder *objectiva*, welches mir im Grunde das *pron. 3. pers.* jener Sprache zu seyn scheint: *ague* reden, sagen, *aguidi* Einem sagen, *aguide* berichten; *neoque* reden, *neoquide* mit Einem reden; *gascibe* und *gascibidi* kämmen; *oyni* und *joini* sich bewegen 2) kochen (*v. n.*), *joynidi* oder *joinide* bewegen 2) kochen (*v. a.*). Die Endung *di (de)* vertritt nämlich nicht nur den *dat.*, sondern auch den *acc.* des Rectums; sie

<sup>(1)</sup> Vom *praeter.* der Pima kennen wir nur *pers. 1. sing.*, vom *fut.* nur *pers. 1. und 2. sing.*; alle übrigen Gestaltungen sind uns unbekannt.

bildet hauptsächlich *verba activa* oder *transitiva*. Man kann das *i*, als Binde-laut, hier und im *iri* der Pima mit als Ansatz rechnen.

Ich kehre zum Imperativ zurück, von welchem ich in Hervas Texte eigne Bildungen zu bemerken habe: 1) eine durch das bloße Verbum: *tu maca* gieb uns (IV); 2) die Möglichkeit, daß *ca*, wie es öfter vor dem bloßen Verbum erscheint (IV, V, VI), ein Zeichen des *imper.* wäre: was aber ganz ungewiß ist; 3) die Endung *dana*, welche wir schon im Coniunctiv fahen, aus dem *ana* des tepeguanischen Coniunctivs entwickelt und für einen höflichen Imperativ zu erachten (VI, VII).

„Für das PASSIVUM“, sagt der Mithr., „gibt es keine auszeichnende Form“. Ich verweise auf die Form *cosa-ssi* in H III, wo *ssi* wie Endung erscheint: nur daß vielleicht dieses Verbum nicht thun, sondern ge-schehen heißt.

§ 266. Für das Verbum SEYN in seinem wesenhaften Sinne (*verbum subst.*) ist die Weglassung (mit bloßem Subject und Prädicat) die natürlichste Ausdrucksweise für diese Sprachen, und ich finde sie einmahl in Pfefferkorn's Texte: *api si sap* du bist sehr gut. Auffallend ist aber, wie ich schon oben bei dem Texte (S. 356<sup>af-m</sup>) gefagt habe, die Herrschaft eines wirklichen Verbums und, da die Tarahumara (im *hucu*, \**ju*) dieselbe Eigenschaft hat, keine besondere, nirgends wiederzufindende Gestalt: *tat* (immer nur in Pfefferkorn's Texte): *ani si schoit tat* ich bin sehr traurig. Das *partic. praes.* von feyn heißt *dacama*: feiend, der ist (H Anrede, f. unten § 278-9, AS S. 240-2), und hängt wohl mit *tat* zusammen. Es ist mir am wahrscheinlichsten, daß dieses *tat* und *da* vermöge einer bedeutenden Buchstaben-Veränderung = *cat*, *ca* des Sprachstammes sei (vgl. unten AS S. 240). Sch hat *soik* ich bin. Im *fut.* erscheint ein zweites Verbum: *iri-to*, mit der doppelten Endung *to* dieser Zeit: *apt'um sap irito* du wirfst gütig gegen mich feyn (PT). Der Gebrauch des *tat* geht so weit, daß es fogar das Verbum umschreiben hilft: PT (Feuer) welches immerfort brennt *etonni tat* (brennend ist, wenn nicht *etonni* Adj. ist: heiß); *ani tooharembet tat* ich lebe (wörtlich: ich bin lebend).

§ 267. Nachdem ich noch aus dem Mithr. die Notiz mitgetheilt habe: „viele Präpositionen und Coniunctionen unsrer Sprachen fehlen“, die einen geringen Werth hat; werde ich für die Redetheile nach dem Verbum meine eignen Angaben machen. Ich verbinde hier das Gram-



matifche, auch etwas Sprachvergleichung, mit dem Wortverzeichniß: wie ich das Pronomen auf dieselbe Weise abgemacht habe. Die gemischten Pronomina und die letzten 4 Redetheile nenne ich grammatische Wörter, und sondere sie einzeln aus einem Wortverzeichniß nebst den Zahlwörtern immer ab; nur Subst., Adj. und Verba eignen sich, in einer alphabetischen Gesamtmasse in einem Wortverzeichniß vorgebracht zu werden.

## ADVERBIA:

- 1) hier H *ina*? (f. III)  
 dort H *ami*? = Te; aber überflüssig: f. S. 354<sup>aa</sup> (Anrede)  
 darin Sch *yeèvahk* (*within*)  
 oben Sch *moe-uk* (*above*, eig. fern), H *apa* III (f. S. 354<sup>af</sup>) =  
 Te *apa* auf  
 nahe Sch *alame-ah* (*near*, Adj.?)  
 fern Sch *moe-uk* (*far off*; auch: oben); vgl. Ta *mechcá*,  
 \**mecá*; Te *muca*, *muc*
- 2) heute Sch *yumo*  
 morgen Sch *see-ardee*; vgl. Te *sciarajo* Morgen, *sciare* tagen (in  
*deriv.* ist *sciali*+ Stamm für Morgenröthe und tagen);  
 Pima H IV *siarim* Tag (S. 355<sup>a</sup>)  
 bald Sch *ptoa-parau* (*by and by*)
- 3) fo H *hapa*; vgl. Te *apu*  
 fo wie H *amocacugai*?  
 fehr PT *si* (3mahl) = Te *sci*

POSTPOSITIONEN — Die Texte beweisen, daß unfre Präpositionen hinter dem *nomen* (Subst. oder Pron.) stehn, wie in den sonorisken Sprachen: also Postpositionen sind:

- in (Ruhe des Orts): 1) PT *isa* oder *sa*: *taik-isa* im Feuer  
 2) H *tum*; f. S. 354 Z. 4-6  
 3) PT *it*? (von P als von, von mir als in aufgefaßt): *in'*  
*ipudak-it* von (in) meinem Herzen  
 4) *tzi* in Ortsnamen f. nachher S. 365<sup>n-nn</sup>
- nach, zu (Bew. des Orts): H *bui* = Te *bui*, *buy*; H *ta bui* zu uns  
 von, aus (*term. a quo*): H *amidurch* (V, VII) = Te *amider*  
 auf: H *apa* (f. III) = Te  
 gegen: PT *wus*? (Präposition? — fehr zweifelhaft: f. S. 356<sup>m</sup>)

CONJUNCTIONEN:

und, auch: *H upu* (f. V, VI) = *Te upu*, *Ta pu*

sondern: *H cupto*

nicht: 1) *pia*; doppelt gesetzt, verstärkt es nach einer Stelle PT: (Feuer) *pia humac tasch pia etonni tat*, welches nicht Ein Mahl nicht brennt, d. h. immerfort brennt; Sch giebt dasselbe Wort als *pee-ah* für nichts; in *peo-kivig* Sch *bad* könnte *peo* dieses *pia* feyn

2) *pi?* d. h. sollte es in PT *pitana* schlecht, böse liegen?

3) *pima*, *pim?* H: *pima scuca* und *pim scuc* böse, schlecht (f. V und S. 355<sup>aa-af</sup>)

so lange als: PT *hach kia* (≠ *Te quia* f. S. 356')

INTERJECTIONEN:

ja Sch *ah-ah* (Com. *ha*, Wih. *aha*)

nein Sch *ou-ut*

§ 268. ABLEITUNG — Von der merkwürdigen fonorischen Endung *came*, *me* der Bed. *agens*, *actor* zeigt die Pima zwei verschiedene Beispiele: *dacame* feind, der ist (H Anrede; f. unten § 278-280, AS S. 240-2) und PT *tooharembé* lebend (f. S. 357<sup>a</sup>); die Endung *daca* = *Te daga* erscheint in *tuotidaca* Reich II: f. S. 354<sup>n</sup>.

ZUSAMMENSETZUNG — Von ihr und der Ableitung zeigen Spuren die aus Pfefferkorn vom Mithr. mitgetheilten Wörter: *arispe* große Höhle, *babispe* Schlangenhöhle; *bacoatzi* hoher Berg, *sarakatzi* schwarzer Berg, *tepatzi* Fuchsberg: ich vermute in dieser Endung *tzi* die fonorische Orts-Postposition, welche in Ortsnamen als *tschic* und *tschi* in der Tarahumara eine so große Rolle spielt, und in der Cahita als *tzi* und *chi* Postpos. und Zeichen des *dat.* und *acc.* ist; — *tschamala* Eichbaum, *tschinapa* Eichwald, *tschipasora* Eichenstock.

§ 269. Ich lege hiernach ein WORTVERZEICHNISS der Pima-Sprache vor, welches ich aus allen Quellen in Einer alphabetischen Reihe zusammengestellt habe; es sind nur die Subst., Adj. und Verba vereinigt, und nach ihnen die Zahlwörter: denn die übrigen Redetheile habe ich in meinem grammatischen Abriss, als grammatische Wörter, aufgestellt. Ich gebe zunächst Bericht über die Bestandtheile, aus welchen ich das Wortverzeichnis zusammengesetzt, über ihre Beschaffenheit und über die von mir gewählten Zeichen für die Bestandtheile:



Sch — das Wortverzeichnis bei SCHOOLCRAFT, *Indian tribes* III, 460-2: 154 Wörter, nach ihm selbst 153: bildet die große Grundlage meiner Sammlung; es sind alle Wörter ohne Zeichen, denn die Chiffre Sch gebrauche ich nur anderwärts zur Bezeichnung dieser Quelle. Dieses Wortverzeichnis (f. III, 460) wurde auf Schoolcraft's Wunsch unter des Majors *William H. Emory* Befehl: welcher damals *chief astronomer, surveyor, and head of the scientific corps of the U. St. boundary commission* war; vom Dr. C. C. Parry, *botanist to the bound. comm.*, gesammelt. Parry erlangte es durch Vermittlung eines *Cocomaricopa*-Dolmetschers; er sandte es am 14 April 1852 von *el Paso* an Emory, Emory schickte es am 15 April von *Frontera* bei *el Paso* an Schoolcraft ab.

Die Vocale sind geschrieben nach den Vorschriften, welche Schoolcraft in dem Circular gegeben hat, das betitelt ist: „*comparative vocabulary of the languages of the Indian tribes of the U. St.*“; auch die Auswahl der Wörter hat Parry nach diesem Circular getroffen. Fast alle Wörter sind in Sylben getrennt geschrieben, ohne Bindestrich zwischen ihnen. Ich ahme diese zu weit getriebene Vorsicht, welche nicht einmal die einzelnen Wörter erkennen läßt, wenn deren mehrere sind, nicht nach; sondern trenne die Sylben nur in nothwendigen Fällen.

G — ein Verzeichniß von 46 Wörtern des Dr. COULTER in dem Aufsatze Scouler's im: *journal of the royal geographical society of London* Vol. XI. 1841. 8<sup>o</sup> p. 246-250: Col. 1, in Verbindung mit den Dialecten von 6 Missionen Neu-Californiens.<sup>(1)</sup> Coulter hat eine Sorgfalt darin, die Quantität der Vocale durch  $\bar{\phantom{a}}$  und  $\acute{\phantom{a}}$  zu bezeichnen; eigen ist fein  $x$ : f. Zahl 5.

Die Sammlung ist reproducirt worden von Hale in den *transact. of the Amer. ethiol. soc.* Vol. II. p. 129: er liefert 46 Pima-Wörter,

---

(<sup>1</sup>) Dr. Coulter hatte mehrere Jahre in jenen Gegenden gelebt; f. über ihn XIII § 459 im Anfange, und Anm. am Ende. Scouler sagt übrigens nur (*geogr. journal* p. 229<sup>nt</sup>), daß er die Wortverzeichnisse „der Indianer von Californien“ von seinem Freunde Dr. Coulter erhalten habe; ich zweifle aber nicht, daß die den 6 neu-californischen Sprachen beigemischte und ihnen vorgestellte Wortsammlung der Pima diesem gleichfalls zuzuschreiben sei.

als Col. 1 in einem Wortverzeichniss von 5 Sprachen. Alle diese Pima-Wörter find von Coulter entnommen, mit einigen kleinen Abweichungen in der Wortform; nur das eine Wort *child* hat Hale besonders, es ist aber aus Coulter's *boy* gemacht. Ich habe natürlich von Hale nichts aufgenommen.

P — find die Wörter aus J. PFEFFERKORN's, mir unzugänglichem Buche: Beschreibung der Landschaft Sonora, 2 Bde., Cöln 1794. 8<sup>o</sup>: welche der Mithr. (f. oben S. 352<sup>mm</sup>) mittheilt; es find dieß meist sehr verlegene, künstliche Wörter (Erklärungen von Ortsnamen), welche für die uns vorliegenden Zwecke wenig nützen;

PT — find die von mir aus Pfefferkorn's Textstück im Mithr.,

H — die aus HERVAS Vaterunser von mir ausgezogenen Wörter;

Mühl. — 3 Wörter, welche Mühlenpfordt in seiner „Schildernng der Rep. Mejico“ II, 225 angiebt und ich in § 224, a (AS S. 200<sup>af-m</sup>) wiedergegeben habe.

## § 270. Wortverzeichniss der Pima-Sprache

### Substantiva, Adjectiva und Verba

angel	<i>cheè-o-wak</i>	bread	<i>ptchumi</i>
arm	<i>pn-oo-vt</i>	breast	<i>ptpahso</i>
arrow	<i>kaht, G napot</i>	breech-clo-	<i>tahtoosh</i>
autumn	<i>kahsah</i>	bring	[th P <i>puchiri</i>
axe	<i>ahso</i>	brother	<i>see-is</i>
bad	<i>peo-kivig, G mūmkō, P und</i> PT <i>pitana, H pim scuc?</i> <i>pima scuca?</i>	cave(grofse P <i>arispe</i> ; cave of snakes Höhle)	(Schlangenhöhle) P <i>babispe</i> (zugleich Name einer Mission in Sonora: f. Abfchn. II mei- nes Werks S. 19 <sup>nn</sup> )
basket	Mühl. <i>cora</i> (eine besondere Art kleiner Körbe: f. § 224 a, AS S. 200 <sup>af-m</sup> )	chief	G <i>capit</i>
be	PT <i>tat, fut. irito</i> ; Sch <i>soik</i> : I am; H <i>dacama</i> : being, who is	cold (adj.)	<i>seu-ipt, G seapit</i>
beard	<i>cheen-yo</i> (vgl. mouth)	come	H <i>dibi</i>
black	<i>stook</i> ; cf. mountain	cow	<i>hai-eeve</i>
body	<i>ptchoo-ook, G nionh</i>	crow	<i>hahvn</i>
bow	<i>ouku, G nīkāt</i>	crying	<i>soo-wahk</i> [H <i>siarim?</i>
boy	<i>hahree, G andī</i>	day	G <i>tashimēt, P tash</i> (vgl. sun),
brave	G <i>tiuot</i> (eig. Mann)	dead	[ed <i>moo-oo</i> (vgl. die)
		dear, belov-	PT <i>mam</i>



deer	<i>whiù</i>	heart [sky]	<i>pteèpit-ah</i> , G <i>ipötük</i> , P u. PT
deliver	H <i>itucuubun?</i>	heaven (vgl. H <i>titauaca</i>	[ <i>ipudak</i>
devil	H <i>diablo</i>	high f. mountain	
die	<i>mou</i> (vgl. dead)	hill	<i>hootah</i>
do	PT <i>apotu</i> , H <i>cosa?</i> <i>cussu?</i>	horse	<i>kah-with-it</i> [etonni
dog	<i>koks</i>	hot	<i>stoon</i> , G <i>stōn</i> (vgl. summer), PT
door	<i>sah-ahrik</i> , G <i>pūālit</i>	house	<i>aht-akee</i> , G <i>nihki</i> , P <i>ki</i>
drink (v.)	<i>too-a</i>	Indian	<i>ho-up</i>
duck	<i>vahpookt</i>	kill	<i>tomwah</i> , P <i>muhat</i>
ear	<i>ptnah-auk</i> , G <i>nāānk</i>	kind	PT <i>sap</i>
earth	<i>pt-choo-it</i> , H <i>tuburch</i>	knee	<i>pkt-oom</i> (vgl. thigh)
eat	<i>euto-u</i>	knife	<i>vy-eno</i>
enemy	<i>soi-ik</i>	lake	G <i>vō</i>
evening	<i>hoot</i>	lance	<i>oups</i>
face	<i>withyoose</i>	leg	<i>hoo-oom</i>
father	<i>hoo-ik-uts</i> , G <i>niook</i> , H <i>oca</i>	life	<i>ptkee</i>
finger	<i>mah-owpatch</i>	light	G <i>tai</i> (= fire)
fire	<i>tahi</i> , PT <i>taiki</i> (vgl. light)	lightning	<i>peu</i>
fish	<i>vahto</i>	little f. small	
flour	<i>ptchu-wit</i>	live	PT <i>toohare?</i> living PT <i>too-</i>
flower	<i>eè-vt</i>	maize	<i>oò-um</i> [harembe
foot	<i>tet-aght</i>	man	<i>hoo-it-ah</i> , G <i>tiuot</i>
forest f. oak		meat	<i>choo-ik</i>
forgive	P <i>tonnari</i> , H <i>tukitoa?</i>	melon	<i>où-ah</i>
fox f. mountain		moon	<i>mahsa</i> , G <i>maskat</i>
friend	<i>noo-itch</i>	morning	<i>esteush</i>
give	H <i>maca</i>	mother	<i>ghù-its</i>
go	<i>heeme</i>	mountain	<i>tu-wak</i> , G <i>toak</i> ; P: high m.
God	PT <i>Diosch</i>		<i>bacoatzì</i> , black m. <i>sarakatzì</i> ,
gold	<i>oro</i> (Ipan.)	mouth	<i>cheen-its</i> [fox-m. <i>tepatzi</i>
good	<i>skeuik</i> , G <i>skukit</i> , P u. PT <i>sap</i>	nail (am Fi-	<i>too-witch</i> (= toe)
grass	<i>sah-ak</i>	name[nger]	H <i>tukica</i>
great	<i>sukoo-its</i> , G <i>vōhōvākuitch</i> , P	navel	<i>nativ-ist-cho</i>
gun	<i>kah-at</i> [gu	neck	<i>koos-o-wah</i>
hair	<i>ptmook</i> (vielleicht nur: Kopf)	night	<i>hoot</i> , G <i>stuukum</i>
hand	<i>mah-ahtk</i> , G <i>noh</i>	nose	<i>tahnk</i>
handsome	<i>skeuik</i> (auch good)	oak-tree	P <i>tschamala</i> , oak-forest P
head	<i>mouk</i> (vgl. hair und scalp), G		<i>tschinapa</i> , oak-stick (Eichen-
	<i>nemōh</i>	[eingrube)	flock) P <i>tschipasora</i>
hear	<i>entom-akah</i>	stone-pit (St-	P <i>opodepe</i>

potatoe P *oputu*  
 (kind of it)  
 praise H *scuc?*  
 punish PT *sore*  
 rain *pt-hoo-ik*  
 red *sukoo-its*  
 reed-plot P *terapa*  
 (*Rohrbu-*  
 reign [*sch*] H *tuotidaca*  
 river *akim-ah*, G *akēmūli*  
 rivulet (*Ba-* P *ati*  
 run [*ch*] *kahmakee*  
 sad(*traurig*) PT *schoit*  
 salt *on*, G *ōnā*  
 save H *itucuubun?*  
 scalp *mookt* (vgl. head)  
 sea G *kakatchck*  
 see *koo-witch*  
 sheep *kàh-o-wikt*  
 shirt *entom-àhk*  
 shoe *soosk*  
 shoulder *ptkoot-a-vt*  
 shrub Mühl. *mora* und *cuemesillo*  
 (letzteres wohl ein span. di-  
 min.): 2 Stauden, woraus  
 Körbe gemacht werden (f.  
 oben § 224 a, AS S. 200<sup>af</sup>)  
 silver *whootah*  
 sister *see-is* (= brother)  
 sky (vgl. he- *ptchoo-wick*  
 small [aven] *lah-ahst*  
 snake f. cave  
 snow *chi-ah*  
 son *hah-an*  
 speak *entomak*  
 spring *koo-wich-o*  
 squash *haht*  
 star *ou-on*  
 stick f. oak  
 stone *jōtē*, P *hottai*; vgl. pit  
*Philos.-histor. Kl. 1856.*

strike *tomosoin*  
 strong *seekoo-wig*  
 summer *stod-an* (vgl. hot)  
 sun *tahs*, G *tash* (vgl. day)  
 thigh *eept-oom* (vgl. knee)  
 thorn-bush P *terenato*  
 thunder *whee-um*  
 time (*Mahl*) PT *tasch*  
 tobacco *boef*  
 toe *too-itch* (= nail)  
 tongue *neu-en*  
 tooth *ptah-an*  
 town *kahmookee*  
 tree [*re*] *seevahtik*  
 tube (*Röh-* P *teras*  
 warm (vgl. PT *etonna*  
 water [hot] *soo-oot-ik*, G *shōntik*  
 weak *seekoik*  
 wheat *peilki*  
 white *stod-wah*, G *stoxa*  
 a white m- *stoo-ah*  
 will [an H *cussumu?* (vgl. do)  
 wind *tàhtu*  
 winter *eu-wick*  
 wolf *pau*  
 woman *hooth*, G *ūba*  
 wood *quahk*  
 year *elhi*

## Zahlwörter

- 1 *yumako*, G *hemāko*, PT *humac*  
u. *humaco*, P *mato* (wohl feh-
- 2 *koo-ak*, G *ko-ok*, P *kok* [lerhaft)
- 3 *vaik*, G *beik*, P *waik*
- 4 *kee-ik*, G *kikik*
- 5 *luit-as*, G *xēxtaspe*
- 6 *ptchoo-ut*, G *tchūtep*
- 7 *whava*, G *būbāk*
- 8 *keekig*, G *kikikē*
- 9 *umuchiko*, G *humukt*

A a a



10	<i>ustimah, G huistemām</i>	30	<i>whik-oh wistimah</i>
11	<i>vahsu-mako, G māātō</i>	100	<i>ciento (span.)</i>
12	<i>vahsu-koo-ak, G ko-ohk</i>	Pronomina und übrige Redetheile f. bei der Grammatik	
13	<i>vahsu-vaik</i>		
20	<i>kóok-oh wistimah</i>		

§ 271. Ich fuche hierauf zunächst das VERHÄLTNISS der einzelnen BESTANDTHEILE meines WORTVERZEICHNISSSES zu ermitteln, um zu bestimmen, in wie weit die Sammler dieselbe oder verschiedene Sprachweisen des Pima-Idioms oder der Landschaft Pimeria dargestellt haben. Der Verschiedenheiten zwischen ihnen giebt es genug, um das Zweite wahrscheinlich zu machen; das Dritte: daß Hervas Vaterunser gar nicht aus der Pima-Sprache, sondern aus einer anderen Mission des Landes sei, hat der Mithr. (f. oben S. 352<sup>n-nn</sup>) behauptet.

Über das Verhältniß zwischen SCHOOLCRAFT und COULTER habe ich zu sagen: daß die Wörter (gemeinsamen Begriffe) Coulter's fast alle andere sind als die bei Schoolcraft: *arrow, bad, bow, father, great, hand, house, man, night, woman*. Stark abweichend sind die Zahlen 5, 6, 7, 11, 12; es mögen dieselben Wörter seyn oder sind es, aber mit größeren Abweichungen, in: *boy, door, heart, river*. Dagegen sind dasselbe Wort, ziemlich ähnlich oder mit geringer Verschiedenheit: *cold, ear, good, hot, moon, mountain, salt, sun, water, white*.

Nicht viele sind der Begriffe, welche PFEFFERKORN'S und HERVAS Beiträge mit jenen beiden wichtigen Bestandtheilen oder unter sich gemein haben; sie tragen meist weniger passende, unsinnliche Wörter hinzu, und bleiben mit ihnen für sich. Das Gemeinsame offenbart folgende Verhältnisse:

alle 4 haben ein verschiedenes Wort: *bad*

3 Quellen:

Sch, G, P haben dasselbe Wort: *heart* (G und P ganz ähnlich, Sch abweichende Form), *hot* (Sch und G gleiche Form, P verschiedene), *house* (jeder mit sehr verschiedener Form)

Sch und G haben dasselbe Wort, P hat ein anderes: *good, great* (das Wort P's ist ganz = Te)

Sch hat ein andres Wort; G und P haben dasselbe, aber mit verschiedener Form: *father*

2 Quellen:

Sch und P haben dasselbe Wort, wenig oder nicht sehr verschieden: *fire, stone*

„... mit sehr verschiedner Form: *kill*

Sch und H haben ein ganz anderes Wort: *earth*

G und P haben dasselbe Wort, aber mit verschiedner Form: *day*.

Die Sprache bei Hervas mag für einen sehr besonderen Dialect erkannt werden; ich habe aber genugsam in meiner Analyse jenes Textes seinen sonorisken Charakter bewiesen; mehrere vorzugsweise Ähnlichkeiten mit der Tepeguana stellen ihn dieser Sprache noch näher, als die Pima-Spracharten Schoolcraft's, Coulter's und Pfefferkorn's schon auch find.

§ 272. Ich werde nun eine oberflächliche Analyse meines Pima-WORTVERZEICHNISSES in Beziehung auf WORTVERGLEICHUNG anstellen; sie darf nicht weiter gehn, weil alles genauer aus den allgemeinen Schlufs-Resultaten in der grossen Verbindung aller sonorisken Sprachen hervortreten wird, welche ich auf den Abschluß meines Werks folgen zu lassen gedenke. Die Bezeichnung der aztekisken Wörter; der sonorisken Wortverwandtschaft, vorzüglich mit der Tepeguana; und des gegen die 4 sonorisken Sprachen fremden Bestandtheils werden meine vorzüglichen Rücklichten seyn.

Ich gehe daran aus dieser Wortsammlung die Resultate zu ziehen, welche die PIMA-SPRACHE als ein wichtiges, fünftes Glied des sonorisken Sprachstammes erweisen: voll sonorisken Stoffes, in welchem sie der Tepeguana häufig sehr und auffallend nahe steht; danach voll eigenthümlicher Wörter; durchzogen von aztekisken Resten.

Zu einer Vergleichung mit den verwandten Sprachen können überhaupt nicht alle Wörter einer solchen Sammlung günstig seyn; die vier sonorisken Hauptsprachen stoßen einander in einem Theile eben so fremd ab, als wir die Pima in einer starken Quote sich von ihnen allen abscheiden sehn: in nicht wenigen Begriffen vermögen sie bei einem vollständigen Auseinandergehn und grosser Mannigfaltigkeit kaum eine Grundlage darzubieten. In meinem deutschen Wörterbuche der 4 Sprachen fehlen mir ganz die Begriffe der Schoolcraft'schen Sammlung: *breech-cloth, crow, Indian, lance, shirt, squash, tube, wheat*: welche also schon sich bei der Vergleichung abscheiden; auch übergehe ich solche Pima-Wörter, zu welchen ich keine be-



deutende Vergleichung in den 4 fon. Sprachen habe. Wo ich dem Pima-Worte keine Quelle beischreibe, ist es von Schoolcraft.

§ 273. Die ÜBEREINSTIMMUNG der Pima mit allen oder mehreren der VIER SONORISCHEN HAUPTSPRACHEN, d. h. die Gemeinsamkeit von Wörtern, wo sie statt findet, kann ich hier weniger hervortreten lassen: es geschieht in meinen Endresultaten, bei der Wortvergleichung aller Dialecte des sonorisches Sprachstammes; hier kommt mehreres der Art unter den tepeguanischen Ähnlichkeiten und den aztekischen Wörtern vor. Als mehreren sonorisches Sprachen ähnlich bezeichne ich die Pima-Wörter: *pt-hoo-ik* Regen: *Ta jukiki*, *Te duqui*; *G ūba* Frau (*woman*): *Te ubi*; *uxor*: *Ta upi*, *Ca hubi*; — mit den sonorisches Sprachen, allen oder mehreren, gemeinsam, ohne daß ich weitere Bemerkungen dazu zu machen habe, find: Kopf (mit Haar), die Zahl 3. Öfter aber, wo die Wörter gemeinsam find, bemerkt man eine ungeheure Entstellung, welche das sonorisches Wort in der Pima erlitten hat. Wörter, über welche ich nichts bestimme, in denen Ähnlichkeiten seyn können, find: *lightning*, *sky*, *strong*.

Selten hätte ich eine andere als die Tepeguana-Sprache zu nennen, der die Pima in dem Besitze eines Wortes oder in einer Form besonders nahe käme; einmahl ist dieß mit der Cora: *pt-choo-it* Erde = *Co chuehti* = *Ta gue*.

§ 274. Die große Verwandtschaft der Pima bleibt die schon oft von mir genannte und erwiesene bedeutende Nähe, welche sie in einem gewissen, aber nicht sehr großen Antheile an die TEPEGUANA-Sprache hat: d. h. sie besitzt mit ihr für Begriffe gemeinsam Wörter, für welche die anderen Sprachen ganz verschiedene haben; oder sie stimmt bei gemeinsamen Wörtern mehrerer sonorisches Mundarten in deren Form zunächst mit der Tepeguana zusammen. Den Fall, wo die anderen oder andere Dialecte das von mir in der Tepeguana aufgeführte Wort auch haben, deute ich, wo ich es nicht selbst einschalte, durch ein Kreuz (†) nach demselben an; dieß bleibt aber immer selten, weil meist die anderen sonorisches Sprachen für diese Begriffe ganz andere Wörter haben.

Nahe Ähnlichkeiten von Pima-Wörtern mit tepeguanischen (hergenannt nach der Reihe des englischen Verzeichnisses): *boy* = *Te ali* (eig. klein); Bruder oder Schwester *see-is*, *Te scisci* älterer Br. und ältere Schw.

(im Munde des oder der jüngeren); kalt = Te *jupidi*, kommen H *dibi* = Te *duvi*; Tag H *siarim*, Sch *see-ardee* morgen = Te *sciare* tagen, *sciali*+ (f. S. 355<sup>a</sup> und 364<sup>mm</sup>); Erde H *tuburch* = Te *dùbur*, Vater *oca* (H) = Te *ogga*, Fisch *vahto* = Te *vattofa*; gehn *heeme*, Te *jimoe*† (Ta *simi* usw.); groß P *gu* = Te; Haus *ki* = Te *qui* (auch die anderen Formen können mit Ta und Co identisch seyn); tödten ≠ Te *mumuai*† (andre Sprachen bieten wieder in andrer Beziehung grössere Ähnlichkeit dar); Knie (und *thigh*) wohl = Te *tonna*†; man: G *tiuot* = Te *teodi*†; strafen PT *sore*, Te *soyta-daxame* Strafe; Fluß vielleicht ähnlich Te *aqui*; traurig PT *schoit*, Te *soit*+; Salz = Te *onne*†, Ca *\*ona*; Schuh *soosk*, Te *susaxa*; Himmel H *titauaca* f. oben S. 354<sup>a</sup>; Sonne und Tag Te allein *tasse*; weiß Te *toxa*, auch *toa*. — Die Zahlwörter find im allgemeinen ähnlich der Te, sie find weniger ähnlich der Cahita; ähnlich find besonders: 1 Te *humajo* (*humo* 1mahl); der 2 steht zunächst Te *ocá* oder *guocá*, Ca *huoi* und *huoic*.

Der Te wohl ähnlich, doch in der Form etwas verschieden ist: schwarz *stook*, Te *tucu*†. Vielleicht dasselbe Wort, aber mit bedeutend abweichender Form, find: Gesicht *withyoose*, Te *vuivase* (bed. Augen-kasten, Augen-Behälter: *buy* Auge + *vase* Kasten); Wasser: Te *zudda-gui* oder *subdagui*.

§ 275. Nach diesen Ähnlichkeiten des sonorischen Wortstoffs nenne ich nun den bedeutenden Bruchtheil ganz eigner Wörter, welcher die Pima-Sprache zu einer so fremdartigen macht. FREMD find GEGEN DIE VIER SONORISCHEN HAUPTSPRACHEN: alle oder mehrere, bisweilen 2: es mag in ihnen Ein Wort herrschen, oder es mögen diese Sprachen sich auch in den Ausdrücken abstoßen; in langer Reihe die Pima-Wörter für: *arm*, *arrow*; *autumn*, *body*, *bow*, *bread*, *breast*, *dear*, *door*, *drink*, *enemy*, *evening*, *foot*,<sup>1</sup> *friend*, *good*, *great* (d. h. nur Sch und G), *hear*, *hill*, *knife*, *lake*, *leg*, *life*, *maize*, *meat*, *melon*, *morning*, *mother*, *mountain*, *night*, *oak*, *potatoe*, *red*, *run*, *sea*, *see*, *sheep*, *shoulder*, *silver*, *small*, *son*, *star*, *strike*, *thigh*, *thunder*, *time*, *tobacco*, *toe*, *tree*, *wind*, *winter*, *wolf*, *year*; dazu die Zahlen: 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 20; fremd, wo ich das Wort nur in Einer der 4 Sprachen habe, find: *duck*, *enemy*, *town*.

§ 276. Der AZTEKISCHE Antheil von Wörtern giebt als zweites Ingrediens der Pima den Stempel einer ächt sonorischen Sprache; sie hat sich



näher als eine solche zu erweisen: 1) durch den Besitz ziemlich derselben Wörter und 2) durch Ähnlichkeit der eigenthümlich abgeänderten aztekischen Wörter: und sie erweist sich so wirklich. In diesen azt. Wörtern wird unsere Beobachtung der Gemeinsamkeit mit oder Nähe an alle, mehrere oder einzelne sonorische Sprachen fortgesetzt, und die tepeguanische Verwandtschaft waltet auch in einigen weiter. Ferner beobachten wir auch hier bei mehreren Wörtern die große Entfremdung der Pima-Sprache durch bedeutende Entstellung oder eine schauerhafte Zerrüttung. Ich mache die Reihe der aztekischen Wörter der Pima-Sprache nach der ächten azt. Form, die ich voranstelle; das zweite Wort ist das der Pima:

*ATL* — *P ati* Bach = *Co até* Fluß

*CETL* — ? *chi-ah* Schnee

*CHICHI* — *koks* Hund, *Te gogosci†*

*MACA* — *H maca* geben: sich durch Reinheit auszeichnend

*MAITL* Hand (Stamm nur *ma*) — *mah-ahk*; es bildet auch (d. h. *mah*) den ersten Theil von Finger

*METZTLI* — Sch *mahsa*, *G maskat* Mond

*MIQUI* — *mou* sterben, *moo-oo* todt: die Pima hat das *c* zwischen den Vocalen eingebüßt, welches die andern son. Sprachen noch haben (*mucu* ufw.)

*NACAZTLI* — Sch *ptnah-auk*, *G nāānk* Ohr

(*NENETL*) — *neu-en* Zunge

*QUAHUITL* — *quahk* Holz: ist eine vorzugsweise vor anderen Sprachen dem Azt. nahe gebliebene Form; noch treuer, und der Pima wieder sehr nahe ist *Te coagui* Holz

*QUECHTLI* — ? *koos-o-wah* Hals, viell. = *Te cuscivo*

*TENTLI* — *cheen-its* Mund (*cheen-yo* Bart) = *Co tenni-ti &c.*

*TETL* — Sch *jōtē*, *P hottai* Stein: ganz nahe = der kaum erkennbaren *Te*-Form *jodde*, da die andern Sprachen der azt. Form getreu bleiben

*TLANTLI* — *ptah-an* Zahn; das *n* der Pima-Form ist besonders wichtig und werthvoll, da alle anderen Sprachen ein *m* haben

*TLETL* — *tahi* Feuer &c.: f. näher oben S. 356<sup>mm</sup>; zunächst dem *Te* ähnlich

*TOCAITL* — *H tukica* Name: f. oben S. 354<sup>m</sup>

*TONA* — *stoon* heißt ufw.: f. S. 356<sup>nn-nf</sup>; die Pima ist wieder der Te zunächst ähnlich

*XICTLI* — ? *nativ-ist-cho* Nabel: *Te jico* &c.

*YACATL* — ? *tahnk* Nase

*ZACATL* — *sah-ak* grass: reiner azt. als irgend eine der 4 Sprachen.

Ein wichtiges Moment ist das Gegentheil dieses gemeinsamen Besitzes: wenn eine sonorische Sprache für Begriffe, welche in den anderen durch ein aztekisches Wort ausgedrückt werden, dasselbe entbehrt und dafür ein nicht aztekisches hat. Der Pima-Sprache FEHLEN die herrschenden aztekischen Wörter für: *axe*, *drink*, *eat* (doch kann es da feyn, ist aber nicht zu erkennen), *flour* (es kann aber feyn, bei gänzlicher Entstellung), *flower*, *nail*, *speak*, *wind*.

§ 277. Zur Bezeichnung der Pima-Sprache gehört noch ein kleiner Antheil von SPANISCHEN Wörtern, wie die 4 sonorischen Sprachen einen solchen auch haben: PT *Diosch* Gott, H *diablo* Teufel, oro Gold, *ciento* 100.

---



## Kolofchen.

§ 674. Ich gehe über in die hohen nordischen Breiten des RUSSISCHEN NORDAMERIKA's: zu dem Volke der KOLOSCHEN; zu einer Sprache, welche in vollkommener Eigenthümlichkeit ganz allein dasteht, stark durch eigene Kraft.

KOLOSCHEN (Kolufchen oder Koljufchen, Колужн) ist ein allgemeiner Name, welchen die RUSSEN den Stämmen eines grossen Theils ihrer Besitzungen an der amerikanischen Nordwest-Küste geben (vgl. Mithr. III, 3. 218); nach Refanow erstrecken sie sich von *Jakutat* südlich bis zu den *Charlotten*-Inseln, mit mancherlei Abänderungen der, an sich ganz eigenthümlichen Sprache: und dieser ganze Archipel ist von ihnen eingenommen. Eine wichtige Niederlassung dieses Volkes ist die jener Küste gegenüberliegende Insel SITKA oder Baranow, englisch König-Georgs-Insel oder König Georgs III Insel. Auf ihr ist der Meerbusen Sitka-Bai oder (bei den Engländern) NORFOLK-SUND; auch die ganze Inselgruppe heisst Norfolk-Sund. Auf der Insel Sitka, am Norfolk-Sunde, haben die Russen eine Niederlassung: Neu-Archangel (Ново-Архангельскъ), deren Gouverneur alle russischen Niederlassungen regiert. Die Insel gehört zu König Georgs III Archipel. Die grosse Insel nördlich von ihr heisst Tschitschagow's Insel. Nördlich über dieser ist eine Meerenge, genannt der Crofs-Sund; östlich läuft an beiden Inseln entlang *Chatham's strait*. Die 2 anderen grösseren Inseln der Gruppe heissen *Jacobi* und *Crooze* (f. Lifiansky p. 235).

§ 675. Sehr ausführlich ist diese ganze Meeresgegend so wie die Insel Sitka beschrieben in dem Werke des russischen Schiffscapitäns Urey LISIANSKY: *A voyage round the world, in the years 1803-6; performed . . . in the ship Neva*; Lond. 1814. 4<sup>o</sup> Er nennt die ganze Gruppe die Sitca-Inseln (p. 235): nach den Einwohnern, wie er sagt, die sich *Sitca-hans* oder Sitca-Volk nennen.

Gallatin setzt die KOLOSCHEN, die er vielmehr Koulisken nennt, zwischen den 59° und 55° N. B. (*ethnol. soc.* II, CXLIX-CL). Die ausführlichsten Berichte von ihnen beziehen sich auf den Norfolk-Sund oder

die Norfolk-Bai auf der König-Georgs-Insel, in 57° N. B. und 135° W. L.: so nennen die Engländer die Bai, *Marchand* nennt sie (und ihre Bewohner) Tchinkitane, die Russen die Sitka-Bai (über diese zwei Namen s. Mithr. 218<sup>m</sup> und 220<sup>mm</sup>). (1) Alle Nachrichten weisen diesem Volksstamme eine hohe Culturstufe an: bekundet durch ihre grossen Canots, ihre Geschicklichkeit in der Sculptur und Malerei (Masken, bemaltes Hausgeräth), und durch höhere Geisteskräfte. Sie reden dieselbe Sprache und zählten früher 10,000 Seelen; sie sind in Stämme (*tribes or clans*) getheilt (deren einer *Coquontans* heisst), und sind furchtlose Krieger. Die erste russische Niederlassung auf Sitka geschah 1800 unter Baranow; sie wurde von den Eingebornen zerstört, 1804 setzten sich die Russen aber hier für immer fest; die Eingebornen zogen sich (Mithr. 219<sup>a</sup>) auf eine hohe felsige Landspitze im NO der Insel (57° 46' N. B., 134° 40' W. L.) zurück. S. den Mithr. über das Volk 218-220. Adm. von Wrangell nimmt die Koloschen (S. 58) mit ihren verschiedenen Stammverwandten verbreitet an von 60° bis 41° N. B.!

§ 676. Der Mithridates handelt von den Koloschen und ihrer Sprache, neben 2 anderen, noch etwas 232-6.

Die fitchische oder eigentlich so genannte koloschenische SPRACHE (Ситхинский oder Колошенский языкъ) wird nach Wenjaminow (7<sup>mm</sup>), welcher ihr seine Schrift widmet, von *Ltua* (oder *Ltu?* ошъ Ышуа) bis *Stachip* geredet: jetzt, nach der Pocken-Epidemie, nur von 4500 Personen.

Unfre Kenntniß von der KOLOSCHEN-SPRACHE hat einen bedeutend grösseren Umfang gewonnen durch die hohen Verdienste eines Priesters in Unalafchka und auf Sitka, Iwan WENJAMINOW; wir haben durch ihn eine kurze Grammatik (p. 8<sup>a</sup>-24), mit 2 Flexions-Tafeln am Schluss, ein Textstück (25-26), und ein schon bedeutend grosses Wörterbuch, mit vor-

---

(1) Der Mithridates versucht die 2 Namen, Sitka und Tschinkitani, als identisch darzustellen: vermittelt „*S-chit-cha-chon* (oder *S-chinkit* oder *G-tinkit*), d. i. Bewohner von Sitka. Ich finde in der Sprache *jsit* mit der Bed. Meerbusen, dessen plur. nach Wenjaminow *jsitχhh* lautet; und dies ist wohl der Name der Bai. Die Spanier nannten sie *Guadalupe*, Dixon *Norfolk*; als den einheimischen Namen geben (Marchand I, 590) Chanal *Tschinkītāné*, Roblet *Tchinekitané* an. Ich sollte bei ihrer Genauigkeit nicht glauben, daß dies Wort in seinem Grundtheil mit Sitka eins sei; es ist vielmehr sehr nahe ähnlich mit dem Worte *tlhinkitāni* Wenj. Welt (R *tlingitane* Wolke), *sleenkeetane* Erde, *llinkitaanny* Erde, Land.



angestelltem Russischen (41-81), erhalten; in feiner Schrift: *Замѣчанія о Колошенскомъ и Кадьякскомъ языкахъ*, St. Petersburg. 1846. 8<sup>o</sup> Auf die koloschische Grammatik durfte ich mich hier nicht einlassen; Herr Schott hat früh in *Erman's Archiv* über sie und über die Sprache nach einer Schrift Wenjaminow's von 1840 Mittheilungen gemacht. (1) Die hier von Wenjaminow beigelegte Kadjak-Grammatik; und ein zweites, größeres Werk, enthaltend eine Grammatik und ein doppeltes Wörterbuch der aleutischen Sprache (*Алеутско-Лисьевскаго языка*), in demselben Jahre erschienen: zeigen den Fleiß des Mannes und rechtfertigen das von mir ausgesprochene Urtheil über seine bedeutenden Leistungen (vgl. XVI § 670 und 761).

§ 677. MARCHAND sagt ausdrücklich (vgl. Mithr. 220<sup>mf</sup>), daß die Sprache der *Tchinkitane* sowohl von der des *Nutka*-Sundes als der *Charlotten*-Insel ganz verschieden sei. Er nennt sie sehr rauh und wild; und bemerkt, daß die meisten Laute eine starke Aspiration aus der Nase und Kehle erfordern; f. weiter Mithr. 220<sup>n</sup>. S. den MITHRIDATES über die Sprache der Koloschen (Th. III. Abth. 3. 1816) S. 220-223; er giebt das Vaterunser mit Bemerkungen 225-6, die Zahlwörter nach verschiedenen Quellen 224, Wörter nach verschiedenen Quellen 226-8.

Vater hebt im Mithr. (209) den Einfluß der Eskimo-Sprache auf die des Norfolk-Sundes hervor, und S. 236<sup>aa</sup> spricht er von „Berührungen . . . der kolufschischen Sprache mit denen des Eskimo-Stammes“.

Adm. von WRANGELL, der schon Kolttschanen, Atnaer und Koloschen als Eines Stammes zusammengeworfen hat (f. § 724 und meine athapask. Abh. S. 223<sup>f</sup>-4<sup>a</sup> [§ 733]), fügt ferner (im 1ten Bdch. der großen Sammlung von Baer und Helmersen, die den Titel führt: Beiträge zur Kenntniß des Russischen Reichs usw., S. 103) noch die Kinai hinzu. Er behauptet jedoch nur „die noch vorhandene Ähnlichkeit einiger Wörter in den Sprachen dieser Völker (eine Ähnlichkeit, welche freilich in der Sprache der Koloschen kaum noch merkbar und fast gänzlich verschwunden ist)“.

Sir John Richardson wirft bei Gelegenheit einer kleinen Sammlung von Wörtern der *Kutchin*-Sprache, vom athapaskischen Sprachstamme (*arctic searching expedition* Vol. II. 1851 p. 397), eine flüchtige Äußerung

---

(1) Schott über die Sprache der Koloschen nach Wenjaminow — in *A. Erman's Archiv für wissenschaftliche Kunde von Rußland* Bd. III. 1843. Berl. 8<sup>o</sup> S. 439-445.

hin von der Möglichkeit eines gemeinsamen Ursprunges des Tinnè- und des koloschischen Volksstammes. <sup>(1)</sup>

Dies sind unrichtige Urtheile; ich werde Gelegenheit haben zu sagen, wie sehr die **KOLOSCHISCHE** Sprache ein großer **SELBSTSTÄNDIGER** Typus ist: **NICHT VERWANDT** mit anderen großen Sprachtypen und namentlich den Kinai- und athapaskischen Sprachen, mit denen sie nur einige Wörter ausgetauscht oder gemein hat.

§ 678. Wir finden die koloschische Sprache auch in La Pérouse's *Port des Français*, in 58° 37' N. B. (s. unten § 707); nach Marchand im *Port Mulgrave*, 59° 32' (§ 708).

Schon im Vol. II. der *archaeologia americana* (1836) werden 10 diese Sprache redende **VÖLKERSCHAFTEN** aufgeführt. In einem Nachtrage nämlich (p. 302) zu Gallatin's p. 15, benannt „*note by the publishing committee*“, wird gesagt, es seien seit dem Drucke zwei Quellen für die Kunde der Indianer-Stämme der amerikanischen NW Küste zwischen 48° und 59° Br. bekannt geworden: das handschriftliche Tagebuch des Cap. William Bryant, geführt an jener Küste 1820-27, enthaltend Wortverzeichnisse mehrerer Dialecte (*originally communicated through Ge. Bancroft*); und ein *report of an Exploring Tour* im J. 1829, von dem amerik. Missionar J. S. Green, abgedruckt im *Missionary Herald* Vol. 26 und 27, Boston 1830-1. Cap. Bryant nenne an jenen Küsten und auf den zahlreichen anliegenden Inseln 20 Völkerschaften, deren Sprachen aber nur 4 große Abtheilungen bildeten. Die nördlichsten (59°-55°) seien 10 oder mehr kleine Stämme, welche die *SITKA*-Sprache reden: die *Chilcart*, einer der zahlreichsten und mächtigsten dieser Stämme; die *Sitka* auf der Insel *Baranoff* oder *King George III's Island*, die *Hoodsunhoo* an *Hood's Bai*, die *Ark* und *Kake* an *Prince Frederick's Sund*, die *Eelikinoo* in *Chatham's straits*, die *Kooyou* bei *Cape Decision*, die *Hennega* auf *Prince of Wales' Island*, die *Stickeen* und *Tumgarse* (= *Tun Ghaase*, s. § 671-3 und hier S. 380<sup>mm</sup>). *Green* rechnet die Zahl aller die Sitka-Sprache Redender auf 6500. Er bezeichnet die Sprache als sanft und musikalisch (! vgl. S. 380<sup>nf</sup>-1<sup>n</sup>). — Die 3 andern Sprach-Abtheilungen

(1) *The Kutchin words . . . show a close affinity between the language spoken by that people and the Tinnè, and will perhaps be considered as a proof of the common origin of the Tinnè and the Kolush tribes down to the 54<sup>th</sup> parallel of latitude.*



[fremd dem Koloschischen] sind *Nass*, die der *CHARLOTTEN*-Insel und *NEWETTEE* oder *NOOITY*.

Der Admiral von Wrangell, welcher diese Nachrichten (Nachr. über die Russ. Besitzungen an der Nordwestküste von Amerika, St. Petersburg. 1839, S. 285-7) auch mittheilt, fügt hinzu (287-8): daß Hr. Chlebnikow, der 30 Jahre in den russ. Colonien gelebt und Nachrichten über ihre Bewohner gesammelt habe, geneigt sei, „in allen Bewohnern der Westküste bis zum 41. Grade hinab nur Eine große Familie zu erkennen“. Diese Meinung scheine jedoch nicht sowohl auf Vergleichung der Sprachen als der äußern Bildung und der Sitten zu beruhen.

§ 679. Es ist natürlich, daß dieser mächtige und eigenthümliche Typus des Volks und der Sprache der Koloschen weit und breit in diesen Nordwest-Ländern EINFLÜSSE AUF ANDERE SPRACHEN ausgeübt hat. Wir finden daher vielfach koloschischen Sprachstoff anderen Idiomen beigemischt. Die Haidah-Sprache der Charlotten-Insel weist in einem großen Verzeichniß nur 5 koloschische Wörter auf (f. XV § 663); aber die, sonst ganz fremdartige Sprache Tun Ghaafe (vgl. S. 379<sup>m</sup>) ist zu einem Drittheile ihrer Wörter rein koloschisch (f. XVI § 673). Von den Kinai-Sprachen ist es außer Zweifel, daß sie dem koloschischen Einflusse ausgesetzt gewesen sind und koloschische Wörter in sich aufgenommen haben; darin zeichnet sich die ugalezische aus (f. XVI § 717). Über die Berührungen zwischen der koloschischen und den athapaskischen Sprachen handle ich unten (S. 387<sup>mm</sup>-8<sup>f</sup>) bei den Sprachverhältnissen ausführlich.

§ 680. Der Laut *TL* in den Mundarten dieser nördlichen Küsten (wie im Nutka-Sunde: f. da, XV § 621) hat die Verf. des Mithridates in ihrem Auffuchen von *Azilan* lebhaft angezogen. „Auch im Nortfolk-Sunde“, heist es da (211<sup>mm-n</sup>), „bis zur Behrings-Bay zeigten sich nach den bey Dixon, la Perouse und Vancouver befindlichen kurzen Wörterverzeichnissen dortiger Sprachen . . . diese beyden also verbundenen Laute. Durch die aus den Russischen Niederlassungen an dieser Küste bekannt gewordenen Wörterverzeichnisse der Sprachen derselben ist in der . . . Sprache der Koloschen eine bemerkenswerthe Häufung der Endung *tl* gewiss“. S. ferner Ugaljachmutzen (XVI § 711). Das *tl* findet der Mithr. (223<sup>a</sup>) im Koloschischen „als Anfangs- und Endlaut der Wörter“. Auch Adm. v. Wrangell erwähnt (100<sup>a</sup>) der häufigen Endung *tl* in der kolosch. Sprache. — Dieser

Laut *tl* und feine Verbindungen, sehr gleich den Überladungen, welche wir in der Nutka-Sprache hinlänglich betrachtet haben: die Durchziehung desselben mit *l* (*tl*) und Hauchlauten; geben wirklich auch den koloschischen Wörtern eine große Ähnlichkeit mit mexicanischen: die häufigen Endungen *tl*, *tl*, *tl*; die Anfänge *tl*, *tl*; *tl* in der Mitte; Wörter wie *attli*, *tlilta*, *tllet* (letztes: Schnee).

Indem man bei den Koloschen ein Vigintefimal-System der Zählung beobachtet, so hat man auch darin eine Ähnlichkeit mit den Mexicannern erblickt (f. Gallatin *ethnol. soc.* II, CL).

§ 681. Die koloschische Sprache ist voll von RAUHEN KEHL- und GURGELLAUTEN; über diese ihre Rauigkeit, wie über ihr Lautsystem überhaupt f. Marchand *voyage autour du monde* I. p. 285-6; sie mischen sich in jene erst erwähnten Verschlingungen des *l* oder *tl* mit anderen Consonanten, um Lautmassen hervorzubringen denen der Nutka-Sprache ähnlich, abenteuerlich, und schwer für das Organ zu überwinden; *tlj*: B *naltlju* Schnupftuch; *slsh*: L *slshaan* Arm; Anfang *tlhkl*: Wj *tlhklunúk* gefund; Endung *tlhth*: Wj *katlht h* Afche.

Marchand bezeichnet einen, um *l* sich drehenden, besonders schweren Laut, der durch ein Rollen der Zunge bewirkt werde, indem er so sagt (I, 587): *le g et le k, précédés ou suivis d'un l, se prononcent avec un roulement qui ne peut être rendu par aucun signe de l'Écriture française, et qu'il est même impossible d'imiter, si l'organe de la parole n'y a pas été formé dès l'enfance.* Roblet bemerkt (588): *en général, les Naturels de Tchinkitane prononcent beaucoup du gosier, en faisant sur le G un petit roulement qui ne peut être rendu dans notre Langue.*

§ 682. WENJAMINOW hat den Lauten der Sprache und ihren Nüancen eine scharfe Aufmerksamkeit zugewandt, er hat sie durch Wahl besonderer Buchstaben und diakritischer Zeichen genau unterschieden, und hat dadurch die Schreibung der Wörter fest gegründet. Es ist nur merkwürdig, daß er die von ihm für die Koloschen-Sprache gewählten BESONDEREN BUCHSTABENZEICHEN nirgends aufführt und erläutert: wie er doch mit einer anderen, aber verschiedenen Auswahl für die aleutische Sprache (p. 5 dieses größeren Werkes) gethan hat. Er redet nur (2te Schrift, über die koloschische und Kadjak-Sprache, p. 8<sup>nn</sup>-9<sup>aa</sup>) von den Nüancen des koloschischen *k*, welches 3fach, und *ch*, welches zweifach



fei; und führt ein Beispiel an, wie ein Wort je nach diesen feinen Abschattungen 4 verschiedene Bedeutungen habe: *kuk* Kasten; *kuchh* Sklav, *χuch* Blei, *χhuχh* (nach dem Wörterb. *kuχh*) Schwefel.

Zunächst ist zu erwähnen der Modification des *κ*, welche Wenj. durch ein oben rechts durchgezogenes Häkchen ausdrückt, <sup>(1)</sup> und welche er für das Aleutische (p. 5<sup>mf</sup>) so erläutert: es bestehe dieser Buchstabe aus *k* und *ch* verbunden, und werde in der Kehle gesprochen; ich wähle dafür *χ*.

Dann drückt er einen vielen Consonanten nachgesandten HAUCH oder ASPIRATION (aleut. p. 5<sup>as-m</sup>) durch einen Haken oder *spiritus lenis* über ihnen (°) aus. In der kolosch. Sprache gebraucht er dieses Zeichen über folgenden Consonanten: *g, k, ch, χ; t, tsch; fs; l, n*; — das Aleutische hat mit ihr gemein dieses *g, ch; t; l* und *n*; und für sich besonders noch *d* und *m*. Diese Art *g* erläutert Wenj. dahin, es sei ein Mittellaut zwischen *g* und *ch*; das *l*; es sei mit einer Aspiration zwischen Zunge und Gaumen; das *ch*: mit einem heiseren Ton (съ хрипѣніемъ) verbunden. Ich glaube für diese Modification durch Einen Haken einen zweckmäßigen Ausdruck in einem jenen Consonanten nachgesetzten *н* (*h*) gefunden zu haben, und schreibe jene eigenthümlichen Laute also: *gh, kh, chh, χh; th, tschh; fsh; lh, nh*.

Ein zweites diakritisches Zeichen, einen doppelten Haken über mehreren Consonanten (°°), kann ich nur auf eigne Hand errathen, da es im Aleutischen nicht vorkommt; es erscheint über *k, ch, χ; fs* und *z*. Ich halte es, aber nur vermuthend, für einen noch stärkeren nachtönenden Hauch, und drücke es durch Nachsatz von *нн* (*hh*) aus: *khh, chhh, χhh; fshh, zhh*. Die Wörter werden durch diese Combinationen allerdings monströs. Bei der Vergleichung mit anderen Quellen habe ich gefunden, daß für *fshh* Andere gelegentlich *tsl*; für *zhh*: *tsch, ts* und *fs* schreiben.

Über *g* und *n* findet sich das Zeichen der Kürze (˘), dessen Sinn ich nicht errathe und das ich nur nachahme: *ḡ, ṇ*. — Wenj. braucht es auch über dem *z* (ich: *ũ*); es muß dies ein consonantisches *u* seyn, weil Dawydow dafür *ω* setzt.

Über den Vocalen steht häufig der *accentus acutus* (´); ich weiß nicht, ob damit die Tonfylbe oder eine Vocal-Modification angezeigt wird;

(1) Der Haken sitzt im *k*: was in unfrem Druck nicht nachgeahmt werden konnte.

ich habe bei den Anderen für Wenj.'s *á* öfter *aa*, für *ú*: *uu*, für *í*: *ии* geschrieben gefunden.

Über den Vocalen stehn ferner öfter das Häkchen oder der *spiritus lenis* ( ' ), womit vielleicht ein Hauch nach ihnen angedeutet wird; und das Häkchen nebst Accent ( " ), wohl eine Verbindung beider Modificationen. Ich habe vorgezogen diese Zeichen über den Vocalen einfach nachzuahmen (z. B. *á*, *ǎ*).

§ 683. Die HÄUFUNG und Potenzirung der Hauch- und Kehl-laute, wie die Verschlingung anderer CONSONANTEN mit ihnen, werden aus dem reichen Schema Wenjaminow's genugsam bekundet. Beispiele von der Häufung der Kehl-laute sind: *χhch*: Wj *χhchan* Feuer, Wr *chkgan*, R und P *kchan*; *χhhch*: Wj *χhhchath* Insel; an mehreren Stellen und der Verschlingung mit anderen Consonanten: Wj *chhachhuchh* rufen, bitten; Wj *χhchachtatúch* spucken, Wj *χhheschhhch* Elster.

Da ich einmahl bei der äußeren Charakterisirung der Sprache weile, erwähne ich, daß sie auf der einen Seite in einer Menge ganz KURZER WÖRTER einen sehr niedrigen Standpunkt einzunehmen scheint: *in* Wasser, *ta* Hermelin, *za* Seehund, *a* See; dieß aber nur ein einzelner Schein ist, wie der gehörige Umfang der meisten Wörter, und im Extrem ziemlich LANGE WÖRTER beweisen: L *kandgeheenyá-hente* gelb, Wj *juschkatétachani* legen, Wj *jakujikzhizagi* Segel, Wj *akachhékuchagétſch* bedecken. — Die kolofchische Sprache zeigt im Gegentheil des amerikanischen Reichthums an Vereinzelung der VERWANDSCHAFTS-GRADE eine, auch in anderen vorkommende Verkümmernng: indem Großvater und Großmutter, wie manche andere Stufen, durch dasselbe Wort bezeichnet werden (Schwager = Schwiegerfohn).

§ 684. Der Laut *tl* hat Vater im MITHRIDATES zur Vergleichung der Wörter mit dem MEXICANISCHEN veranlaßt: „Desto näher (212<sup>a-aa</sup>) lag die Aufforderung, die Wörter der Ugaljaehmutzi und Kolufchen mit den mir zur Hand seyenden Mexicanischen (es waren die der meisten im Pallas'schen Glossar aufgestellten Begriffe) zu vergleichen; und man wird kaum ablängnen können, daß manchen der anzuführenden Berührungen ein gemeinschaftlicher Stammlaut zum Grunde liegen könne.“



Die Wort-Ähnlichkeiten des MITHRIDATES find (212-3):

	mex.	kolosch.
Mutter	<i>nantli</i>	<i>attli</i>
Bruder	<i>teachcauh</i>	<i>achaik, achonoik</i>
Geficht	<i>xayacatl</i>	<i>kaga</i>
kraftvoll	<i>velitilizcotl</i>	<i>itlzin</i>
Tiefe	<i>vecatliyotl</i>	<i>kattljan</i>
Stein	<i>tetl</i>	<i>te<sup>(1)</sup></i>
Erde	<i>tlalli</i>	<i>tljaknak, tlatka</i>
Ente	<i>canauhtli</i>	<i>kauchu</i>
Stern	<i>citlati</i>	<i>tlaachztl</i>

Von den *Ugaljachmutzen* find mehr Ähnlichkeiten verzeichnet (f. § 712). „Grund also genug“, heisst es danach (213<sup>m-mf</sup>), „um zur näheren Untersuchung eines grössern Wortvorraths der Mexikanischen Sprache mit diesen zu ermuntern, da schon unter nicht voll 200 Wörtern sich solche Berührungen vorgefunden haben, und um es bis jetzt noch nicht für unwahrscheinlich zu halten, dass in diesem, noch wenig bekannten Norden Sprach- und Stammverwandtschaft mit den Mexikanern entdeckt werden möge.“

§ 685. Ich werde diese angeblichen MEXICANISCHEN VERWANDTSCHAFTEN, deren Form-Ähnlichkeit meistens schon so gering ist und nur eine grosse Genügsamkeit befriedigen kann, einer KRITIK unterwerfen.

Drei dieser Wörter find vorn mit *pron. poss.* behaftet: zwei Verwandtschaftsnamen, Mutter und Bruder, mit *ach* mein. Dieses ist nach der Angabe des Mithr. nur in BRUDER sichtbar; von dem übrig Bleibenden ist *aik* eine Form, welche Resanow (*ach=aik*) nur noch mit der Quelle B (*ach=yika*) gemein hat, welche richtiger (nach Wenj.) *ach=kixh* lautet und jüngerer Bruder bedeutet. Dieses richtige *kixh* giebt freilich eine weit bessere Ähnlichkeit mit dem mex. *cauh* als des Mithr. *aik*; aber es kann doch bei der Wegräumung von *ach* (dessen Ähnlichkeit übrigens dadurch geschwächt wird, dass es im mex. Worte *tisch* zu sprechen ist), das im Mex. ein Haupttheil des zweigliedrigen Wortes ist (zusammenhangend

(<sup>1</sup>) Schon Mithr. III, 3. 86<sup>a</sup> heisst es: „Bey den Koljusch in der Nähe der Russischen Colonien an der NW-Küste von Amerika ist *te* Stein, wie das Mex. *tetl* ohne jene Endung (*tl*) lautet.“

mit der erste), von einer Vergleichung nicht die Rede seyn; dazu bedeutet das mex. Wort: älterer Bruder, und es wäre die Vergleichung vielmehr mit *iccauhtli*, jüngerer Bruder, zu führen. Die zweite Form, *ach=onoik*, wird man noch weniger für ähnlich dem azt. *achcauh* (*onoik* = *cauh*; *te* im azt. Worte ist das pron. poss. Jemandes) erklären können; sie bezeichnet den älteren Bruder, und ist nicht einmahl richtig vom Mithr. angegeben, denn die Formen der Quellen sind: Wj *ach=unúch*, D *ach=onoch*, N *ach=onok*, L *ah=honoh*; das *i* ist falsch. — Im Worte MUTTER würde nur die, gänzlich wegzudenkende, azt. Subst. Endung *tli* die Übereinstimmung ausmachen. Von dem vorderen Theile, wenn an ihm etwas ähnliches wäre, müßte von der anderen Seite aus abgesehen werden: denn das *a* gehört dem kolosch. pron. poss. *ach* Jemandes an; die vom Mithr. benutzte Form ist die mangelhafte Refanow's; die ganze Reihe lautet: Wj *ach=tlhjá*, DWN *ach=tlja*, JP *tu=tla*, B *acha=tli*, R *a=ttli*, L *a=klee*. — In dem Worte GESICHT würde immer von einer mex. Sylbe bei der Vergleichung abstrahirt werden: man vergleiche entweder *xaya* oder *yaca* mit kol. *kaga*; im mex. Worte sind aber eben so *xa* (als ein besondrer Wortstamm) wie *ya* (als Haupttheil von *yacatl* Nase) wichtig. Das koloschische Wort lautet aber fogar nur *ga*, denn *ka* ist das pron. poss. Jemandes; die Formen der Wortsammlungen sind: Wj *xa=gá*, RJ *ka=ga*, D *igga*, N *ach=yga*.

*VELITILIZCOTL* soll mex. kraftvoll heißen! Das Wort ist ein Unding; der Form nach könnte es so schon nur Subst. seyn, einen Ansatz *cotl* giebt es ferner nicht. Es giebt nur *huelitiliztli*: Möglichkeit, Vermögen, Befugniß; von *hueliti* können, im Stande seyn (2) mächtig), und näher *huelitia* Einem Vermögen und Befugniß zu etwas geben; das Stammwort ist das adv. *huel* gut, wohl 2) sehr. Von jenem langen Worte *huelitilizcotl* wäre die Hauptsache, das *huel*, in dem verglichenen kol. *itlzin* gar nicht vorhanden, sondern nur die trivialen azt. Anbildungs-Ansätze *itiliz*. Woher das kol. *itlzin* genommen ist, weiß ich nicht; es ist aber wesentlich nur das Wort: B *chlizyn*, L *hleetseen*, D *ljtli-tschinka*, stark, ein starker Mann. — *VECATLIYOTL* Tiefe muß *huecatlanyotl* heißen: von *huecatlan* tief, und dieß von *hueca* fern (*tlan* ist postpos. loci); *hue* ist also sehr wesentlich: und man könnte nicht zufrieden seyn, in dem kol. Worte nur die 2te Sylbe des Stammes (*ca*)



und die Postpos. *tlan* zu haben. Das kol. Wort bedeutet übrigens tief (Wj *katlján*, R *kattljan*); und nur der Mangel an mexicanischer Wortkenntnis muß gemacht haben, daß nicht das mex. Adj. *huecatlan* mit dem kol. verglichen ist. — In ERDE ist nur der Anfang *ila* übereinstimmend; die Reihe der kol. Formen zeigt noch mehr als die 2 des Mithr. die geringe Ähnlichkeit der Wörter: Wj *tlhjáküχhh*, R *tlekkak*, Wr *klechk*; P *tlachku*, JP *tlatka*: die letzte Form, die eigentlich mit *tlalli* zu vergleichende, ist die weniger richtige. — In ENTE ist keine große Form-Ähnlichkeit zu behaupten; die kol. Form sollte wohl *kaachu* (D) geschrieben werden (N *kachu*, R *kach*; doch L *kaoo hoo*). — Welche Ähnlichkeit soll zwischen *CITLATI* (falsch statt *citlalin*) und *ilaachztl* seyn! Woher das letzte Wort genommen sei, ist mir ein Räthsel; gewiß ist, daß es nicht im Kol. Stern bedeutet: denn dieser heißt Wj *kutchaganatá*, D *kutchanaga* usw. — Von der ganzen Liste bleibt allein *THE STEIN* als ähnlich und als möglicherweise dem mex. *tetl* verwandt übrig; und diese Verwandtschaft fällt zurück auf den athapaskischen Sprachstamm, innerhalb dessen die Sache ausgemacht werden muß (s. meine Arbeit über den athapaskischen Sprachstamm, Berlin 1856, S. 164<sup>mf-nf</sup> und S. 288-9 No. 75); dabei ist die koloschische Form allein dem mexicanischen Worte gleich, während man in den Formen jenes Sprachstammes eher eine Zufälligkeit und unvollkommene Annäherung annehmen könnte. Ich kann daher auf meine Äußerung in meinen azt. Ortsnamen (69<sup>aa-10m</sup>) zurückweisen, in der ich jede Verwandtschaft der koloschischen mit der aztekischen Sprache ABWIES.

§ 686. Die koloschischen WÖRTER des Mithr. von angeblich AZTEKISCHER Ähnlichkeit, welche so wenig Halt haben, will ich VON MEINER SEITE durch einige von mehr Anschein und Festigkeit ersetzen:

aus dem Wortverzeichniß von Lifiansky (Insel Sitka): *hha* essen (mex. *qua*); aber bei Wj *chhachhá*, R *atch-a*; bei den Andern in weiter Auspinnung; — *katetst* Hagel (vgl. mex. *tetl* Stein), bei Wj *katáfshh*; — *kleytl* Schnee (vgl. azt. *cetl*), WjDWr *tlet*; — *shaact* junges Mädchen, auch M *fschaakt* (mex. *cihuatl* Frauenzimmer); Wj *fschatχh*, D *fsjakt*: liebes Mädchen! B *fsjagot* &c.

Aus Dawydow hebe ich aus: *fseat* kalt, Wj *fsiáth* (azt. *cetl* Eis); aber andre Quellen geben *kussiat*, *kyffiat* u. a.; — *etlj* Meer, R *etl*: das

mit mex. *atl* Wasser ähnlich genug ist, um so mehr, da es nach Wj eigentlich Salzwasser, Meerwasser bedeutet; dieser schreibt es *jetlh*, auch *jelhχ*, N *etlj*; Meer heisst nach Wj *thijekí*, nach L *teyké*.

Aus Wenjaminow zeichne ich auf: *chatlh* nicht aufthauendes Eis, welches dem mex. *cetl* noch näher steht als der oben versuchte Begriff; — *guachúχ* oder *úachux* trocken (vgl. mex. *huaqui* trocknen, v. n.); — *achgaχáu* Freund (mex. *achcauhli* älterer Bruder): wovon aber *ach* als pron. mein abzunehmen ist: bei DWrN *ach=ekawu* lautend; — *schauát* Frau, Frauenzimmer (azt. *cihuatl*, sehr ähnlich Vater's *süot* Frau bei den Ugaljachmuzen, f. § 712 No. 2).

§ 687. Nach meinen genauen Erforschungen der koloschischen Wortwelt kann ich dreist die Leser einladen sich von diesen gesuchten aztekischen Analogien ABZUWENDEN, da sie keine Wirklichkeit haben; denn es ist nur zu gewiss, daß die Sprache des Koloschen-Volkes auch mit der mexicanischen KEINE Verwandtschaft hat.

Ein gewisser, ganz kleiner Bestandtheil der Sprache, merkwürdig genug und höchst wichtig, ist ATHAPASKISCH; in ihm schließt sich das Koloschische an die Kinai-Sprache und -Sprachen an. Das volle Gewicht dieser Thatfache zeigt sich in dem Worte *the* Stein.

Ich habe mit großem Aufwande von Zeit den ganzen reichen Vorrath meines koloschischen Wörterbuches mit dem, freilich viel ärmeren und mir sehr viele wichtige Wörter veragenden Vorrath der athapaskischen Sprachen verglichen; diese Untersuchung hat auch hier entschieden für das koloschische Idiom als einen GANZ SELBSTSTÄNDIGEN, höchst charakteristischen, absolut fremden Sprachtypus. Es ist mir nicht geglückt irgend Verbindungen zwischen beiden Sprachmassen zu finden. Man darf nicht hoffen Wörter des einen in den anderen, wie Wörter höherer Cultur, aufgenommen zu sehn; auch nicht einmahl in den westlichen, sich der Koloschen-Gegend nähernden, athapaskischen Zweig habe ich koloschische Wörter dieser Art aufgenommen gefunden. Das wenige, was ich an gemeinsamen Wörtern zwischen der koloschischen und den athapaskischen Sprachen beobachtet habe, sind zum Theil Zufälligkeiten oder Versuche; was wirklich ist, ist entweder Athapaskisch, in das Koloschische: oder Koloschisch, in das Athapaskische eingeflossen; das ist zu entscheiden.



§ 688. ATHAPASKISCHE WÖRTER (bei ein paar Wörtern vielleicht nur Ähnlichkeiten) in der Koloschen-Sprache find: Bär (athap. *s vorn* ist aber kol. *ch*), Feuer (A *o*, K *a*), Fuchs, Hirsch oder Rennthier, Kopf? (A *tsa*, K *fcha*), Schwan? (A am Ende *fs*, K *l*), Stein (schon genannt), weifs (ziemlich ähnlich), Wolke. — Unvollkommen ähnlich, daher zweifelhaft oder nur möglich, find: Mensch, Nacht, Zahn; 1. Diefs find athapaskische Wörter, welche auch in den Kinai-Sprachen (mehreren oder einer) vorkommen; blofs continentale athap. Wörter oder Ähnlichkeiten find: Bart? Hase (in der kinai-athap. Worttafel, wie die meisten folgenden, nicht vorkommend; Chep. *cah* oder *ka*, Tahkali *kah*, kol. *kachh*), Hut? Kamm, trinken? Haufen: kol. *tschitschü* (d. h. weisses Schweinchen) = athap. *sturgeon*.

Ferner hat das Koloschische einige Wörter oder Ähnlichkeiten nur mit einigen athapaskischen Sprachen gemein: Bismarrate kol. N *zyyn*, Dogrib *S tzin* (aber Tac. *chakate*); essen mit Tlatskanai und Umpqua; Frau (*uxor*) kol. *ach=schat*, Umpqua *sch'at*, *sch'ak* (wenn *sch* nicht pron. ist; alle andern Sprachen haben andere Wörter); ??Mond mit Dogrib (S) und Tlatskanai; ??riechen: kol. (v. a.) *ifsnichh*, Tac. *inchis*; ?Schale: kol. Wj *zhikh*, D *zik*, R *zyk*, *fsyk* &c.; Tac. *tsi*; ?Weg: kol. *tjé*, *teík*, Tac. *tee*; ?wir (wohl nur zufällig): kol. *űán*, Tac. *wane* (andere Sprachen haben ganz andere Wörter); Ei, Ente, böser Geist, Rock.

§ 689. Wenn man die Gemeinschaft mit dem grossen continentalen athapaskischen oder mit dem ganzen (athapaskisch-kinaiischen) Stamme unbedenklich so aufzufassen hat, daß die koloschische Sprache, sei der Stoff historisch entliehen oder unerklärlicher Zusammenhang, sich an die athapaskischen anlehnt; so ist Gemeinsamkeit von koloschischen Wörtern mit den KINAI-Mundarten gewöhnlich durch Erborgung der letzteren aus dem koloschischen Eigenthum zu erklären. Unter einzelnen Kinai-Sprachen im Folgenden habe ich solchen gemeinfamen Wortstoff angegeben (im Ugälensischen § 717, im Inkilik und Inkalit § 777); mit einigen Kinai-Sprachen ist vielleicht ähnlich: essen. Zu den geheimnißvollen Bruchstücken amerikanischer Sprachgemeinschaft gehört, daß das koloschische Idiom das Zahlwort 2, welches in den continentalen athapaskischen Sprachen meist sich abtrennt, mit allen oder fast allen Kinai-Dialecten gemein hat.

Von Wortgemeinschaft zwischen dem Koloschischen und KADJAK giebt ein Beispiel: trinken kol. *L itanná*, Wj *chataná* (bei den Andren aber *inchat* - - -, D *inchitu*, B ganz anders: *chitiki*); Kadjak *tanha*. Weil aber die Eskimo-Sprache ein ganz anderes Wort für trinken hat, so halte ich den Kadjak-Ausdruck, wenn er das koloschische Wort ist, für eingeflossen aus dem Koloschischen in das Kadjak. Im Eskimo heisst nämlich er trinkt: in der westlichen Sprache des Kotzebue-Sunds (welchen ich nachher durch KW bezeichnen werde) *imún* oder *imag*, in der östlichen Sprache von Labrador (LO) *immerpok*, in der mittleren oder centralen von *Winter Island* und *Iglulik* (WIM) *immikmok*.

Ich habe oben (S. 378<sup>mf</sup>) die allgemeinen Äußerungen des Mithridates über Einfluß der ESKIMO-Sprache auf den Norfolk-Sund und Berührungen zwischen der koloschischen und den Eskimo-Sprachen angeführt. Mich gründend auf eine umständliche Prüfung der Wörter beider Sprachen, kann ich nur auf's nachdrücklichste die vollständige Unabhängigkeit der koloschischen Sprache von dem grossen ESKIMO-IDIOM und dieses von jener aussprechen; denn auf's schneidendste scheidet jede von der andren sich ab durch die eigenthümlichsten, individuellsten Ausdrücke und Wortformen für die Begriffe. Ich habe nur folgende Ähnlichkeiten zwischen beiden gefunden, welche meist unvollkommen sind oder dem Zufalle angehören, und uns selten ein Wort zeigen möchten, welches eine beider Sprachen aus der andren aufgenommen hätte:

Koloschisch ————— Eskimo

Angelhaken *shalhootet* (kommt nur LO *karsukset* (pl.)

Ehemann *ichuch* (bei Lif. vor) KW *qua-úg* (LO *u-i*, WIM

fett *gúnich* LO *kuini-wok* zu f. [*u-íga*)

Gans *taagok*, Wj *thhaudχ* WIM *kanghokh*

Häuptling Wj *anχáu*, Wr *ankao* LO *ang-a-yokak*

Himmel D *kijwa*, Wj *kijprak* LO *killak*

krank *ganiku* er ist k.: LO *kannimawok*,

WIM *anní-akpok*

Schwan *kuklh* WIM *kóguk*

Stirn *kaxhhodg* LO *kauk*, WIM *ka-áuga*

Wie ein RUSSISCHES Wort (котелъ) sieht aus: Kessel: *kontl* oder *kottl*.



§ 690. Ich gehe hiernach auf die WORTVERZEICHNISSE ein:

Ein Wortverzeichniß von Tschinkitane (ruff. Sitka-Sund; „*mots Tchinkitanéens*“) lieferte Étienne MARCHAND, in seinem *voyage autour du monde, pendant les années 1790, 1791, et 1792*. T. I. Par. VI. (1798.) 4<sup>o</sup> p. 587-591, nach 2 Sammlungen: vom Capitän Chanal und vom Chirurg Roblet.

Ein zweites, größeres Verzeichniß liefert Urey LISIANSKY in: *a voyage round the world, in the years 1803-6, performed... in the ship Neva*. Lond. 1814. 4<sup>o</sup> p. 329-335; es ist zusammen mit: der Infel *Cadiack*, Infel *Oonalashca* und Bai *Kenay*: nach welchen der „Sitka-Sund“ die 4te Columne bildet.

Ein kleines Wortverzeichniß steht in der *archaeologia americana* Vol. II. (Cambr. 1836) p. 371 (nach Dawydow; mit ein paar Wörtern Refanow's im Anfange daneben). Dasselbe Verzeichniß in derselben Folge der englischen Wörter giebt Hale in den *transactions of the American ethnological society* Vol. II. New York & Lond. 1848 p. 102; es fällt hier die Spaltung in 2 Columnen auf, deren eine „*Koulischen*“, die andere „*Sitca*“ überschrieben ist, mit großentheils verschiedenen Wörtern; die Scheidung ist aber geographisch: die Columne *Koulischen* sind ganz die Wörter der *archaeol. amer.*, aus Dawydow; die Col. *Sitca* sind Wörter Lisiansky's.

§ 691. Ein großes Wortverzeichniß der Koloschen lieferte DAWYDOW in seiner Beschreibung der von ihm mit Chwoftow gemachten amerikanischen Reise: *Двукрашное путешествие въ Америку морскихъ офицеровъ Хвосцова и Давыдова, писанное симъ послѣднимъ. Часть II*. St. Petersburg. 1812. 8<sup>o</sup> Append. p. I-XII. Die Überschrift lautet, deutsch übersetzt: „Wortverzeichniß der Kolju'ji (Колюжи) genannten Völker, welche zwischen dem tschugatschischen Meerbusen und Jakutat wohnen“. Sie sind also von der nördlichen Küste, weit über Sitka.

Herr A. J. VON KRUSENSTERN, damahls Capitän, hat in seinen „Wörter-Sammlungen aus den Sprachen einiger Völker des östlichen Asiens und der Nordwest-Küste von Amerika“, St. Petersburg 1813. 4<sup>o</sup>, S. 47-55, ein 6FACHES WORTVERZEICHNIß der Sprache der KOLJUSCHEN, aus verschiedenen Quellen, gegeben. Dem Deutschen zunächst stehn, ohne Zeichen, die Wörter Dawydow's, in Auswahl; No. I sind Wörter aus dem ungedruckten Wörterbuche Refanow's. Der im

J. 1809 verstorbene Kammerherr RESANOW besuchte nämlich (f. Krusenstern S. X) auf der Rückkehr von seiner Gefandtschaftsreise nach Japan die Niederlassungen der russisch-amerikanischen Compagnie, und trug bei dieser Gelegenheit eine äußerst schätzbare Sammlung von etwa 1200 Wörtern in den bis dahin bekannten 6 Hauptsprachen der Neu-Rußland bewohnenden Völker zusammen: nämlich der unalaschkischen, kinaiischen, tschugazischen, ugallächmutischen und koljuschischen Sprache. — No. II sind die Wörter aus Lifiansky's Verzeichniss; No. III Wörter, aus einer kleinen Sammlung entlehnt, welche im J. 1807 aus dem Munde eines jungen Koljuschen niedergeschrieben wurde, der mit dem Schiffe Newa aus Sitka nach St. Petersburg gekommen war; No. IV aus einer Anzahl mündlich von einem Beamten der amerikanischen Compagnie mitgetheilte Wörter; die Wörter unter No. V gehören zu einer Sammlung, welche sich handschriftlich in den Papieren eines in der Niederlassung auf Sitka angestellt gewesenen Commissionärs (прикащикъ) befindet.

Ein kleines Wortverzeichniss von NOSSOW, welcher 10 Jahre lang als Dolmetscher bei dem Handel mit den Koloschen diente, findet sich in Wrangell's Nachr. vom russ. Nordamerika (1839)<sup>(1)</sup> S. 271-4; WRANGELL selbst giebt 94 Wörter der Koloschen auf Sitka in Col. 8 seiner grossen Worttafel von 8 Sprachen des russischen Amerika's, welche zu seiner eben genannten Schrift gehört.

Die grösste Sammlung von allen, das kleine Wörterbuch WENJAMINOW'S, mit einer kleinen Grammatik und etwas Text, habe ich oben (S. 377<sup>n-nn</sup> u. 378<sup>a</sup>) schon genannt. Bei allem Reichthum vermisst man bei Wenjaminow doch manche wichtige Wörter, welche andere Sammlungen haben; so mehrere Thiere: Luchs, Zobel, Katze, und andere; Tabak, Löffel. Dieß sind nur vereinzelte Beispiele zur Probe aus mehreren.

§ 692. Ich biete hier in einer GROSSEN WORTTAFEL ein Wortverzeichniss aus allen 10 Quellen, in 9 Columnen (da Marchand

(<sup>1</sup>) Der genaue Titel ist: Statistische und ethnographische Nachrichten über die Russischen Besitzungen an der Nordwestküste von Amerika. Gesammelt von dem ehemal. Oberverwalter dieser Besitzungen, Contre-Admiral von WRANGELL. Auf Kosten der Kais. Akad. der Wiss. herausg. und mit . . . . Zulätzen vermehrt von K. E. v. Baer. St. Petersburg. 1839. 8<sup>o</sup> Diese Schrift ist das 1te Bändchen der grossen Sammlung: Beiträge zur Kenntniss des Russischen Reichs und der angrenzenden Länder Asiens. Auf Kosten der Kais. Akad. der Wiss. herausg. von K. E. v. Baer und Gr. v. Helmerfen.



2 Redactionen hat und ich die 3 kleinen Sammlungen bei Krusenstern in Eine Columnne zusammenfasse), alphabetisch nach dem Deutschen, dar. Die BESTANDTHEILE dieser grossen Zusammenstellung sind in ihrer Folge, zugleich mit den ABKÜRZUNGEN oder ZEICHEN, welche ich später für die Quellen gebrauche, und mit BEMERKUNGEN über diese Quellen, diese:

1. D = Dawydow: ich habe die von Krusenstern (gleich nach dem Deutschen, vor seiner Col. I) ausgezogenen Wörter (der nördlichen Küste) nach der russischen Schreibung revidirt, und einige Berichtigungen dabei machen können, auch waren einige Fehler darin; ich habe ferner, in diesem und in dem späteren vereinzelt Verzeichniss, andere Wörter hinzugefügt, welche Krusenstern nicht hatte

2. R = Refanow: die Wörter, welche Krusenstern (in Col. I) aus seinem handschriftlichen Wortverzeichniss ausgezogen hat

3. K: in dieser Col. vereinige ich die drei kleinen Sammlungen bei Krusenstern:

J = aus dem Munde eines jungen Koloschen (Col. III Kruf.'s),

B = von einem Beamten der amerikanischen Compagnie (Col. IV Kruf.'s),

P = aus der handschriftlichen Sammlung eines *Prikasch-tschik* oder Commiffionärs in Sitka (Col. V Kruf.'s)

Die Bemerkungen, welche ich in Col. 1 zu den Bedeutungen mache, gelten auch für Col. 2 und 3, da diese 3 ersten Columnen aus der Worttafel Krusenstern's sind; ich setze manchemal it., aber auch ohne dieses bleibt die Sache fort geltend.

4. Wr = Wrangell: 94 Wörter der Koloschen von Sitka, letzte Col. seiner grossen Tafel

5. N = Noffow: in Wrangell's Nachr. vom russ. Nordamerika S. 271-4; diese kleine, aber sehr willkommene Sammlung enthält, wie S. 270 bemerkt ist, nur solche Wörter, welche in Wrangell's „vergleichender Übersicht“ fehlen

6. L = Lifiansky: grosses Wortverzeichniss vom Sitka-Sund (p. 329-335 Col. 4), eine herrliche Vollkommenheit in der Auswahl der Wörter bekundend; ich muß bemerken, daß Wenjaminow und Lifiansky öfter sehr genau in ihren Formen und Wörtern übereinstimmen

7 u. 8. M = Marchand: Wortverzeichniss von Tschinkitane (= Sitka-Sund), „*vocabulaire des Tchinkitanéens*“; nach 2 Sammlungen oder in 2 Redactionen:

MC: vom Capitän Chanal,

MR: vom Chirurg Roblet;

ein Stern hinter einem Worte Chanal's deutet an, daß es ihm von Roblet mitgetheilt ist; f. noch über die Wortsammlung Marchand I, 286-7

9. Wj = Wenjaminow: ich habe eine große Auswahl aller wichtigen Wörter aus seinem Wörterbuche (das alphabetisch nach dem Russischen ist), zum kleinen Theil in der allgemeinen Tafel, zum bei weitem größeren in den späteren einzelnen Verzeichnissen geliefert: AUS DEM RUSSISCHEN übersetzt und übertragen.

Eben so habe ich meine Zusätze zu Krusenstern's Auswahl aus Dawydow aus dem Russischen übersetzt und die Schreibung übertragen; bloß die koloschischen Wörter hatte ich aus der russischen Schreibung zu übertragen in Wrangell's Tafel und Noffow's Wortverzeichniss, da beide die Bedeutung der Wörter deutsch gegeben haben.

§ 693. Mit Ausnahme Marchand's und Lifiansky's ist die ORTHOGRAPHIE der koloschischen Wörter in allen Quellen die deutsche, die RUSSISCHE SCHREIBUNG der Wörter ist nach deutschem Lautsystem übertragen; man weiß danach, wofür man *ch* und *j* zu halten hat. Den Wörtern der vielgliedrigen Sammlung Krusenstern's habe ich seine Orthographie gelassen: namentlich das *ä*, wodurch er den russischen Buchstaben я ausdrückt: wogegen ich in meinen Übertragungen (Zusätzen aus Dawydow; den Wörtern aus Wrangell, Noffow und Wenjaminow) dafür *ja* gesetzt habe; Krus.'s *ü* (für das russ. и) habe ich aber überall durch das zweckmäßigere *y* ersetzt. Krus.'s *h* wird wohl = russ. ж (franzöf. j) seyn, wofür ich *j* schreibe. Für das russ. с (scharfes s) hat schon Krus. *ś* gewählt, und ich habe dasselbe gethan; ich habe aber in den koloschischen Wörtern der russischen Quellen nie das sanfte з gefunden, daher das *ś* eine unnöthige Weitläufigkeit ist: man konnte überall *s* schreiben, und dazu bemerken, daß dasselbe immer scharf auszusprechen sei. Während Wenj. sich nur des *e*, nie des *ѣ* bedient, wenden die übrigen russischen Quellen beide Vocale an: bei deren Übertragung man immer in Verlegenheit ist,



wo man sie durch *je* oder nur durch *e* wiedergeben solle; wozu, fragt man, der Gebrauch beider zugleich? soll *e* immer = *je* und *ѣ* = *e* seyn? Ich habe diesen Sachverhalt, gegen welchen aber der gelegentliche Gebrauch des *ѣ* (bloßen *e*) bei Allen außer Wenj. spricht, in meinen Übertragungen, mit einzelnen Schwankungen, angenommen; für Wenj.'s *e* habe ich, ohne feste Überzeugung, nach Lautverhältnissen bald *je*, bald *e* gebraucht. Eben so ungewiß ist, ob und wann *и* den Laut *ji* statt *i* ausdrücken solle; ich habe *ji* gesetzt, wo es nach russischen Gesetzen so seyn mußte. Für russ. *ѣ* am Ende setze ich *j* (Krus. drückt es nicht aus). *ѣ* am Ende gebrauchen Daw., Wrang. und Naffow; Wenj. hat es mit Recht für ganz unnöthig gehalten; *ѣ* in der Mitte, wie es selten vorkommt, habe ich für eine besondere Mahnung genommen und, anfangs durch verdoppelten Consonanten, nachher durch Apostroph ('), ausdrücken zu müssen geglaubt.

LISIANSKY hat nach englischem Lautsystem geschrieben; man weiß daher, was bei ihm *ch*, *sh* und die Vocale zu bedeuten haben. MARCHAND's Wörter sind nach französischer Orthographie geschrieben und so auszusprechen; doch soll *in* an allen Stellen der Wörter wie unser *in* (nicht nasal) gesprochen werden: was p. 285<sup>1</sup> wiederholt sehr ausdrücklich gesagt ist. Beide Redactionen bei Marchand sind mit einem sorgfältigen Studium geschrieben: Chanal setzt über die langen Vocale *ˉ*; Roblet bezeichnet, so oft er es erkundet hat, die Länge und Kürze: *ˉ* oder *˘*; auch Accente werden gesetzt. Bei ihnen treten viel mehr Consonanten hervor, als die anderen Quellen haben (vgl. die Zahlen 1, 2, 7, 20, 30); ihre Wörter sind in ihrer Gestalt sehr fremdartig gegen die jener, sie werden aber durch diese Überladung schwerfällig und unangenehm. Dies läuft auf die eigenthümlichen und rauhen Consonantenlaute hinaus, welche die Sprache besitzt, und welche alle übrigen Darsteller außer Wenjaminow ziemlich leicht genommen haben. WENJAMINOW hat, auf eine ganz andere Weise als die beiden Franzosen, durch die Annahme mehrerer diakritischer Zeichen über vielen Buchstaben, sich bestrebt die besonderen Laute und Nüancen der koloschischen Sprache vollständig auszudrücken. Da uns diese seltsamen Typen nicht zu Gebote stehn, habe ich die Zeichen zum Theil sehr umständlich durch Zusatz von Buchstaben wiedergeben müssen: was die Gestalt der Wörter sehr schwerfällig gemacht hat. Der Gegenstand selbst

und jene Zeichen Wenj.'s, wie einiges ähnliche von Marchand, ist bei den schweren Consonanten (oben S. 381<sup>af</sup>-3<sup>m</sup>) behandelt worden.

§ 694. Das VERBUM liefert Dawydow im Imperativ, doch kommen zuletzt wirklich einige Infinitive vor. Vielleicht meint Lifiansky auch immer den Imperativ, da er den englischen Verben kein *to* vorsetzt, was die Engländer thörichterweise nie schuldig bleiben; bei *lie* hat er *to*. Wenjaminow liefert die Verba in pers. 1. praes.; die *verba neutra* in pers. 3. sing., manchmahl im imperf.

§ 695. Die Substantiva, welche VERWANDTSCHAFTSGRADE oder GLIEDER und Theile des Körpers ausdrücken, werden nach dem Geiste der amerikanischen Sprachen durch die Vorsetzung von PRONOMINIBUS POSSESSIVIS behelligt, welche die Bestimmung der einfachen Gestalt der Wörter für die Sprachvergleichung erschweren. Diese Vorfätze, und zwar ihrer zwei, gehen durch alle koloschischen Wortsammlungen hindurch. Ihre vollkommene Gestalt in Wenjaminow's Schreibung ist: für die Verwandtschaftsnamen АСН (*ach*) mein, für die Theile des Körpers xÁ (*χá*) Jemandes. Wenj. sagt selbst im Anfange des Wörterbuchs, p. 41 Anm., daß *ach* mein bedeutet; daß *ach-lilk* mein Großvater, *ig-lilk* dein Gr., *chulilk* fein Gr. heisst. Er sagt ferner p. 43 Anm., daß den Theilen des menschlichen Körpers ká (*χá*) = Mann vorgefetzt werde; wenn von Theilen des thierischen Körpers die Rede sei, gehe das Thier voraus und dem nachfolgenden Theile werde *tu* fein vorgefetzt.<sup>(1)</sup> Obgleich wirklich χÁ bei Wenj., bei Anderen (Daw.; J, B, P) КА, bei Wr *kaa* für Mann angegeben werden (p. 79<sup>mm</sup> bei Wenj., im Artikel человекъ, steht: ка собств. мущина); so glaube ich es doch als Präfix durch Jemandes erklären zu müssen, da es auch für weibliche Theile und wohl überhaupt für das weib-

(<sup>1</sup>) Nach Wenjaminow's kurzem grammatischen Abriss p. 12<sup>n-f</sup> lauten die PRON. POSS. PRAEFIXA so: *ach* mein, *ig* oder <sup>2</sup>*i* (*jig*, <sup>2</sup>*ji*?) dein, *tu* fein; *a* unser, <sup>2</sup>*i* euer (<sup>2</sup>*ji*?), *afs* *tu* ihr (*leur*); Beispiel: *ach=isch* mein Vater, *ig=isch* dein V, *tu=isch* fein V; *a=isch* unser V, <sup>2</sup>*i=isch* euer V, *afs tu=isch* ihr V. Die selbstständigen Prop. werden durch Ansatz der Adj. Endung АГІ an die praefixa gebildet, und lauten: *achagi* mein, <sup>2</sup>*iagi* dein und euer, *tuagi* fein; *aagi* unser, *afstuagi* ihr; die Beispiele, welche Wenj. von ihrem Gebrauche giebt, sind aber Vorsetzung dieser vollständigen Formen vor das zugleich mit dem pron. praefixum verfehene Subst.: *achagi ach=isch* mein Vater, *iagi ig=isch* dein V, *tuagi tu=isch* fein V.



liche Geschlecht gleichfalls gebraucht wird. Für die VERWANDTSCHAFT haben Daw., Noffow und Wenj. übereinstimmend *ACH*, Lif. *AH*. Noffow's *ach* f. p. 273 oben, auch in Freund; Sohn hat *ag*. Marchand hat in Sohn, dem einzigen Verwandtschaftsnamen, *ka* (wie bei Körpertheilen). Ohne Präfix liefern Vater Daw., Wr, N; J und P haben *tu* (nach Wenj. fein, neben *chu*), Lif. feltfam *kyesh*. Das Präfix für KÖRPERTHEILE: bei Wenj. *χά*, bei den Andren regelmäsig *ka* <sup>(1)</sup> (bei Marchand fängt jedes Wort der ganzen ersten Hälfte des Verzeichnisses, p. 587-8, mit *ka* an; und von da an hört *ka* gleich auf); lautet bei Daw. und Noffow meist wieder *ach* (also mein), bei Wr. in Auge *a*. Auch Fußstapfe hat bei Wenj. das Präfix *χά*. Bisweilen werden diese Wörter auch OHNE PRÄFIX geliefert; so von Noffow: Zunge, Schnauze, Knie; Zahn von Mehreren; Haar von den Meisten, auch von Wenj. Jenes *tu*, das allein von Thieren gebraucht werden soll, aber doch nur fein bedeutet, führen P und J öfter vor Verwandtschaftsnamen: f. Frau, Mutter, Sohn, Tochter, Vater. Bei Mann (*maritus*) gebrauchen R *ak*, B und N *ka*, P *to*, Wj *tu*. *tu* setzt Daw. vor Zunge, Rücken.

In dem Compositum Scheere = Haarschneider scheint sogar das *poss. ka* noch zu bleiben; so auch Wj *χά* in Thräne (= Augengewässer), Speichel (= Mundwasser), Rotz (= Nasenwasser). Vgl. noch ein Präfix *at* in Haut gegen Fell, Spur, Lunge.

Da diese VORSCHLÄGE bei der Vergleichung der koloschischen Wörter mit den Wörtern anderer Sprachen großen Schaden stiften können, so habe ich sie abgetrennt. Ich durfte dazu aber nicht den einfachen Trennstrich nehmen, weil er von den Sammlern sowohl zur Sonderung von Wörtern in der Composition als zur Sylbentheilung in dem eigenthümlichen Falle gebraucht wird, wo Ein Consonant, zwischen 2 Vocalen stehend, zur vorigen Sylbe, an deren Ende, gesprochen werden soll; ich habe daher die PRONOMINA POSSESSIVA PRAEFIXA der Substantiven durch zwei Trennstriche (≡) von dem Hauptkörper abgefondert. Diese Abfondierung stößt aber auch auf Schwierigkeiten; so scheint das Präfix in einigen Angaben *acha* zu feyn, ferner schließt *ach* gelegentlich ein Anfangs-*ch* des Subst. mit ein.

---

(<sup>1</sup>) Lifiansky, der immer *ka* hat, schreibt in Haar *ko*.

Das VERBUM ist auch schwer in verschiedenen Vorsätzen, Formen und Wandlungen der Quellen zu erkennen.

§ 696. In einer GROSSEN WORTTAFEL habe ich, in alphabetischer Ordnung, diejenigen Wörter, etwa 224, zusammengestellt, welche in vielen oder mehreren Quellen zugleich vorkommen; auf dieses große lasse ich EINZELNE WORTVERZEICHNISSE, ohne Ordnung, derjenigen Wörter folgen; welche nur in Einer oder in zwei Quellen erscheinen; und zwar in der Folge: Wörter aus

- 1) Dawydow . . . . . No. 225 - 239
- 2) Dawydow und Wenjaminow . . „ 240 - 257
- 3) Dawydow und einem Andren . „ 258 - 274
- 4) Wrangell . . . . . „ 275
- 5) Noffow . . . . . „ 276 - 283
- 6) Marchand . . . . . „ 284 - 295
- 7) Lifiansky . . . . . „ 296 - 318
- 8) Wenjaminow . . . . . „ 319 - 639
- 9) Wenjaminow und Lifiansky . . „ 640 - 717
- 10) Wenjaminow und einem Andren „ 718 - 741

Der reichste Schatz ist derjenige, welchen ich, in dem allgemeinen und in den einzelnen Verzeichnissen (No. 2, 8, 9, 10), aus dem Wörterbuche Wenjaminow's gezogen habe. Ich habe aber nur die wichtigen Wörter und einfachen, besonders finnlichen Begriffe in mein Verzeichniß aufgenommen; ich habe in Wenjaminow eine Menge Wörter, und in den anderen Quellen (außer Wrangell) mehrere zurückgelassen. — Die Zerstreung der Wörter in mehrere, meist ungeordnete Verzeichnisse hat eine Zusammenfassung aller Wörter, der des großen und der der einzelnen Verzeichnisse, in eine ALPHABETISCHE (für Subst., Adj. und Verba) und später SYSTEMATISCHE (für die übrigen Redetheile) VERZEICHNUNG nothwendig gemacht. Das Zeichen † hinter einem Worte in dieser Verzeichnung deutet an, daß es der großen, allgemeinen (alphabetischen) Worttafel angehört.



## § 697. A. Große allgemeine Worttafel

## a. Substantiva, Adjectiva und Verba

		Dawydow	Refanow	3 kl. Sammlungen bei Krukenstern	Wrangell
1	Abend				
2	Adler	<i>tschaak</i>	<i>tschaak-a</i>	B <i>tschakii</i>	<i>tschak</i>
3	alt [Greis				
4	alter Mann,	<i>utyssen-ka</i>	<i>tan, tläko-kag-o</i>		
5	alte Frau	<i>fsän</i>	<i>tschagut-schan-</i>		
6	Angelhaken		[ <i>naku</i>		
7	Angelruthe				
8	Arm (vgl. Hand)				
9	arm				
10	aufftehn	<i>fsänyu: fteh auf!</i>		B <i>schenny: fteh auf!</i>	<i>fschejennu</i>
11	Auge	<i>cha-wak</i> (pl.)	<i>ka-wak</i>	J <i>ka-mak</i> , B <i>ka-gok</i> ,	<i>aka-wak</i>
12	Augenbrau-			[P <i>ka-wak</i>	
13	Bär [nen	<i>chutschj</i>	<i>chuutz</i>	B <i>chutz</i>	<i>chuz</i>
14	„schwarzer				<i>zsyk</i> (Bär)
15	„brauner				
16	Bart				
17	Bauch	<i>achik</i> (enthält wohl:			[Wak
18	Baum	<i>tljugu</i> [mein)	<i>tlächaiguktlike</i>	J <i>aafsi</i> , P <i>afs</i>	<i>afs</i> (vgl. Tann
19	Beere				<i>tljeku</i>
20	Beil	<i>fsenchwawi</i> ; ein klei- nes: <i>chutta</i>			
21	Biber	<i>juchtschi</i> (pl.); Flufs- Biber: <i>fspyjty</i>	<i>juchtsche</i>	B <i>jechozo</i>	<i>fsykijty</i>
22 <sup>a</sup>	blau	<i>tollo</i>	<i>zuguächatte</i>	J <i>zujachgete</i> , P <i>fsuu</i>	
22 <sup>b</sup>	Blume				
23	Bogen	<i>fsjakfsj</i>	<i>atta</i>	P <i>fsachs</i>	<i>fsakfs</i>
24	Boot, Kahn	<i>tschat</i>	<i>tschakkoch</i>	B <i>tsfchy</i>	<i>jaku, an</i>
25 <sup>a</sup>	Brandung	<i>tyt</i>			
25 <sup>b</sup>	Bruder	<i>ach-onoch</i>	<i>ach-äik</i>	B <i>ach-yika</i>	
26	Bruft				

## er kolofschischen Sprache

Noffow	Lifiansky	M a r c h a n d		Wenjaminow	
		Chanal	Roblet		
aanna	hanna			chdna	1
	chyak			tschhax	2
	ooteeshen			tljakuáthi	3
haan				fchan	4
haanschaut				fchauát fchan	5
	shalhootet				6
		tchakāā	tchakaa	náchǔ	7
		kā=ssy, Vorderarm: kǎ-tchin	kǎ=rǐgǔe: die Schultern u. Ar-		8
chan: Armer	slshaan		me; Vorder-	ischán	9
	keetan: get up		arm: kǎ-tǐs=	fchachtanúkux: vom liegen; kekutagán: vom	10
			scǐsoǔ		
	ka=vvák (pl.)	ka=ouštákitsi	kǎ=houhǎc	χd-uak [sitzen]	11
	ka=atsá	kǎ=tséré	kǎ=tsǔ od. kǎ=	χa=zhhé	12
	hoots		[teserě	chuzh	13
syk					14
uz					15
		kaktātāhi	kǎkǎtalchǎ; āgnǐ: moustaches	chhatazǎgh; Schnurrbart: atchhatazagi, χa-χhha=	16
h=chyju	ka-yu	kǎ=joǔ*	kǎ=joǔ	χa=jugú [tazagi]	17
s	shaak			tlhjugú	18
	knatagget			tlǎku (pl.)	19
		krōta: fer à rabot, ou ciseau emman-	krota	fchinachudgi	20
		[ché pour servir de hache		juchtſch Meer-Biber, zhhketi Fluß-Biber	21
		allgemein? oder	eine besondere?	χekachujén	22 <sup>a</sup>
		youkǎtskoutq	youkatskou		22 <sup>b</sup>
	saks			fsaks [(eine Art)	23
	yakoo	yǎkou	yacou	tschákuch, jáku, uazhte	24
t				thith [kǐχh jüngerer	25 <sup>a</sup>
h=onok	ah-honoh	[kǎ=tsla: tetons		ach-unúch älterer, ach=	25 <sup>b</sup>
	key	kǎ=kitt poitrine;	kǎ=tchēlǎ: tetons	χa=chit, χa=úm	26



		Dawydow	Refanow	3 kl. Sammlungen bei Krufenftern	Wrangell
27	Bucht	<i>kfseich</i> (auch Bai); Meerbufen: <i>fsit</i>	<i>k-ei</i>		
28	Dieb	<i>tauzaty</i>			
29	Ei	<i>kot</i> (pl.)	<i>kott-a</i>	P <i>kot</i>	
30	Eis	<i>tyk</i>	<i>kakak</i>	[ <i>kkyfs</i> ]	<i>tyk</i>
31	Eifen	<i>kajetfs</i>	<i>aies</i>	J <i>kajes</i> , B <i>kifisk</i> , P	<i>kijefs</i>
32	Elennthier	<i>zysku</i>			
33	Ente	<i>kaachu</i> [and]	<i>kach</i>	B <i>kich</i> [ <i>achku</i> , <i>tlatka</i> ]	[and]
34	Erde	<i>llin-kitaanny</i> (auch L-	<i>tlekkak</i>	J <i>tlatka</i> , B <i>schy</i> , P <i>tl-</i>	<i>klechk</i> (auch L-
35	effen	<i>chagyanu</i>	<i>atch-a</i>	B <i>chatchany</i>	<i>chattgan-uwaga</i>
36	Farbe	<i>chety</i>	<i>eltag-e</i>	B <i>tlyk</i>	
37	Feder	<i>tako</i> (pl.)			
38	fern	<i>naatle</i> (Ф) (далеко)	<i>tlechakunatle</i>		
39	Fett	<i>ijich</i> (HH)	<i>eëch</i>	[ <i>kchan</i> ]	<i>ich</i>
40	Feuer	<i>kan</i>	<i>kchan</i>	J <i>chaan</i> , B <i>kan</i> , P	<i>chkgan</i>
41	Finger	<i>ach=kufsy</i> (pl.)	<i>ka=tlek</i>	B <i>ka=tlüch</i>	
42	finfter	<i>kautschiket</i>	<i>koutschik-et</i>	B <i>kogotschagyt</i>	
43	Fifch	<i>chat</i>	<i>chaat</i>	B <i>chat</i>	<i>chat</i>
44	Fleifch	<i>tligi</i> [innakui]	[ <i>katta</i> ]	B <i>tlygi</i>	
45	Flufs [mina]	<i>inntak</i> ; kleiner F.:	<i>chgingach-ka=</i>		<i>inntlen</i>
46	Frau: 1) fe-			[ <i>schat</i> ]	<i>schaaawy</i>
47	2) uxor	<i>ach=lchfset</i>	<i>ach=schat</i>	B <i>ach=choch</i> , P <i>tu=</i>	
48	Freund	<i>ach=ekawu</i>			<i>ach=ekawu</i>
49	Frühling				
50	Fuchs				<i>nakaze</i>
51	Fufs	<i>ikufs</i> (pl.)	<i>ka=gofs</i>	JP <i>ka=kchos</i> , B <i>ka=gyfs</i>	
52	Gans	<i>taagok</i>	<i>taagok</i>	B <i>kakant</i>	<i>taaok</i>
53	Garn, Zwirn				
54	geben	<i>atei</i> : gieb	<i>achtschitté it.</i>		
55	gehn				<i>nakute</i>
56	Geficht	<i>igga</i>	<i>ka=ga</i>	J <i>ka=ga</i>	
57	gefund	<i>tlekotli gannjak</i> (Ф)	<i>kketkozute</i>	J <i>kakawele</i>	
58	Gewehr	<i>una</i>	<i>unna</i>	B <i>unna</i> , P <i>tſchunet</i>	
59	Glasperlen	<i>kagut</i>	<i>kokostakoffe -</i>	B <i>kogyst</i>	
60	Glied, das männliche	<i>tlimlj</i>	[ <i>chtschage</i> ]		

Noffow	Lifiansky	M a r c h a n d		Wenjaminow	
		Chanal	Roblet		
				<i>χ'ig</i> ; Meerbufen: <i>ʃsit</i> (pl. <i>ʃsitχhh</i> )	27
nzety	<i>ataootsaté</i>			<i>táum</i>	28
	<i>kvoto</i> (pl.)			<i>kuth</i>	29
				<i>thhichh</i>	30
	<i>kayez</i>			<i>kijeshh</i>	31
fsku				<i>zifskhh</i>	32
chu	<i>kaooohoo</i> (pl.)				33
	<i>sleenkeetaanee</i>			<i>tlhjákχhh</i> (wohl auch:	34
	<i>hha</i> [(vgl. Welt)			<i>chhachhd</i> [Land)	35
					36
	<i>taoo</i>			<i>thhdum</i>	37
				<i>nallhé</i> (далеко)	38
				<i>jichh</i> (н)	39
	<i>haan</i>		<i>kräně</i>	<i>χhchan, χhan</i>	40
h=kek (pl.)	<i>ka=tlek</i> (pl.)	<i>kā=tleck</i> (pl.)		<i>χa=tlheki</i>	41
	<i>kaoocheekeet:</i>			<i>kařtschakit, chiřaad</i>	42
at	[Finfternifs	<i>tschāāts</i>	<i>tčhassě</i>	<i>chhat</i>	43
				<i>tlig</i>	44
	<i>hateen</i>			<i>řn</i> (auch: Waffer); <i>tlega=</i>	45
	<i>shavvot</i>			<i>řchavřdt</i> [nini	46
h=řschet				<i>ach=řchat</i>	47
h=ekawu				<i>ach=gaxdu</i>	48
k=ity	<i>takooité</i>			<i>takūiti</i>	49
kaze	<i>nakatsé</i>			<i>nakazhe</i>	50
h=ufs (pl.)	<i>ka=hooss</i> (sing.)	<i>ka=yěstkā</i> (pl.)	<i>kā=goūsātžgli od.</i>	<i>χa=chhhufs</i>	51
			[ka=hiestka	<i>thhauđχ</i>	52
	<i>tehkatassé</i> : thread			<i>tařs</i> (auch: Ader)	53
	aus den Eingewei-				
	den d. Wallfisches				
	<i>ahcheeté</i>			<i>tutřchiřhathi</i>	54
	<i>kooshté</i> : go, haa=			<i>anchakūt; juřchkét chu=</i>	55
h=yga	[cacoo: walk			<i>χa=gá</i> [thikūt	56
	<i>klekahluneekoo</i>			<i>tlhklunúk</i>	57
				<i>řna</i>	58
				<i>kaūt</i>	59
		<i>kā=tgligz*</i>	<i>kā=t gligz oder</i>	<i>tlhjalh</i>	60
			<i>kā=t lichě</i>		



		Dawydow	Refanow	3 kl. Sammlungen bei Krufenftern	Wrangell
61	Glied, das weibliche	<i>kufs</i>			
62	Gott				<i>anytan</i>
63	Gras	<i>tschuukon</i>	<i>tschuuk-an</i>	B <i>kin</i>	<i>tschjukkön</i>
64	Großmutter				
65	Großvater	<i>iltliko</i>	<i>ach-eifchtu-ei-</i>		
66	grün	<i>nechentok - jechety</i> (auch: gr. Farbe)	<i>etlechsytte [sch</i>	J <i>iknatschk</i> , P <i>zokl</i>	
67	gut [opfes	<i>ekje (†)</i>	<i>gekk-e, gekaüge</i>	J <i>jadkèè</i> , B <i>gekky</i>	
68	Haar: des K-	<i>ach=fsüchau</i>	<i>schachagu</i>	J <i>schagaaaju</i> , B <i>tichagu</i> ,	<i>tschachawu</i>
69	„ der T-	<i>acha</i> (auch: Wolle)	<i>kuch</i>	[P <i>schachaugu</i>	
70	Hals [hiere	[ner: <i>chutta</i>			
71	Hammer	<i>fsenschwawi</i> ; ein klei-	<i>aigstakl</i>	B <i>tinchagy</i>	
72	Hand (vgl.	<i>ach=tschin</i> (pl.)	<i>ka-tin</i>	J <i>ka=tschin</i> , B <i>ki-tjun</i> ,	<i>ach=nin</i>
73	Haft [Arm)	<i>kach</i>	<i>kach</i>	B <i>kach</i> [P <i>ka-dshi</i>	
74	Haus (vgl. Zelt, Wohnung)	<i>an</i> (auch: Wohnung)			
75	Heidelbeere	<i>kanata</i>	<i>kynnätta</i>	[ <i>agy</i> ; P <i>kuatta</i> , <i>üttäh</i>	
76	heiß	<i>getta</i>	<i>tlächatuggut - a</i>	J <i>attah</i> ; B <i>kygota</i> , <i>ty-</i>	
77	hell	<i>kiwad</i>	<i>kaigoa</i>	B <i>kyia</i>	
78	Herbst				
79	Hermelin	<i>ta</i>		B <i>taa</i>	
80	Himbeere	<i>tleko (†)</i>	<i>tleéku</i>		
81	Himmel	<i>kijwa</i>	<i>gufs</i>	JP <i>ki</i> , B <i>kygoo</i>	<i>kijprak</i>
82	Hinterer	<i>ach-tuk</i>			
83	„ ( <i>fesses</i> )				
84	Hirsch (vgl. Renntier)	<i>wotzich</i>	<i>tschennu</i>	B <i>azuch</i>	
85	hören	<i>kejezaach</i> : höre	<i>egaachtschi it.</i>		
86	Holz	<i>ken</i>	<i>kan</i>		
87	Hund	<i>ketlj</i> (e)	<i>ketl</i>	J <i>käll</i> , BP <i>ketl</i>	<i>kjetlj</i>
88	Hut	<i>schtschachu</i>	<i>kuskekanzag</i>	B <i>fsach</i> , P <i>fsachu</i>	
89	jung				
90	junger Mann	<i>chwa</i>			
91	junge Frau (vgl. Mädchen)				

Noffow	Lifiansky	M a r c h a n d		Wenjaminow	
		Chanal	Roblet		
			kōūǵz	kufs	61
	els			aschakūn (von aschukā der erste); Götze: ku=	62
	chookvān			tšchukdn [thiga	63
	ah=lilhkoo			ach=lilk (auch: Großvater)	64
	ah=leelhkoo			ach=lilk (auch: Großm=	65
	neeheenteeahen- tē			zhhuječati [mutter)	66
	tooakē			geχē	67
	ko=shahao	satkāg-hoū	kā=chākāōū	schachau (sing.)	68
				atchau	69
	ka=setā	ka=tslāta	ka=stlata	χa=lhithiχhh	70
					71
	ka=cheen	kā=tchicou	klā=thērgūe: [Hand u. Finger	χa=tšhin	72
	heat			kachh	73
				īt; jīn (auch: Zelt)	74
				kanatā	75
				kafsdgitscha, gathhd, th=	76
				kiūad [hañ, kañatān	77
				jesš oder jesj	78
					79
				tlhekūazhi: H. Strauch	80
				kufshh, chhhekakufshh	81
					82
					83
				ūazich (олень)	84
				atchhufsiēch (chadchtsh:	85
				kan [zuhören)	86
	kekke	kēkke	keüttē	ketlh (e)	87
		tsaūhou	thausou	zhaū (eig. Mütze)	88
	isvat			gifsūāt	89
				chua; gatāku Jüngling	90
				[(von gat Kind)	91



		Dawydow	Refanow	3 kl. Sammlungen bei Kruftenfarn	Wrangell
92	kalt	<i>fsjéat</i>	<i>kofsyatta</i>	J <i>kuffiat</i> , B <i>kyffaato</i> ,	<i>kufsyat</i>
93	Kamm	<i>chlyto</i>		B <i>chyntu</i> [P <i>kyffiad</i>	
94	Kasten	<i>kouk</i>	<i>kóuk</i>	B <i>kok</i>	
95	Kind (vgl. K-	<i>togotki</i> (pl.)	<i>kyszanniga - tte=</i>	J <i>tukkanera</i> (it.)	
96	Kinn [nabe]		[ <i>che</i> (it.)		
97	Knabe	<i>gettuk</i>	<i>atkigezk - u</i>		
98	Knie				
99	kommen	<i>aku: komm, akute:</i> komm her	<i>akku: komm</i>	J <i>aku</i> , BP <i>aky: komm</i> [P <i>ka=scha</i>	<i>aku: komm her!</i> <i>gatuajakut</i> (er)
100	Kopf	<i>ach=sän</i>	<i>ach=scha</i>	J <i>ka=schah</i> , B <i>ki=ssägi</i> ,	<i>ach=fsja</i> [kam her]
101	krank	<i>ganniuk</i>	<i>gannjuuku</i>	J <i>ganiku</i> , P <i>ganniku</i>	
102	Krieger	<i>kkaaka</i>			
103	Kugel	<i>unatutyti: Bleiku-</i>	<i>unnatut - ege it.</i>	B <i>atagoiffy it.</i>	
104	Kupfer	<i>ik</i> [geln]	<i>ekenatsche</i>	B <i>knatu</i>	<i>ik</i>
105	lachen	<i>atfsiök</i> (inf.)	<i>atschiuk</i>		
106	Lanze	<i>tschakatl</i> Kr.; <i>uakatl</i> Daw.: am Schaft; <i>kottja:</i> копье ручное (Kruft.)		B <i>kotlju</i> , P <i>koll</i>	
107	Leib	<i>a=chik</i> [Wurfspiels]	<i>ka=iju</i>	J <i>ka=dshu</i> , B <i>ka=ju</i> ,	
108	lieben		<i>ichsachan: ich</i>	B <i>fsachan</i> [P <i>kaa=schu</i>	
109	Lippe		[liebe]		
110	Löffel	<i>fseltj</i>	<i>schetll</i>	P <i>schall</i>	
111	Mädchen	<i>fsäawit; liebes M.!</i>	<i>schagutte; junges</i>	B <i>fsägot</i>	
112	Magen	[ <i>fsäkt</i>	[M. <i>schaakt</i>		
113	Mann: 1) <i>vir</i>	<i>ka</i>		JBP <i>ka</i>	<i>kaa</i>
114	2) <i>maritus</i>		<i>ak=koch</i>	B <i>ka=gu</i> , P <i>to=chog</i>	
115	Mantel	<i>kuu</i>			
116	Meer	<i>etlj</i> (ə)	<i>etl</i>	B <i>ech</i>	<i>tlankitt - aki</i>
117	Meerfchw-	<i>tschitfchj</i>		[ <i>chinkin</i>	
118	Mensch [ein]	<i>tlinkit</i>		J <i>ka</i> , B <i>klingyt</i> ; P <i>ka</i> ,	
119	Messer	<i>tlitta</i>	<i>klitta</i>	B <i>kyltai</i> , P <i>tlitta</i>	
120	Mittag	<i>gendy</i> (auch: Süd)			
121	Möwe	<i>kitläty</i>		B <i>ketylty</i>	
122	Mond	<i>tyfs</i>	<i>tijs</i>	JBP <i>tijs</i>	<i>tyfs</i>
123	Morgen				
124	Mücke			[ <i>kaa=ta</i>	
125	Mund	<i>ach=ke</i> (e)	<i>ka=ch-eta</i>	J <i>ka=td</i> , B <i>ka=scha</i> , P	

Noffow	Lifiansky	M a r c h a n d		Wenjaminow	
		Chanal	Roblet		
				<i>fsiath</i>	92
					93
		<i>koũk</i> (nach ein-)	<i>kaouk</i>		94
	<i>tookonahee</i>	[heimischer Art]		<i>atkigázhhku</i>	95
	<i>ka=katahsat</i>	<i>katty</i> [mále]	<i>kàti</i>	<i>χa=tachazhagi</i>	96
<i>anggi</i>	<i>hattakoo</i>	<i>késāny*</i> : enfant	<i>kēsānt</i>	<i>kufsikha, thukunéggi</i>	97
<i>=ki (pl.)</i>	<i>ka=keeh</i>	<i>ka=kissākanou=</i>	<i>ka=kissakanou=</i>	<i>χa=kiñ</i>	98
	<i>atkoon kehekoot</i>	[ <i>koũ</i> (pl.)]	[ <i>kou</i>	ankommen: <i>antchuakúch,</i>	99
	komm her!			<i>kuchakák, kuakákh</i>	
<i>h=fsja</i>	<i>a=shaggee</i>			<i>χa=shá</i>	100
	<i>haneekoo</i>			<i>ganikũ</i>	101
<i>chaaka</i>				<i>jachungét</i>	102
				<i>unakathjé</i>	103
	<i>esk</i>			<i>ix</i>	104
				<i>atchaschik</i>	105
				<i>kulhjá; Spiefs: zhakatl=</i>	106
				<i>züchti</i>	
				<i>χa=tligi</i>	107
				<i>chafshichán</i>	108
	<i>ka=hak-a (pl.)</i>	<i>kā=kraigz*</i> (pl.)	<i>kā=kraigz</i>	<i>χa=chhhaxa, chhintáχha</i>	109
	<i>shelh</i>	[fant femelle]			110
<i>aatky-gazku;</i>	<i>shaact</i> junges M.	<i>saguésāny*</i> : en-	<i>sāguēsānt</i>	<i>schatχh</i>	111
unges M.: <i>gyfsywat</i>		<i>ka=ghougā*</i>	<i>kā=ghougā</i>	<i>χa=ik</i>	112
(vgl. junger Mann)	<i>chakleyh: man</i>			<i>χá</i>	113
<i>=chuch</i>			[zur Kleidung]	<i>tu=chhúchh</i>	114
		<i>koũn</i>	<i>kākoũoũ: Felle</i>		115
	<i>teyké</i>			<i>thijeki</i> oder <i>thjéki</i> ( <i>jetlh</i>	116
	<i>chee-each: por-</i>			<i>tschitsch</i> [Seewasser]	117
<i>nkit</i>	[poise]			<i>tlhinkit</i>	118
				<i>lhita</i>	119
<i>igi</i>				<i>jakigi, atchá</i>	120
<i>ljaty</i>	<i>kekliatee: sea-</i>			<i>kjétljati</i>	121
	<i>teess</i> [gull]			<i>gísthífs</i>	122
<i>utat (vgl. hell)</i>	<i>keskhé</i>	[que, maringouin]		<i>zutát</i>	123
		<i>tāk-hā: mousti-</i>	<i>tak=ha</i>	<i>taxhá</i> (d. h. sie sticht)	124
<i>h=tsche</i>	<i>ka=k-e</i>	<i>ka=tkaska</i>	<i>ka tkaska</i>	<i>χa=lhjaka</i>	125



		Dawydow	Refanow	3 kl. Sammlungen bei Krufenftern	Wrangell
126	Mutter	<i>ach=tlja</i>	<i>a=ttli</i>	JP <i>tu=tlá</i> , B <i>acha=tlí</i>	<i>ach=tlja</i>
127	Nacht [ähn.]	<i>chaanna</i>	<i>koutschikyt, chli-</i>	J <i>taat</i> , B <i>tat</i> , P <i>taat</i>	<i>tat</i>
128	Nadel (d. h. N-)	<i>taaketl</i>	<i>taakatl</i> [goatte	B <i>tikalt</i>	
129	Nagel (an d. F-)				
130	nahe [ingern]	<i>tleka-tljuunatli</i> (adv.)	<i>tachanna</i>		
131	Nafe				<i>ka=chlju</i>
132	Nord	<i>chun</i>			<i>chun</i>
133	Oberkleid (сертукъ, капошъ; vgl. Rock)	<i>kannatia</i> (Überkleid)		J <i>kannatla</i> , B <i>kynaat</i>	
134	Ohr	<i>ach=kuk</i> (pl.)	<i>kaa=kuk</i>	JB <i>ka=kuk</i> , P <i>kaa=kuku</i>	<i>ach=kuk</i>
135	Oft	<i>fsjaalachet</i>			<i>fsaanach=chet</i>
136	Otter	<i>kufsta</i>	<i>kufchta</i>		<i>kufsta</i>
137	Seeotter	[kleiner: <i>tfchunnit</i>			
138	Pfeil	<i>ata</i> ein großer; ein	<i>atta</i>		<i>tfchunet</i>
139	Pulver	<i>una-tukenny</i>	<i>unnatokonni</i>		
140	Rabe [rechen]	<i>elyltlj</i>	<i>jèel</i>		<i>jeltj</i>
141	reden (vgl. fp-)	<i>jukaten: rede</i>	<i>juchatten</i>		
142	Regen	<i>fsiü</i>	<i>fsiggu</i>	B <i>fsygo</i>	<i>fsiu</i>
143	reich				
144	reißen	<i>nafssetl: депн; nech-</i>			
145	Rennthier (vgl. Hirsch)	[ <i>afs: reifs!</i>			<i>wotzych</i>
146	Ring	<i>tläkkanijs</i>	<i>tlächkakifs</i>		
147	Rippe				
148	Rock (vgl. Oberkleid)	<i>kuttez</i>	<i>kannaate</i>	B <i>kygafs</i> , P <i>kechas</i>	
149	roth	<i>kan, kaane=chety</i>	<i>chane</i>	J <i>chan</i> , P <i>fseku</i>	
150 <sup>a</sup>	Ruder	<i>acha</i>	<i>achfsykig-i</i>	B <i>kafsykachy</i>	
150 <sup>b</sup>	Ruffe	<i>Kufskechan</i>	<i>Kuskak-an</i>		<i>Kufskekon</i>
151	Sand				
152	Schaf	<i>tfchanspjua</i>		J <i>tfchan</i> , B <i>tfchanygo</i> ,	
153	Schale	<i>zik</i> (auch: Gefäß;)	<i>fsyk, nukzyk zyk</i>	B <i>fsykch</i> [P <i>tfchanu</i>	
154	Scheere	<i>kasscheffe</i> [чашка)	<i>kafschychafcha</i>		
155	fchiefsen	<i>atuun: fchiefs!</i>	<i>unn, natliun</i>	B <i>atun</i>	
156	Schiff	<i>an</i>	<i>an</i>	B <i>itt</i>	

Noffow	Lifiansky	M a r c h a n d		Wenjaminow	
		Chanal	Roblet		
<i>tlja</i>	<i>a=klee</i>			<i>ach=tlhjā</i>	126
	<i>taat</i>			<i>tat</i>	127
	<i>taakatel: needle</i>			<i>takālhk: eine kleine</i>	128
<i>chaku (pl.)</i>	<i>ka=hakoo (pl.)</i>	<i>ka=hākin (pl.)</i>	<i>kā=rākoū</i>		129
	<i>ka=chu</i>	<i>kā=tsloūkoutch</i>	<i>kā=chēloū</i>	<i>tlheklhu-nalhē (d.h. nicht</i>	130
				<i>χa=lhjū [fern; nalhē fern)</i>	131
				<i>chun</i>	132
					133
<i>kuk (pl.)</i>	<i>ka=kook (sing.)</i>	<i>kā=kouk (pl.)</i>	<i>kē=koūquē oder</i> <i>[ka=ghoug</i>	<i>χa=kūk</i>	134
				<i>fsanachhet (d.h. Ostwind)</i>	135
<i>nikuch Sumpf-</i>	<i>kooshta: Fluß-</i>			<i>kūschta; Sumpf-O.: tle=</i>	136
<i>htsch [O.</i>	<i>youch [O.</i>			<i>[nekuchū</i>	137
	<i>choonet</i>			<i>tschunét: kleiner</i>	138
				<i>unatakūnī</i>	139
	<i>els</i>			<i>jelh</i>	140
	<i>seevva</i>			<i>juchachatānk</i>	141
<i>kalch: ein Rei-</i>	<i>antlinkintee</i>			<i>fstū</i>	142
<i>[cher</i>	<i>astcheetoot-hoot:</i>			<i>tlhindlhch</i>	143
<i>tzych</i>	<i>tavvé [tear</i>				144
		<i>klectākiks</i>	<i>klettaki</i>	<i>tlhjakakīfs (vgl. Arm-</i>	146
		<i>kā=tsloug (pl.)</i>	<i>ka=tslong</i>	<i>χa=sshūku [band)</i>	147
	<i>kootost: gown or</i> <i>parka; at-hoshtee:</i> <i>gown made of in-</i> <i>testines</i>	<i>koūtēsk: veste</i>			148
	<i>haniaheté</i>			<i>tuaschka χhhchani</i>	149
	<i>ahhá</i>			<i>açhhd</i>	150 <sup>a</sup>
					150 <sup>b</sup>
<i>em</i>	<i>klue</i>			<i>tlhem</i>	151
<i>des S.: tscha=</i>					152
<i>[num</i>				<i>zhikh [h. Haarfchneider)</i>	153
				<i>kaschachdtscha, χasch. (d.</i>	154
	<i>atoont</i>			<i>atchaūnt: нано</i>	155
				<i>dñ (eig. Wohnung, weil das</i> <i>Volk darauf lebt)</i>	156



		Dawydow	Refanow	3 kl. Sammlungen bei Krufenstern	Wrangell
157	fchlafen	<i>natapoje</i>	<i>t-a, tatatajen</i>	B <i>chatchyta</i>	<i>chat'ty-tawaga</i>
158	fchlagen	<i>tschak</i> : fchlag	[ <i>bel tyskluschkka</i>	[ <i>klijchka</i>	
159	fchlecht	<i>tlek-kljuschki</i>	<i>tlekljuschk-e</i> ; Ü-	JP <i>kekljuschka</i> , B <i>kiä-</i>	
160	Schnee	<i>tlet</i> (т)	<i>tléet</i>	B <i>tlynt</i>	<i>tlet</i>
161	fchnell	<i>tschajuk</i> (скоро; bald?)	<i>tschyjuk-u</i> (adv.)		
162	Schnupftuch	<i>nachlja</i> (платокъ)	<i>nechtl</i>	B <i>naltlju</i> , P <i>natlà</i>	
163	Schulter				
164	Schwan	<i>koktlj</i> [Farbe]	<i>kokl</i>	B <i>kokol</i>	<i>koktlj</i>
165 <sup>a</sup>	fchwarz	<i>tutsche-chety</i> (auch: f.)	<i>tutschichette</i>	J <i>toluschki</i>	
165 <sup>b</sup>	fchweigen	<i>iteketl</i> : fchweig!	<i>taschsché it.</i>		
166	Schwester	<i>ach=tljak</i>	<i>ach=kik</i>	B <i>ach=litoch</i>	
167	See	<i>a</i>	<i>a</i>		<i>a</i> : Landsee
168	Seehund	<i>za</i>			
169	Seelöwe				
170	Segel	<i>tläakujach</i> [мрн]	<i>šsyssa</i>	B <i>tschitatlichi</i>	
171	fehn	<i>tletyn</i> siehe! (т) (емо-	<i>tlettin it.</i>		
172	fetzen, sich	<i>kanyu</i> : fetz dich!			
173	fingen	<i>atkafsi</i> : fing!			
174	Sohn	<i>ach=git</i>	<i>ach=ygitte</i>	B <i>ach=yit</i> , P <i>tu=git</i>	<i>ag=git</i>
175	Sommer	<i>kutaan</i>	<i>kottan</i>	[ <i>kakkan</i>	
176	Sonne	<i>kakan</i>	<i>kakkan</i>	J <i>kakkaan</i> , B <i>kakan</i> , P	<i>kakan</i>
177	Spiegel	<i>tunach-kajettin</i>	<i>tunach-kagdu=</i> <i>ten</i>	B <i>tina kagikyty</i> , P <i>ta=</i> <i>gachchaatutyn</i>	
178	ftark	<i>ljtli-tschinka</i> : ft. Mann		B <i>chlizyn</i> ft. Mann	
179	Stein	<i>te</i> (me)	<i>te</i>	B <i>ttee</i>	<i>tte</i> (e)
180	fterben	<i>ganannan</i> : er ftirbt	<i>kokonna</i>	J <i>kachtutschak</i>	
181	Stern	<i>kutchanaga</i> (pl.)	<i>kotchannaga</i>	J <i>kotchnäh</i> , B <i>katchoi=</i>	<i>kuchtanagy</i>
182	Stirn			[ <i>naga</i> ; P <i>kotchon=</i>	
183	Stockfisch	<i>tschak</i>	<i>tzaak-a</i>	[ <i>naa</i> , <i>kotchna</i>	
184	Süd	<i>gendy</i>			<i>gendyet</i>
185	Tabak (f. noch)	<i>kantschj</i>	<i>kantschy</i>	P <i>kantscha</i>	<i>tkantschj</i>
186	Tag [Schnupft.)	<i>kejuwaja</i>	<i>ekkyge</i>	J <i>jakée</i> , B <i>ekygi</i> , P	
187	tanzen	<i>negetlech</i> : tanze!	<i>anatlech it.</i>	[ <i>jakgi</i>	
188	tief	<i>in'tlin</i>	<i>kattlän</i>		
189	Tochter	<i>ach=šyji</i> (ш)	<i>ach=šsi</i>	B <i>ach=šsik</i> , P <i>tu=ššyk</i>	
190	trinken	<i>inchitu</i>	<i>inchatuguga</i>	B <i>chitiki</i>	<i>in'chat-uwagi</i>
191	Uhu	<i>zijeko</i> (Филинъ)			

Noffow	Lifiansky	M a r c h a n d		Wenjaminow	
		Chanal	Roblet		
	<i>nattá</i>			<i>chhatd</i>	157
	<i>chok</i>			<i>chatschdχǔ</i>	158
	<i>sliakooshké</i>			<i>tlheklhuschké, lhtuuschke</i>	159
	<i>kleytl</i>			<i>tljet (e)</i>	160
	<i>chayoukoo</i>			<i>tschiukhu (adv.); áť, natá:</i>	161
<i>ch=chýk</i>		<i>kā=kig</i>	<i>kǎ=oycoǔ</i>	<i>stathǎñ</i> [быстрый]	162
				<i>χa=chikschǎ</i>	163
				<i>kuklh</i>	164
	<i>toochaheté</i>			<i>thhutschhéhati</i>	165 <sup>a</sup>
<i>ch=tljak</i>	<i>ah=klyak</i>			<i>chuthikátlh</i>	165 <sup>b</sup>
	<i>aaká</i>			<i>ach=tljǎh</i>	166
	<i>tsa</i>			<i>a</i>	167
<i>aan</i>	<i>taan</i>			<i>zǎ</i>	168
				<i>tǎñ</i>	169
				<i>jakujikzhizagi</i>	170
	<i>kannóo: sit down</i>			<i>chatín, chathín; zufeñ:</i>	171
	<i>atkashee</i>			<i>gechanúktsch</i> [chatljatín]	172
<i>g=tgít</i>		<i>kā=guit (gegen</i>		<i>atchaschi</i>	173
<i>utaan</i>	<i>kootaan</i>	[den Vater]		<i>ach=ít</i>	174
	<i>kakkaan</i>			<i>kután</i>	175
				<i>χakán</i>	176
				<i>tindkátin</i> (auch: Glas)	177
	<i>hleetseen</i>				178
<i>e (e)</i>	<i>té</i>	<i>těě</i>	<i>tehée</i>	<i>the (e)</i>	179
	<i>eenena</i>			<i>gachatnanán</i>	180
	<i>kootahanahá (pl.)</i>			<i>kutchaganatá</i> (d.h. er leuch-	181
	<i>ka=kah</i>	<i>kā=kac</i>	<i>kǎ=kac</i>	<i>χa=kayhh</i> [tet bei Nacht]	182
				<i>zhakh</i>	183
				<i>gantejat</i> (d.h. vom Meere	184
				[her])	185
				<i>kiá</i>	186
	<i>atleh</i>			<i>achhatlhéhh</i>	187
<i>ch=fsyji (ыи)</i>				<i>katlján</i>	188
	<i>itanná</i>			<i>ach=fsí</i>	189
<i>ugk (zujek?)</i>				<i>chataná</i>	190
				<i>získhǔ</i>	191



		Dawydow	Refanow	3 kl. Sammlungen bei Krufenftern	Wrangell
192	Vater	<i>is</i>	<i>ach=eisch</i>	<i>J tu=gyfch, B ach=ais,</i>	<i>ifs</i>
193	Wald			<i>[P tu=gyfch</i>	<i>afs</i> (vgl. Baum
194	Wallfisch	<i>jagg</i>			<i>[Tanne]</i>
195	Wasser	<i>jin</i> (иңъ)	<i>chgin</i>	<i>J jin, B in; P in, jin</i>	<i>gin</i>
196	weggehn	<i>atete: geh fort</i>		<i>B itanoko: geh fort</i>	
197	weinen	<i>kach</i> (inf.)	<i>kach</i>		
198	weifs	<i>tlejete-chety</i> (auch:	<i>tlächtletechate</i>	<i>P kliu</i>	
199	Wind	<i>kiltfcha</i> [w. Farbe)	<i>kenaken</i>	<i>B kylfchtcho</i>	
200	Winter	<i>taaku</i>			
201	Wohnung	<i>an</i>		<i>B an</i>	
202	Wolf	<i>koutfch</i>	[elt Wenj.)	<i>B koutfch</i>	<i>koutfchj</i>
203	Wolke	<i>kukwaz</i>	<i>tlingitane</i> (f. W-		<i>kuzj</i>
204	wollen	<i>waga, chatuawa: ich</i>	<i>chattuguga it.</i>	<i>B chigaga</i>	
205	Zahn	<i>ach=ju</i> (pl.) [will	<i>ka=och</i>	<i>J ka=och, B ka=acha,</i>	<i>uch</i>
206	Zinn	<i>kouk</i>		<i>B kych [P ka=úch</i>	
207	Zunge	<i>tu=tljut</i>	<i>ka=ch-e</i> (f. Mund)		
b. Z a h l w ö r t e r					
208	1	<i>tlek</i> (т)	<i>tlèek</i>	<i>J tlähk, P tfchatlegk</i>	<i>tlech</i> (т)
209	2	<i>tjech</i> (e)	<i>tech</i>	<i>J tähch, P tejech</i>	<i>tjech</i> (т)
210	3	<i>njezk</i> (e)	<i>neztk-e</i>	<i>JP nask</i>	<i>njujsk</i>
211	4	<i>taakun</i>	<i>tach-un</i>	<i>J taanchu, P taachun</i>	<i>takun</i>
212	5	<i>kejetschin</i> (тe)	<i>ketfchtchin</i>	<i>J kytfschin, P kiytfschin</i>	<i>kytfschin</i>
213	6	<i>tlētuufsjū</i> (т)	<i>tlet-ufschu</i>	<i>J klätufschu, P ketuiſchu</i>	<i>kljetuujēju</i>
214	7	<i>tachatuufsjū</i>	<i>tachate-ufschu</i>	<i>J tachatuufschu, P tacha=</i> <i>tuiſchu [tuiſchu</i>	<i>tachatauujēju</i>
215	8	<i>nezkytyufsjū</i>	<i>nesket-ufschu</i>	<i>J askatuufschu, P naska=</i>	<i>nefskatauujēju</i>
216	9	<i>kuufsiok</i>	<i>kufchok</i>	<i>J küſchak, P kuſhaku</i>	<i>kuufsiok</i>
217	10	<i>tfchinkat</i>	<i>tfchinkat</i>	<i>J tfchinkà, P tfchinkat</i>	<i>tfchinikat</i>
218	20	<i>tlejeka</i> (тe)	<i>tech-tfchinkat</i>		<i>tljeka [ka</i>
219	30	<i>tachka</i> (ift 40)	<i>nezke-tfchinkat</i>		<i>tljeka-katſchini</i>
c. P r o n o m i n a					
220	ich	<i>chat</i>	<i>chattu</i>	<i>J chat, P chchat</i>	<i>chat</i>
221	du	<i>weje</i>	<i>ua-é</i>	<i>J maé</i>	<i>maje</i>
222	viel	<i>ſägetegin</i>	<i>ſchygittigen</i>		
d. I n t e r j e c t i o n e n					
223	ja	<i>agu</i>	<i>aa</i>	<i>JP aú</i>	
224	nein	<i>tljek</i>	<i>tleek</i>		

Noffow	Lifiansky	M a r c h a n d		Wenjaminow	
		Chanal	Roblet		
	<i>kyesh</i>			<i>ach=ísch</i>	192
		<i>äss</i>	<i>ass</i>	<i>afskutú: лѣсъ, afs: лѣ-</i>	193
	<i>yaaga</i>			<i>jağ</i> [enna	194
<i>je-gin</i> reines,	<i>ieen</i>	<i>hill: eau douce</i>	<i>hill</i>	<i>jín</i> oder <i>ín</i> (n <sup>*</sup> ); Meerw.:	195
<i>gijs-gin</i> frisches,	<i>ahcootsoohoo:</i>			[ <i>jetlh, jelhχ</i>	196
<i>etlj-gin</i> falziges	[go away			<i>chakáchh</i>	197
	<i>kletyaheté</i>			<i>ũ, tliũ</i>	198
<i>ltfcha</i>	<i>keelhcha</i>			<i>keltščá</i> oder <i>kiltščá</i>	199
<i>ak</i>	<i>taakoo</i>			<i>takũ</i>	200
				<i>an</i>	201
				<i>χútšch</i>	202
				<i>kufshh</i> (auch: Himmel)	203
	<i>chttá achtuate</i>			<i>chatuaă</i> oder <i>chatuagá</i>	204
	<i>ka=ooñ</i> (pl.)	<i>kā=hoũ</i> (pl.)	<i>kā=houĩrg</i>	<i>ka-úchh</i> (sing.), <i>atuchí</i>	205
				[Zähne im allg.	206
<i>ut</i>	<i>ka=tnoot</i>	<i>kā=tslout</i>	<i>ka=tsloug</i>	<i>χa=tlhjútth</i>	207
	<i>klek</i>	<i>clērrg</i>	<i>kaike</i>	<i>tlech</i> (e)	208
	<i>teh</i>	<i>tērrk</i>	<i>tērg</i>	<i>thech</i> (e)	209
	<i>notsk</i>	<i>nōtchk</i>	<i>netā</i>	<i>nazk</i>	210
	<i>tackon</i>	<i>tācoun</i>	<i>tacoũng</i>	<i>tachín</i>	211
	<i>keecheen</i>	<i>kitchín</i>	<i>keĩttchĩnē</i>	<i>ketščín</i>	212
	<i>ketooshoo</i>	<i>klétoũschou</i>	<i>keĩtoũchoũ</i>	<i>tljetušchí</i>	213
	<i>tahatooshoo</i>	<i>tākrratoũchou</i>	<i>trātoũchoũ</i>	<i>thachatuschí</i>	214
	<i>neetskatooshoo</i>	<i>nētskatoũschou</i>	<i>neĩxcātoũchoũ</i>	<i>nhezkatušchí</i>	215
	<i>kooshak</i>	<i>koũschok</i>	<i>koũchāckoũ</i>	<i>kuschík</i>	216
	<i>cheenkaat</i>	<i>tchĩnkat</i>	<i>tchĩnekāte</i>	<i>tschinkát</i>	217
	<i>klekka</i>	<i>clērrkat</i>		<i>tleχá</i> (e)	218
				<i>tleχa ka=tschinkat</i>	219
				<i>chat</i> ( <i>chatšch</i> )	220
				<i>uăje</i> oder <i>uje</i> ( <i>ujetšch</i> )	221
				<i>schagathijén</i>	222
					223
<i>eka</i> (e dunkel)				<i>tljechkua</i>	224



## B. Einzelne Wortverzeichnisse

## § 698. 1) Wörter bei DAWYDOW

225 wilder Eber	<i>tschanfpuja</i>	233 haue!	<i>atchut</i>
226 Beinkleider	<i>kan</i>	234 Strand	<i>melj</i>
227 Farnkraut	<i>kotlch</i>	235 Eule	<i>zijeko</i>
228 schneiden	<i>njechafs (imp.)</i>	236 Lachs	<i>kwask</i>
229 Flaumfedern,	<i>kotl</i>	237 sich legen	<i>natta: leg dich hin</i>
Daunen		238 Stör	<i>kat</i>
230 Gefangner	<i>fsjawyt kooch</i>	239 Tanne	<i>afs</i> (f. aber: Baum, Wald; f. ferner Lif. Fichte)
231 Seebär	<i>kon</i>		
232 fag!	<i>kenennyk</i>		

## § 699. 2) Wörter bei DAWYDOW und WENJAMINOW

		Dawydow	Wenjaminow
240	Erle	<i>kijfifs</i>	<i>kefchin</i>
241	Messing	<i>iknatsch</i>	<i>ixnatsch</i>
242	rudern	<i>acha (imp.) (auch: Ruder)</i>	<i>achhachhá</i>
244	nähen	<i>kaka (imp.)</i>	<i>chatakéssh</i>
245	rufen	<i>kichoch (imp.)</i>	<i>chhachhúchh</i>
246	kochen (v. a.)	<i>kafsjeta (imp.) (т)</i>	<i>atchafsai</i>
247	Sklav	<i>kooch</i>	<i>kúchh</i>
248	Erdbeere	<i>fsiòku</i>	<i>scháku</i>
249	Kanone	<i>unatlin</i>	<i>antaúna</i> (von <i>an</i> Gefäßs, <i>tau</i> ringsum, <i>una</i> Waffe)
250	Infel	<i>kaat</i>	<i>χhhchath</i>
251	Krebs	<i>naaku</i>	<i>zháum, naxú</i> (verschied.
252	Rauch	<i>tschick</i>	<i>zhhiχ</i> [Arten])
253	riechen	<i>ifsnych: riech!</i>	<i>ifsnichhh</i> (v. a.), <i>tlhitshan</i> <i>zhinich</i> (v. n.)
254	ftechen	<i>okotl: ftich!</i>	<i>chatakt</i>
255	Butte (Fisch)	<i>tschatlj</i>	<i>tschatlh</i>
256	der daurische	<i>zetlj</i>	<i>zhalth</i>
	Hafe (евашка)		
257	braten	<i>nazik: brate!</i>	<i>atchafsaji, kachkánthhe</i>

§ 700. 3) Wörter bei DAWYDOW und einem Andren  
(Refanow, Noffow, Lifiansky)

		Dawydow	
258	Johannisbeere	<i>ššschjach</i>	R <i>šchdach</i>
259	Keffel	<i>kontlj</i>	R <i>kottl</i>
		(ob das Wort	russisch ist?)
260	Pappel	<i>tok</i>	L <i>tokoo</i>
261	Rücken	<i>tu=tek (e)</i>	N <i>ach=tych</i>
262	Schnupftabak	<i>achlitutschj</i>	R <i>kantschi</i> (auch Tabak
263	Schuhe	<i>kan</i>	R <i>tyll</i> [überhaupt)
264	sprechen (vgl.	<i>kekennyk: sprich!</i>	R <i>chandetan it.</i>
265	fthlen [reden)	<i>utuatai: er hat gestohlen</i>	L <i>ataoo</i>
266	tot	<i>nanna</i>	R <i>tunna</i>
267	Zobel	<i>kuch</i>	N <i>kuch</i>
268	wenig	<i>kuwatšj</i>	R <i>tejegukuatle</i>
269	Maß	<i>kitljagafs</i>	R <i>annik-affe</i> (d.h. Schiffs-
270	Lärchenbaum	<i>gen</i>	L <i>gan</i> [Tanne)
271	Sandbank	<i>llin</i>	R <i>uenna</i>
273	fchreien	<i>naik</i>	L <i>kaah</i>
274	Eichhorn	<i>zelchan</i>	N <i>klelzan</i>

4) Wort bei WRANGELL

275 klein *kozki*

5) Wörter bei NOSSOW

276 Murmelthier	<i>zach</i>	280 Bifamratte (N. <i>zyyn</i> (das 2te <i>y</i> ist
277 Sumpf	<i>katli-gin (gin Waf-</i>	Mofchusratte) unficher)
	<i>fer)</i>	281 Katze <i>tufs</i>
278 Sturm	<i>kiltšcha-tljen</i>	282 Luchs <i>kach-chuu (kach Hafe)</i>
279 Braut	<i>tufchagu</i>	283 Mitternacht <i>tat-kgin (tat Nacht)</i>

6) Wörter bei MARCHAND

		Chanal	Roblet
284	Ameise		<i>kāseštāne</i>
285	Beine ( <i>jambes</i> )	<i>ka=tséyouhā</i>	<i>kā=tsejōū</i>
286	Fauft		<i>kā=tchikoūllā</i>
287	Achselgruben ( <i>aisselles</i> )	<i>kā=hnié</i>	<i>ka=hiny</i>



		Chanal (Lischinsky) (8) Roblet	
288	Knöchel am Fuß (malléoles, os des chevilles)	ka=tchoutouk	ka=tchoutouk
289	Fußsohle	ka=koŭstak	ka=koustou
290	Tätowirung	kētēhkl	kets-chle
291	Lippen-Zierrath		keŋtākā
292	Gefchenk	stock	
293	Knopf	kāhicoutz	kaikouts
294	Schenkel (cuisses)	kā=katch	kā=gätz
295	Weste	koūtesk (vgl. Rock)	

## § 701. 7) Wörter bei LISIANSKY

296	sich baden	etashooh (imper.)	307	fangen	alshit
297	Klotz, Block (block of wood)	shaak	308	Funke	heektlya
298	Ebbe	hinnahele	309	langsam	takeynah
299	Zauberer	eht	310	lofe	kotooveeh
300	Apfelbaum	kootst	311	Matte	toots
301	Augenlied	ka=okahekhoo	312	nafs	ooteekes [stark]
302	Becken	tseek	313	schwach	klekhleetseen (d.h. nicht)
303	Brett (board)	ta	314	Seeigel (sea-neets (pl.))	
304	Brombeere	kanettā	315	Stiefel (urchin)	hyon (pl.)
305	Dach	hanatané	316	Thal	shecheekeeka
306	Daumen	kaa=koosh	317	verkaufen	ihoon [Gewalt wegn.]
			318	wegnehmen	ashtseet-henesnee (mit)

## § 702. 8) Wortverzeichnis aus WENJAMINOW

319	Flamme	hangalljuthh	330	Schienbein	chifshh 2) xa=kigh
320	liegen	chatd	331	danken	lhkunaltshifsch
321	Geruch	tlhitshān	332	erfter	afshukā [schlafen]
322	Monat	thifs (eig. Mond)	333	wachen	tlheklhchuta (d. h. nicht)
323	50	tachka katschinkat	334	Seite	taxhhā
324	60	nazkeya	335	sich fürchten	akuchtljachtlh
325	70	n. katschinkat	336	Laft	ganafskut
326	80	tachunā	337	Preiselbeere	hhesh kagaku (d. h. Lachs-Rogen)
327	90	t. katschinkat	338	Trommel	kāt (d. h. worauf man schlägt)
328	Bad	chhagh	339	wecken	schachsjanukuchh
329	Ufer [перъ матерой бе-]	gan tlegdn			

Wenjaminow		Wenjaminow	
340	Papier <i>chhuckh</i> (d.h. weifs, glatt)	378	Boden, Grund <i>tigi</i>
341	laufen (fliehn?) <i>ganchafschchichh</i>		„ des Meeres, <i>'inták</i> (d.h. Waffergru-
342	fließen <i>gachhkatá</i> : es fließt	379	Weg [Flusses <i>thejik</i> [nd]
343	Haufen <i>tschitfchiw</i> (d.h. weisses Schweinchen)	380	zittern <i>chazeŭadt</i>
344	führen [linn <i>ain</i>	381	Pfeife (Tabak- <i>túchset</i> (дука)
345	Enkel, Enke- <i>tschchánxe</i>	382	Seele [spf.] <i>xa-gaagi</i> (d.h. Hälfte des Menschen)
346	innen <i>athhúthe</i>	383	Athem <i>tafséku</i> (духъ)
347	unten [Rum <i>ataghithe</i> [des Waffer]	384	hauchen, ath- <i>chalhjauch</i> (дую)
348	Branntwein, <i>nam, fsikuŭn</i> (brennen-	385	thun [men <i>jetachani</i>
349	Wafferfall <i>χhchhde</i>	386	Oheim: von <i>ach=fsáni</i>
350	Luft <i>χijá</i> (d.h. Licht)		Vaters Seite
351	fragen <i>kachaúzh, χhachaúzh</i>		„ von der <i>ach=kák</i>
352	fcharf <i>gákázhh</i>		Mutter Seite
353	immer <i>tlhjáxu</i>	387	Durst <i>chatfchiufsikúch</i>
354	begegnen <i>tukéte</i>	388	hart <i>gathich</i>
355	jeder <i>jufschchuxá</i>	389	fett <i>gatha</i>
357	Zweig <i>schiji</i> (ш)	390	Schall, Laut <i>ganafsách</i>
358	hängen <i>jefschigathi</i>	391	Thier, Wild <i>gazhinét</i> (eig. Lebendi-
359	binden <i>tachfsaachh</i>	392	hier <i>ját</i> [ges]
360	verwelken [el] <i>gakantaśáχh</i> (es ver-	393	Augapfel <i>xa=uklhtakézhhi</i>
361	Taucher (Vog- <i>gaxhit</i> [welkt]	394	Zeichen <i>ajithi</i>
362	Nagel (clavus) <i>tuághi</i>	395	wissen <i>tachachaniku</i>
363	wo <i>kufshhú</i>	396	Afche <i>χanijithi</i>
364	glatt <i>kafschichhilk</i>	397	Morgenröthe <i>zutat</i>
365	taub <i>lhkulháchtsh</i>	398	Abendröthe <i>chána</i>
366	Eiter <i>kamthiá</i>	399	Schwager <i>ach=kán</i> (auch: Schwie-
367	hungern <i>gechajén</i>	400	und <i>zú</i> [gerfohn]
368	Hunger <i>ajén</i>	401	faulen, verf. <i>kamtithjux</i> (praet.)
369	Stimme <i>χafsé</i>	402	oder <i>kuŭjé</i>
370	Quelle <i>kun</i> ; warme Quellen:	403	haben <i>achtſchingú</i>
371	Gaſt <i>kujichh</i> [thhank]	404	Name <i>kafsagi</i>
372	Koth, Schmutz <i>kachhhifs</i>	405	anderer <i>kichhche</i>
373	bitter <i>siáχhhü</i>	406	fuchen <i>kuchafschí</i>
374	bewegen <i>tlhgathé</i>	407	jeder <i>lhtakatdt</i>
375	halten <i>chatlhjaſchet</i>	408	wie <i>ŭaſſarŭjé</i>
376	Loch <i>gagúlh</i>	409	Scholle (Fiſch) <i>zanti</i>
377	lang <i>gagáth; jakuáthh, jeku-áthh</i> od. <i>jakugáthh</i>	410	tröpfeln, trop- <i>kaulhichafſ</i>
		411	Tropfen [fen <i>χhchafſ</i>



Wenjaminow		Wenjaminow	
412	berühren <i>tuthéni</i>	447	nackt <i>kalhtakáku</i>
413	kochen (v. n.) <i>utliúk</i>	448	links (adv.) <i>zhathhniganachhá</i>
414	Haut (des Menschen) <i>χa=tukú</i>	449	rechts (adv.) <i>schigánachhá</i>
415	Fell (der Thier-) <i>athitukú</i>	450	feitwärts <i>auangá</i>
416	Ende [re] <i>afchugú</i>	451	tragen <i>ganchathín</i>
417	Knochen <i>zhak</i>	452	niedrig <i>thigí, tljachtigí</i>
418	schön, hübsch <i>geké</i> (auch: gut)	453	nie <i>kutksége</i>
419	Tauchergans <i>kachh</i>	454	Niemand <i>ilhechkúá</i>
420	rund <i>tultschanichati, kuté=</i>	455	neu <i>gísa</i>
421	grob <i>thikeχhh</i> [chati]	456	Scheide <i>taketi</i>
422	wer <i>afsajú</i>	457	Loch <i>aiχúu od. atχugú</i>
423	wohin <i>kuthjéfsa</i>	458	jetzt <i>jagitét</i> (vgl. heute)
424	Schmidt <i>athíχhi</i>	459	Jemand <i>afsáfskíshhe</i>
425	Rebhuhn <i>kaxhh</i>	460	beide <i>tschhuthéchh</i>
426	Stück, Bissen <i>afchugú</i> [Regen fliegt]	461	Stück, Bruch- <i>athlhichhhi</i>
427	Schwalbe <i>siukufchtanet</i> (d. h. der)	462	Garten [Stück <i>tág</i> (Küchengarten)]
428	fliegen <i>gantakín</i> (er fliegt)	463	um <i>atá</i>
429	brechen, zerbr. <i>chatlhik</i>	464	Geschwulst <i>utichhífs</i>
430	platzen, sprin- <i>gukuzh</i> (praet.)	465	wieder <i>zhhúkú</i>
431	gießen [gen <i>gachkachfsachhfschh</i>	466	Waffen <i>undχhhu</i>
432	Leute, Men- <i>nná</i> oder <i>nd</i>	467	Schneide <i>agaxazhi</i>
	fchen (vgl. Volk)	468	von hier <i>tschijátach</i>
433	salben, schmie- <i>challhanezh</i>	469	von da, von d- <i>jútach</i>
	ren [er Körper]	470	von (онъ) [ort <i>tach</i>
434	Leichnam, todt- <i>kanaú, χanaú</i>	471	Dunst, Dampf <i>chhúktfscha</i>
435	Welt (vgl. Er- <i>tlhinkitáni</i> (Rtlingitane)	472	Weiche (Kör- <i>χa=kuké</i>
436	zwischen [de] <i>juschták</i> [Wolke]		pertheil)
437	Wallrofs <i>kulhheχku</i>	473	Bimsstein <i>tekáchku</i>
438	Runzel, Falte <i>ulhilhékh</i>	474	Afche <i>katlhth</i>
439	rauh, haarig <i>zhichhdám</i>	475	erfter <i>schukunach</i>
440	mingere <i>alhjuchh</i>	476 <sup>a</sup>	Höhle <i>χitlhúlh</i>
441	Vorgebirge <i>χhhcha, lhjutú</i>	476 <sup>b</sup>	Blei <i>χuch</i>
442	Maus <i>kaxák</i>	477	Speise <i>χhchachaná</i>
443	meffen <i>chaká</i>	478	flechten <i>kachfsatáχhh</i>
444	Ort <i>ajithi</i>	479	spucken <i>χhchachtatúch</i>
445	Schneetreiben, <i>kazhifchtfschá</i>	480	oben <i>achuxá</i>
	Schneesturm	481	warten <i>tlhizhé: wartel</i>
446	auf <i>tiki</i>	482	unter [decken <i>atagi</i>
		483	decken, be- <i>akachhékuchagétfsch</i>

Wenjaminow		Wenjaminow	
484 Feld	<i>tſchhanitſchka</i>	520 Thau	<i>kithichhh</i>
486 voll	<i>ſchauſagik</i>	522 Steuerruder	<i>githka</i>
487 Hälfte	<i>akiki, agagi</i>	523 Augenwim-	<i>χa-uchachhéhchu</i> (d. h.
488 verſtehn	<i>chaachhtſch</i>	524 Ruſs [pern	<i>túzh</i> [Augenhaare)
489 nach (Zeit)	<i>tſchatſchazhá</i>	525 Talg [ſeifen)	<i>túm</i>
490 letzter	<i>utſchaagi</i>	526 Pfeife (zum p-	<i>tuchſſhét</i> (kleine)
491 Stab, Stecken	<i>uzhaká</i>	527 friſch	<i>athútſch</i>
(носокъ; vgl.		528 fogleich	<i>geſſú</i>
Stock)		529 Dorf, bewohn-	<i>an</i>
492 reifen od. reif?	<i>uſſagi od. uſſagi</i>	ter Ort überh.	
(носпло)		530 Häring	<i>gaum</i> (pl.)
493 Bette	<i>idť</i>	531 ſitzen	<i>chad</i>
494 weil	<i>atſchchaſjé</i>	532 Waife [nnen?	<i>kuánthi od. kuganthi</i>
495 Schweifs	<i>thán od. thág</i>	533 gerinnen, gero-	<i>utliúk</i> [genwaffer)
496 Suppe	<i>thechhh, utuzitá</i>	534 Thräne	<i>χa-uakini</i> (pl.; d. h. Au-
497 Knofpe	<i>akadku</i>	535 Speichel	<i>χa-ljakagini</i> (d. h.
498 beinahe, faſt	<i>utſchχh</i>	536 Wort	<i>gaxá</i> [Mundwaffer)
499 Kreuz (Körp-	<i>χa-ſſikigi</i>	537 Gehör	<i>túachtſch</i>
500 Gürtel [ertheil)	<i>ſſik</i>	538 blind	<i>lhxuſchtini</i>
501 Staub (прахъ)	<i>tántſcha</i>	539 Tod	<i>nand</i>
502 gegen	<i>zuzá</i>	540 Harz	<i>χhhuxhh</i>
503 bitten	<i>chhachhuchh</i> (auch: ru-	541 von auſſen	<i>agandáhh</i>
504 Wülſte	<i>tſchanitſchká</i> [fen)	542 Traum	<i>tſchun</i>
505 betrunken	<i>χaváſchú</i> (d. h. von Sin-	543 Salz	<i>jelhkachu</i> (d. h. trocknes
506 Schaum	<i>chkhilh</i> [nen)	544 Schlaf	<i>ta</i> [Seewaffer)
507 Lied	<i>ſchi</i>	545 Rotz	<i>χa-lhjuketli</i> (d. h. Nafen-
508 Ferſe, Knö-	<i>χa-chhetáku</i>	546 trocknen (v. n.)	<i>ganafſchúk</i> [waffer)
chel? (пяшка)		548 Mitte	<i>akathut</i>
509 arbeiten	<i>jetſchiné</i>	549 ſo viel	<i>tſchakunkíſſ</i>
510 Regenbogen	<i>kitſchchanakát</i> (d. h.	550 Seite	<i>kunagénach</i>
einem bunten Flügel		551 ſtehn	<i>chaán</i>
511 gebären	<i>gataſſaſ</i> [gleich)	552 bauen	<i>chalhjajéch</i>
513 früh [anze	<i>tſchazhúch</i>	553 Kälte	<i>kufſiáth</i>
514 Gewächs, Pfl-	<i>gakanajén</i>	554 Ranzen	<i>kújélh</i>
515 wachſen	<i>kenáſſat</i> (vom Menſchen),	555 trocknen (v. a.)	<i>χaſſachuk</i>
<i>kekanajén</i> (die Pflan-		556 herabgehn, ab-	<i>kukaxút</i>
516 Riemen	<i>atkaánti</i> [ze)	ſteigen	
517 Roſt	<i>ataátli</i>	557 Feuchtigkei	<i>guſſina od. uſſina</i>
518 Graben (ровъ)	<i>kuxh</i>	558 fett	<i>gunich</i>
<i>Philos.-histor. Kl. 1856.</i>		G g g	



Wenjaminow		Wenjaminow	
559 Saame	<i>atɣhaketɪ</i> (pl.)	594 Seerabe	<i>jukh</i>
560 Nordlicht [ind]	<i>kɪʃshhɪk</i>	595 Urin	<i>kɪdʌʃʃs</i>
561 Nordost-Wi-	<i>taktejat</i>	596 lehren	<i>tujichljatɪm</i>
562 Nordwest-W-	<i>tlɣjakakáchet</i>	597 Lunte	<i>zhiná</i>
563 Schwefel [ind]	<i>kuxh, (p. 8<sup>l</sup>) ɣhuxh</i>	598 Herr	<i>azhatɪ, anzatɪ</i>
564 hierher	<i>játhe</i>	599 lahm	<i>tlɣikáʃchɪk</i>
565 Weide	<i>ɣin</i> (Sandweide, Art <i>saxlix</i> : шальникъ)	600 Kryftall	<i>thhich</i>
566 dort [рдый]	<i>jútu</i>	601 küssen	<i>ɣhhechachafsa</i>
567 feft, hart (шве-	<i>gathhik, garúzh</i>	602 ganz? (цѣлый)	<i>kafsitɪk</i>
568 machen	<i>kukalhjaéch</i>	603 Theil	<i>júʃchtach</i>
569 Tante: von Va-	<i>ach=át</i>	604 Mantelfack,	<i>kɪjélh</i>
ters Seite		Felleifen	
„ von der	<i>ach=tljáɣhɪ</i>	605 Wurm [hädel]	<i>ún</i>
Mutter S.		606 Hirnschale, Sc-	<i>ɣá=ʃchakachakú</i>
570 fliefen	<i>natá, gechkachatá</i>	607 Strich, Linie	<i>kalkázh</i>
571 Schlamm	<i>kazhigikɣh</i>	608 Geschwür	<i>kchhɪʃs</i>
572 Bruftwarze	<i>ɣa=lha</i> oder <i>ɣa=tlhá</i>	609 Zahl	<i>tutudn</i> (pl.)
573 ftill	<i>kautuajélh</i>	610 rein	<i>katachhkuagá</i>
574 dann, damahls	<i>akhá</i>	611 niefen	<i>chalzhicha</i>
575 nur	<i>úʃchɪk</i>	612 Glied	<i>ɣa=tojít</i>
576 berühren	<i>tuthhénichuafchɪ</i>	613 durch	<i>akánách</i>
577 Weg, Pfad	<i>tjé (e), teik</i>	614 Klotz (kleiner)	<i>agugú</i>
578 reiben	<i>chatʃchúkhzh</i>	615 Prieftter, d.h. S-	<i>ichht</i>
579 fchwer: <i>gravis</i>	<i>gatálh</i>	616 breit [chamane]	<i>jekuwúchhh</i>
„ <i>difficilis</i>	<i>tlhizhɪ</i>	617 Spalte, Ritze	<i>uakáʃshh</i>
581 Rumpf	<i>ɣa=kafsán</i>	618 fahren: auf dem	<i>ganchakúchh</i>
582 dort	<i>újét, jút</i>	619 Anker [Waffer]	<i>ʃchigéna</i> (d.h. er hemmt)
583 fett	<i>utlinátlh</i>	620 Grube	<i>kux</i>
584 Schatten	<i>tʃchichhhɪ</i>	621 Donner	<i>chhetlh</i>
585 enge	<i>uthikhik</i>	622 Eingeweide	<i>ɣa=jíɣátɪ</i>
586 ziehn, dehnen	<i>kachagit</i>	(vgl. Darm)	
587 bei	<i>tʃchigú</i>	623 Glas	<i>tinákátɪn</i> (auch: Spiegel)
588 tödten	<i>kukatʃchák</i>	624 grofs	<i>gaké, atlhén</i>
589 Winkel	<i>akukʃchitú</i>	625 Krieg	<i>ataútlh</i>
590 Ecke	<i>auakathichún</i>	626 leben	<i>kuzhitɪ</i>
591 enge	<i>jekufsa</i>	627 Netz	<i>ɣejegú</i> [nen]
592 verftehn (умѣю)	<i>chakúk</i>	628 fchreiben	<i>kafchchít</i> (auch: zeich-
593 Verftand	<i>gakufské</i>	629 Vogel	<i>jufchket kautlitʃchigizjét, ?gazinét</i>

	Wenjaminow		Wenjaminow
630 werfen	<i>kechakktŝch, chakitŝch</i>	635 ŝie (ii)	<i>aŝs</i> (auch <i>aŝtŝch</i> ), <i>ju-</i>
631 200	<i>ŝchinkatχá</i> [h. 5×200)	636 dieŝer	<i>júta</i> [taaŝs]
632 1000	<i>ketŝchín ŝchinkatká</i> (d.	637 alles	<i>lhtakát</i>
633 wir	<i>űán</i> (auch <i>űántŝch</i> )	638 geŝtern	<i>tatké</i>
634 ihr	<i>űán</i> (auch <i>űántŝch</i> )	639 nicht	<i>tlheklh</i>

## § 703. 9) Wortverzeichnis nach WENJAMINOW und LISIANSKY

		Wenjaminow	Lifiansky
640	Handfläche, fla-	<i>χα=ŝchinták</i> ( <i>ŝchin</i> Hand)	<i>ka=chentak</i>
641	lügen [che Hand	<i>χhchatiák</i>	<i>hataakeehoon</i>
642	Froŝt	<i>kufsaát</i>	<i>koossaát</i>
643	Fluth	<i>gankátuűatá; kizh</i> ( <i>kizh</i> <i>takinaten</i> Überŝwem-	<i>takeenátén</i>
644	Nafenlöcher	<i>χα=lhjakutŝchh</i> [mung)	<i>ka=slutoo</i>
645	Schritt	<i>kalhgáz</i>	<i>kakoostak</i>
646	Backe	<i>χα=űaŝchá</i>	<i>ka=vvosh</i>
647	Ader	<i>thaŝs</i>	<i>tass</i>
648	Armband	<i>kisŝ</i> (Armring)	<i>chikatooh</i> (pl.)
649	Berg	<i>ŝchŝcha</i>	<i>shahata</i>
650	Birke	<i>athitági</i>	<i>ataggé</i>
651	Blafe (im Körper)	<i>at=chúkti</i> (пузырь)	<i>at=hooktee: bladder</i>
652	Blatt	<i>kaání</i>	<i>kahanee</i>
653	brennen	<i>atakauakán</i> es brennt; <i>cha=</i> <i>jíz</i> (v. a.), <i>atchaúnt</i> (палю;	<i>kahcekan: burn</i>
654	Darm (vgl. Ein-	<i>at=náŝi</i> [ŝchieŝen?]	<i>ka=nassi</i> (pl.)
655	dünn [geweide)	<i>jakuuŝhá</i>	<i>klyahiekoossa</i>
656	Fichte	<i>gánn</i>	<i>aasé</i> (vgl. D Tanne)
657	finden	<i>akachhkuchhaŝchi</i>	<i>akakooshee</i>
658	Fiŝchrogen	<i>kagáku</i> od. <i>kaákű</i>	<i>kaakoo</i>
659	Fuŝŝtapfe, Spur	<i>χα=chúŝs ithí</i> (des Men- fchen), <i>at=chhuŝsithí</i> Fähr- te der Thiere	<i>ka=hoosieté</i>
660	böŝer Geiŝt	<i>zhkekau</i> (d. h. er lebt nicht mit den Menŝchen), <i>jékű</i> (den die Schamanen an-	<i>tseekiekaou</i>
661	gelb	<i>zechuni</i> [beten)	<i>kandgeeenya+ hente</i>
662	gerade	<i>gataŝchún</i>	<i>klyakavoostiek</i>
663	graben	<i>kachaá; kuk, chaá</i>	<i>ekahek</i>



		Wenjaminow	Lifiansky
664	Hagel	<i>katáfsšh</i>	<i>katetst</i>
665	Handel	<i>(chataín: H. treiben, han-</i>	<i>naoo: bargain</i>
666	Herz	<i>χa=téhh [deln]</i>	<i>ka=teh</i>
667	hoch	<i>tiki; jekuáthh (auch: lang)</i>	<i>klyahie kooleeké</i>
668	Hügel	<i>kutšch</i>	<i>koocha</i>
669	Huften, huften	<i>íškúk (subst.)</i>	<i>iskohok (vb.)</i>
670	kaufen	<i>akachtaín, cháúχch</i>	<i>hanasliahoon</i>
671	Kiffen	<i>šchagét</i>	<i>shehet</i>
672	Korb	<i>χakü</i>	<i>hinahkakaakee</i>
673	Laus	<i>űjezhh</i>	<i>betst</i>
674	Leber	<i>χa=thlhúku</i>	<i>ka=keykoo</i>
675	legen	<i>júšchkatétachani</i>	<i>chavveke: leg es nieder</i>
676	Licht	<i>kid</i>	<i>ooteekaan: light</i>
677	Lunge	<i>at=kijaku</i>	<i>ka=kahakoo (pl.)</i>
678	Moos	<i>zhhíkka</i>	<i>tsikahá</i>
679	Muschel	<i>tlhenetiáti ракушки</i>	<i>haak: muscles</i>
680	Mütze	<i>zharü (auch: Hut)</i>	<i>saahva</i>
681	Neffe	<i>ach=itBrudersfohn(2)Sohn), ach=χélk Schwesterfohn</i>	<i>ah=keelk</i>
682	nehmen	<i>keχhhkathí, keχhhükathí</i>	<i>shee</i>
683	Ohrringe	<i>kukatšcháfch</i>	<i>ahkookootlee</i>
684	Sack	<i>kujélh</i>	<i>koelh</i>
685	schicken	<i>χauchaxá</i>	<i>koonaká</i>
686	schwanger	<i>tukdtgatá (tukat im Bauche + gát Kind + á ift)</i>	<i>hetehahoo</i>
687	Schwanz	<i>atlhiti [Frau]</i>	<i>koohoó</i>
688	Schwiegermutter	<i>ach=tschán (Mutter der</i>	<i>ah=chaan</i>
689	Schwiegerfohn	<i>ach=šsechhúchh; ach=kán (auch: Schwager)</i>	<i>ah=cehoh</i>
690	Schwiegervater	<i>á=chü (Vater der Frau)</i>	<i>ah=goo</i>
691	schwimmen	<i>ganchüajén? (плаваю)</i>	<i>echkootetecha</i>
692	spielen	<i>afchkuchalgát</i>	<i>achkoolhiat</i>
693	Stock (vgl. Stab)	<i>kazhh</i>	<i>kaats</i>
694	Strick	<i>thiχhh</i>	<i>tikh</i>
695	Thür	<i>ulhchajik (d. h. Eingang)</i>	<i>voldt-haak</i>
696	trocken	<i>guachúχ oder 'uachuχ</i>	<i>kahook</i>
697	Volk	<i>náchuſchté, iná (ná: Leute,</i>	<i>hsleenkeet: people</i>
698	waschen	<i>cháúzhk [Menschen]</i>	<i>naootst</i>

		Wenjaminow	Lifiansky
699	weich	<i>kaſchikujéntlh</i>	<i>katlyaheté</i>
700	weit	<i>jekuúchhh</i> (широкий)	<i>klyakié-kooohoo</i> : wide
701	Wunde	<i>thilh</i>	<i>eeyeté</i>
702	Wurzel	<i>atkachati</i>	<i>ahhadtee</i>
703	11	<i>tfchinkát xa-tléχhh</i>	<i>cheenkaat avanhak klek</i>
704	12	<i>t. xa-théch</i>	<i>ch. a. teh</i>
705	13	<i>t. xa-ndzk</i>	<i>ch. a. notsk</i>
706	14	<i>t. xa-tachún</i>	<i>ch. a. tackoon</i>
707	15	<i>t. xa-ketſchín</i>	<i>ch. a. keecheen</i>
708	16	<i>t. xa-tle-tuſchú</i>	<i>ch. a. ke-tooshoo</i>
709	17	<i>t. xa-tacha-tuſchú</i>	<i>ch. a. taha-tooshoo</i>
710	18	<i>t. xa-nezka-tuſchú</i>	<i>ch. a. neetska-tooshoo</i>
711	19	<i>t. xa-kuſchúk</i>	<i>ch. a. kooshak</i>
712	er	<i>u</i> (utſch)	<i>youta</i> (auch: ſie, ſhe)
713	jener	<i>jútha</i>	<i>eta</i> : that
714	was?	<i>taſſujét</i>	<i>vasaet</i>
715	wie viel?	<i>chhhunſha</i> : сколько, <i>takua</i>	<i>koonsa</i>
716	heute	<i>gitát</i> [ſá: сколько]	<i>ittat</i>
717	morgen	<i>ſekáni</i>	<i>sekanneen</i>

§ 704. 10) Wörter aus WENJAMINOW und einer ANDREN Quelle  
(Wrangell, Noffow, Marchand)

		Wenjaminow	
718	Windstille	<i>kajélh</i>	N <i>kaw-tuwa-ektlj</i>
719	Blitz	<i>galhlhjukuk</i> (d.h. es hat ge-	Wr <i>gatjlikuku-chetlj</i>
720	Blut	<i>ſche</i> [leuchtet]	Wr <i>ſche</i>
721	Elfter	<i>χhheſchhhch</i> , <i>zhikenjé</i> (2	N <i>kajiſchnu</i> (an)
722	Feind	<i>gand</i> [Arten]	Wr <i>ka-ganagy</i>
723	Fremder	<i>kunagikudn</i>	Wr <i>kunaka</i>
724	Froſch	<i>chaχáu</i>	N <i>chychtſch</i>
725	Jahr	<i>ták</i>	Wr <i>taakku</i>
726	Kehle	<i>xa-tſchinták</i> (горло)	MR <i>kā-chäikätchoûcou</i>
727	Lehm	<i>zhhe</i> (e)	N <i>ſſje</i>
728	Bräutigam	<i>aſcháχhu</i>	N <i>aſchagchu</i>
729	Nabel	<i>xa-kúlh</i>	MC <i>kā-koûtst</i>
730	Nebel	<i>kukáſhh</i>	N <i>kukwaz</i>
731	Ratte	<i>kuzhín</i> ( <i>zhin</i> : lebendig)	N <i>kuzgynj</i> ( <i>gy</i> iſt unſicher)
732	Schnauze	<i>kacházhh</i>	N <i>katinj</i>



		Wenjaminow	
733	Seegras, Tang	<i>kisch, tagijéti</i>	N <i>tagetty</i>
734	Vielfraß	<i>núfsk</i>	N <i>nuufsk</i>
735	warm	<i>gathá</i>	Wr <i>gota</i>
736	West	<i>ilhjakakachhet</i> : Westwind	Wr <i>tljeka-kachet</i>
737	Zelt (vgl. Haus,	<i>jít</i> (auch: Wohnung, Haus)	MR <i>keite</i> (auch: Hütte)
738	40 [Wohnung]	<i>tachká</i> (D irrig 30, f. No.	MC <i>térrkat</i>
739	100	<i>χitschinxa</i> [219)	Wr <i>kytschinjka</i>
740	Stiel [haupt	<i>azuchti</i> [zháti	MC <i>assōcti</i> : Stiel der Axt
741	Häuptling, Ober-	<i>anydu</i> ; eines Dorfes: <i>an</i>	Wr <i>ankao</i>

§ 705. C. Alphabetische, nachher systematische Verzeichnung  
zu den koloschischen Wortverzeichnissen

A. Substantiva, Adjectiva und Verba

Abend	†	Auge	†	Berg	649	Bogen	†
Abendröthe	398	Augenbraunen	†	berühren	412, 576	Boot	†
absteigen	556	Augenlied	301	betrunken	505	Bräutigam	728
Achfelgrube	287	Augenwimpern	523	Bette	493	Brandung	†
Ader	647	Axt f. Beil		bewegen	374	Branntwein	348
Adler	†			Biber	†	braten	257
alt	†	Backe	646	Bimsstein	473	Braut	279
alte Frau	†	Bad	328	binden	359	brechen	429
alter Mann	†	baden	296	Birke	650	breit	616
Ameise	284	Bär	†	Bisamratte	280	brennen	653
Angelhaken	†	brauner	†	Bissen	426	Brett	303
Angelruthe	†	schwarzer	†	bitten	503	Brombeere	304
Anker	619	Bart	†	bitter	373	Bruchstück	461
Apfelbaum	300	Bauch	†	Blase (im Körper)	651	Bruder	†
arbeiten	509	bauen	552	Blatt	652	Bruft	†
Arm	†	Baum	†	blau	†	Bruftwarze	572
arm	†	Becken	302	Blei	476 <sup>b</sup>	Bucht	†
Armband	648	bedecken	483	blind	538	Butte (Fisch)	255
Afche	396, 474	Beere	†	Blitz	719		
Athem	383	begegnen	354	Block	297	Canot f. Boot	
athmen	384	Beil	†	Blume	†		
aufftehn	†	Bein	285	Blut	720	Dach	305
Augapfel	393	Beinkleider	226	Boden	378	danken	331

Darm	654	Fauft	286	führen	344	Greis f. alter Mann	
Daumen	306	Feder	+	Funke	308	grob	421
Daunen	229	Feind	722	fürchten	335	grofs	624
decken	483	Feld	484	Fufs	+	Großmutter	+
dehnen	586	Fell	415	Fufsknöchel	288	Großvater	+
Dieb	+	Felleifen	604	Fufsfohle	289	Grube	620
Donner	621	fern	+	Fufstapfe	659	grün	+
Dorf	529	Ferle	508			Grund	378
dunkel f. finfter		fest	567	Gans	+	Gürtel	500
dünn	655	Fett	+	Garn	+	gut	+
Dunft	471	fett 389, 558, 583		Gaft	371		
Durft	387	Feuchtigkeit	557	gebären	511	Haar	+
		Feuer	+	geben	+	haarig	439
Ebbe	298	Fichte	656	Gefäfs f. Schale		haben	403
Eber	225	finden	657	Gefangner	230	Hälfte	487
Ecke	590	Finger	+	gehn	+	hängen	358
Ei	+	finfter	+	Gehör	537	Häring	530
Eichhorn	274	Fifch	+	Geift, böfer	660	Häuptling	741
Eingeweide	622	Fifchotter f. Otter		gelb	661	Hagel	664
Eis	+	Fifchrogen	658	gerade	662	Hals	+
Eifen	+	Flamme	319	gerinnen	533	halten	375
Eiter	366	Flaumfedern	229	Geruch	321	Hammer	+
Elennthier	+	flechten	478	Gefchenk	292	Hand	+
Elfter	721	Fleifch	+	Gefchwulft	464	flache H.	640
Ende	416	fliegen	428	Gefchwür	608	Handel, handeln	665
enge	585, 591	fliehn	341	Geficht	+	Handfläche, fla-	
Enkel, Enke-	345	fliefen	342, 570	gesund	+	che Hand	640
Ente [linn	+	Flinte f. Gewehr		Gewächs	514	hart	388, 567
Erdbeere	248	Flufs	+	Gewehr	+	Harz	540
Erde	+	Fluth	643	giefsen	431	Hafe	+
Erle	240	fragen	351	Glas	623	der daurifche	256
effen	+	Frau: 1) <i>mulier</i>	+	Glasperlen	+	hauchen	384
Eule	235	2) <i>uxor</i>	+	glatt	364	hauen	233
		Fremder	723	Glied: 1) allg.	612	Haus	+
fahren	618	Freund	+	2) männliches	+	Haufen	343
Falte	438	frifch	527	3) weibliches	+	Haut	414
fangen	307	Frofch	724	Gott	+	Heidelbeere	+
Farbe	+	Froft	642	Graben	518	heifs	+
Farnkraut	227	Frühling	+	graben	663	hell	+
faulen	401	Fuchs	+	Gras	+	herabgehn	556



Herbst	†	Keffel	259	Laus	673	Menſch	†
Hermelin	†	Kind	†	leben	626	Menſchen	432
Herr	598	Kinn	†	Leber	674	meſſen	443
Herz	666	Kiſſen	671	legen	675	Meſſer	†
Himbeere	†	klein	275	ſich l.	237	Meſſing	241
Himmel	†	Klotz	297, 614	Lehm	727	mingere	440
Hinterbacken	†	Knabe	†	lehren	596	Mittag	†
Hinterer	†	Knie	†	Leib	†	Mitte	548
Hirnfchale	606	Knochen	417	Leichnam	434	Mitternacht	283
Hirſch	†	Knöchel	288, 508	Leute	432	Möwe	†
hoch	667	Knopf	293	Licht	676	Monat	322
Höhle	476 <sup>a</sup>	Knofpe	497	lieben	†	Mond	†
hören	†	kochen (v. n.)	413	Lied	507	Moos	678
Holz	†	(v. a.)	246	liegen	320	Morgen	†
hübfch	418	Körper f. Leib		Linie	607	Morgenröthe	397
Hügel	668	todter K.	434	links	448	Mücke	†
Hund	†	kommen	†	Lippe [rath	†	Mund	†
Hunger	368	Kopf	†	Lippen-Zier-	291	Murmeltier	276
hungern	367	Korb	672	Loch	376, 457	Mufchel	679
Huften, huften	669	Koth	372	Löffel	†	Mutter	†
Hut	†	krank	†	loſe	310	Mütze	680
Hütte f. Zelt, Haus		Krebs	251	Luchs	282		
		Kreuz (Körper-	499	Luft	350	Nabel	729
Infel	250	Krieg [theil)	625	lügen	641	Nacht	†
		Krieger	†	Lunge	677	nackt	447
Jahr	725	Kryſtall	600	Lunte	597	Nadel	†
Johannisbeere	258	Kugel	†			nähen	244
jung	†	Kupfer	†	machen	568	Nagel: 1) <i>clavus</i>	362
junge Frau	†	küſſen	601	Mädchen	†	2) an den Fingern	†
junger Mann	†			Magen	†	nahe	†
		lachen	†	Mann: 1) <i>vir</i>	†	Name	404
Kälte	553	Lachs	236	2) <i>maritus</i>	†	Nafe	†
Kahn f. Boot		Lärchenbaum	270	Mantel	†	Nafenlöcher	644
kalt	†	lahm	599	Mantelfack	604	Nebel	730
Kamm	†	Land f. Erde		Maſt	269	Neffe	681
Kanone	249	lang	377	Matte	311	nehmen	682
Kaſten	†	langſam	309	Maus	442	Netz	627
Katze	281	Lanze	†	Meer	†	neu	455
kaufen	670	Laſt	336	Meerſchwein	†	niedrig	452
Kehle	726	laufen	341	Meerwaſſer f. Waſſer		niefen	611

Nord	†	reiben	578	Schatten	584	fchweigen	†
Nordlicht	560	reich	†	Schaum	506	Schweifs	495
Nordost-Wind	561	reif, reifen	492	Scheere	†	fchwer	579
Nordwest-W.	562	rein	610	Scheide	456	Schwester	†
		reissen	†	Schenkel	294	Schwiegermut-	
Oberhaupt	741	Rennthier	†	fchicken	685	ter	688
Oberkleid	†	riechen	253	Schienbein	330	Schwiegerfohn	689
Oheim	386	Riemen	516	fchiefsen	†	Schwiegervater	690
Ohr	†	Ring	†	Schiff	†	fchwimmen	691
Ohrring	683	Rippe	†	Schlaf	544	See	†
Ort	444	Ritze	617	fchlafen	†	Seebär	231
bewohnter	529	Rock	†	fchlagen	†	Seegras	733
Oft	†	Roft	517	Schlamm	571	Seehund	†
Otter: 1) allg.,		roth	†	fchlecht	†	Seeigel	733
Flufs-, Sumpf-O.	†	Rotz	545	Schmidt	424	Seele	382
2) See-Otter	†	Rücken	261	fchmieren	433	Seelöwe	†
		Ruder	†	Schmutz	372	Seerabe	594
Papier	340	rudern	242	Schnauze	732	Seewaffer f. Waffer	
Pappel	260	rufen	245	Schnee	†	Segel	†
Pfeife: 1) <i>fistula</i>	526	Rum	348	Schneesturm,		fehn	†
2) Tabakspf.	381	Rumpf	581	Schneetreiben	445	Seite	334, 550
Pfeil	†	rund	420	Schneide	467	(feitwärts)	450
Pflanze	514	Runzel	438	fchneiden	228	fetzen, fch	†
platzen	430	Rufs	524	Schnupftabak	262	fingen	†
Preifselbeere	337	Ruffe	†	Schnupftuch	†	fitzen	531
Priester	615			fchön	418	Sklav	247
Pulver	†	Saame	559	Scholle (Fifch)	409	Sohn	†
		Sack	684	fchreiben	628	Sommer	†
Quelle	370	fagen	232	fchreien	273	Sonne	†
		falben	433	Schritt	645	Spalte	617
Rabe	†	Salz	543	Schuh	263	Speichel	535
Ranzen	554	Salzwaffer f. Waffer		Schulter	†	Speife	477
Ratte	731	Sand	†	fchwach	313	Spiegel	†
Rauch	252	Sandbank	271	Schwager	399	fpielen	692
rauh	439	Schädel	606	Schwalbe	427	Spiefs f. Lanze	
Rebhuhn	425	Schaf	†	Schwan	†	fprechen	264
rechts	449	Schale	†	fchwanger	686	fpringen	430
reden	†	Schall	390	Schwanz	687	fpuken	479
Regen	†	Schamane	615	fchwarz	†	Spur	659
Regenbogen	510	fcharf	352	Schwefel	563	Stab	491

*Philos.-histor. Kl. 1856.*

H h h



stark	†	Thal	316	wachsen	515	Wurm	605
Staub	501	Thau	520	Waffen	466	Wurzel	702
stechen	254	Theil	603	Waife	532	Wüste	504
Stecken	491	Thier	391	Wald	†		
stehlen	265	Thräne	534	Wallfisch	†	Zahl	609
stehn	551	thun	385	Wallrofs	437	Zahn	†
Stein	†	Thür	695	warm	735	Zauberer	299
sterben	†	tief	†	warten	481	Zeichen	394
Stern	†	Tochter	†	waschen	698	Zelt	737
Steuerruder	522	Tod	539	Waffer	†	zerbrechen	429
Stiefel	315	todt	266	Wafferfall	349	zerreißen f. reißen	
Stiel	740	todter Körper	434	wecken	339	ziehen	586
still	573	tödtten	588	Weg	379, 577	Zinn	†
Stimme	369	tragen	451	weggehn	†	zittern	380
Stirn	†	Traum	542	wegnehmen	318	Zobel	267
Stock	693	trinken	†	weich	699	Zunge	†
Stockfisch	†	trocken	696	Weiche (Kör-		Zweig	357
Stör	238	trocknen	546, 555	pertheil)	472	Zwirn f. Garn	
Strand	234	tröpfeln	410	Weide	565		
Strich	607	Trommel	338	weinen	†		
Strick	694	Tropfen	411	weiß	†	Von nun an syste-	
Stück	426, 461	tropfen	410	weit	700	matifche Verzeich-	
Sturm	278			welken	360	nung:	
fuchen	406	Ufer	329	Welt	435		
Süd	†	Uhu	†	werfen	630	B. Zahlwörter:	
Sumpf	277	Urin	595	West	736		
Suppe	496			Weste	295	1) cardin.	
		Vater	†	Wild	391	1-10	†
Tabak	†	verfaulen	401	Wind	†	11-19	703-711
Tabakspfeife	381	verkaufen	317	Windstille	718	20	†
Tätowirung	290	Verftand	593	Winkel	589	30	†
Tag	†	verftehn	488, 592	Winter	†	40	738
Talg	525	verwelken	360	wiffen	395	50-90	323-327
Tang	733	Vielfrafs	734	Wohnung	†	100	739
Tanne	239	Vogel	629	Wolf	†	200	631
Tante	569	Volk	697	Wolke	†	1000	632
tanzen	†	voll	486	wollen	†		
taub [gel]	365	Vorgebirge	441	Wort	536	2) ordin.	
Taucher (Vo-	361			Wunde	701	erfter	332, 475
Tauchergans	419	wachen	333	Wurffpiefs f. Lanze			

C. Pronomina:		ganz	602	oben	480	E. Präpofitionen	
		alles	637	unten	347	bei	587
1) pers.		andrer	405	von aufsen	541	von( <i>term.aquo</i> )	470
ich	†	Jemand	459			auf	446
du	†	Niemand	454			unter	482
er	712	viel	†	2) der Zeit:		durch	613
wir	633	wenig	268	jetzt	458	zwischen	436
ihr	634	fo viel	549	damahls	574	gegen	502
ſie	635	wie viel?	715	dann	574	um	463
		letzter	490	immer	353	nach (Zeit)	489
2) poſſ. — f. oben				nie, niemahls	453		
S. 395 Anm.				fogleich	528		
		D. Adverbia:		wieder	465	F. Conjunctionen	
3) demonſtr.		1) des Orts:		heute	716	und	400
diefer	636	hier	392	geſtern	638	oder	402
jener	713	dort	566, 582	morgen	717	nicht	639
		wo	363	früh	513	weil	494
4) interr.		hierher	564				
wer?	422	wohin	423	3) andere:		G. Interjectionen	
was?	714	von hier	468	wie	408	ja	†
		vonda, von dort	469	nur	575	nein	†
5) indef.		darin, innen	346	beinahe, faſt	498		
jeder	355, 407						
beide	460						



## Inhalts - Übersicht.

## A. Pimas.

	Seite
XIII	
§ 252 geographische Bestimmung und Nachrichten über die <i>Pimas</i> und die <i>Pimeria</i> : nach Alcedo, dem Mithridates . . . . .	321-322
§ 253,a Nachrichten bei Schoolcraft über die Pimas und die <i>Casas grandes</i> am Gila nach den Auszügen von Buckingham Smith aus älteren Berichten: des Garces, Font, Monge, eines Jesuiten; neueste Nachrichten über die Pimas und Cocomaricopas: bei Bartlett und Johnston . . . . .	323-325
§ 253,b Bartlett über die <i>casas grandes</i> am Gila . . . . .	325-327
§ 253,c Mühlensfordt's Irrthum seine <i>hottai-ki</i> in den Norden vom Gila zu verlegen; Untersuchung über die Bezeichnung des Ufers, auf welchem die <i>casa de Montezuma</i> am Gila liegt, in den verschiedenen Berichten: von Humboldt, Monge, einem Jesuiten, Keller, Hardy, Emory, Arricivita, Gallatin; Johnston's Beschreibung derselben und Bericht von vielen andern Ruinenstätten am Gila; Bezeichnung des Ufers für die <i>casa de Montezuma</i> bei Bartlett; Schluss auf Mühlensfordt's Irrthum . . . . .	327-335
§ 253,d Bartlett über die <i>casas grandes</i> in Chihuahua, und über eine andere Gruppe Ruinen daselbst nach Conde . . . . .	335
§ 253,e zwei fremdartige Einschaltungen: A. Auszug aus Ludewig's Aufsatz über die Urgeschichte und die alten Bewohner von Mexico . . . . .	336-340
§ 253,f B. Auszug aus 2 Briefen des Abbé Brasseur de Bourbourg über alte Geschichte und Ruinen von Guatemala: seine veränderte Ansicht über die Einwanderung der Völker, sein jetziger Wohnsitz und Beschäftigung, Abdruck der 2 Briefe und meine Mittheilungen daraus; aus dem 1ten Briefe, Guat. 1 Sept. 1855: Gegend um <i>Rabinal</i> , Trümmer zweier alter Städte; Beschreibung derer von <i>Tzak Pokoma</i> und ihre Deutung durch die Völkergeschichte; kurze Befchr. derer von <i>Cakyu</i> und auf einer Bergspitze; aus dem 2ten Briefe, Vera Paz 7 Aug. 1855: seine Forschungen und Ausbeute an Handschriften in der Stadt Guatemala; eine Grammatik und die Sprachen <i>Quiche</i> , <i>Cachiquel</i> und <i>Zutogil</i> ; Handschrift des <i>Ximenes</i> : ihre Angaben und B.'s Folgerung über die Einwanderung der <i>Quiches</i> u. a. aus NO, aus Dänemark und Norwegen: was er durch „eine Fülle germanischer Wörter (auch einige französische und persische)“ bewiesen findet; andere Handschriften über Sprachen und alte Geschichte Guatemala's, die er gesammelt hat; Inhalt einer geschichtlichen in der Cachiquel-Sprache von dem Fürsten <i>Gebuta Quele</i> ; B.'s Bestellung zum Pfarrer von <i>Rabinal</i> , er setzt ein Drama in Quiche auf	340-347

XIII	Seite
§ 253, g zwei frühere Briefe Bourbourg's, aus Guatemala vom 28 März und 28 April 1855: worin auch schon die germanischen Wörter und die Einwanderung aus Scandinavien vorkommen; Squire's Bemerkungen zu dem Brief vom 28 März (und 7 Aug.); Morton's Überzeugung von der Selbstständigkeit der amerikanischen Menschenrace, übereinstimmend mit Squire und mir . . . . .	347-349
§ 254 Hervas über die Missionen in der Pimeria; Pima-Stämme: <i>Pimas baxos</i> , <i>altos</i> , <i>Papabotas</i> ; die <i>Pimas Gileños</i> nach Mühlensfordt und besonders Villa-Señor, Bartlett über sie und die <i>Cocomaricopas</i> . . . . .	349-351
§ 255 die Pimas ein aztekischer Volkszweig nach dem <i>San Francisco Herald</i> ; Verwandtschaft der Sprache mit der Tepeguana nach Rinaldini, meine Bestimmung derselben als einer sonorisches . . . . .	351-352
§ 256 Sprachstoff: bei Pfefferkorn, Hervas, im Mithridates . . . . .	352
§ 257 Hervas Vaterunser . . . . .	353
§ 258 Wort-Erklärung zum Vaterunser . . . . .	353-355
§ 259 Pfefferkorn's Textstück und meine Erklärungen zu seinen Wörtern . . . . .	355-357
kleine Grammatik der Pima-Sprache:	
§ 260 Substantiv-Endungen, besonders = den azt. <i>tl</i> und <i>tlī</i> ; Plural-Endungen der Subst.; Steigerung der Adjectiva . . . . .	357-358
§ 261 <i>pronomina personalia</i> und <i>possessiva</i> . . . . .	358-359
§ 262 „ <i>possessiva praefixa</i> . . . . .	359-360
§ 263 „ <i>relativa, interrogativa, indefinita</i> . . . . .	360
§ 264 Verbum: Personen; Zeiten: besonders in Parallele mit der Bildung des tepeguanischen Präteritums . . . . .	360-362
§ 265 „ Coniunctiv, Imperativ; <i>verba applicativa</i> und <i>transitiva</i> ; <i>passivum</i> . . . . .	362-363
§ 266 „ <i>seyn</i> . . . . .	363
§ 267 übrige Redetheile, als grammatische Wörter: Aufzählung der Adverbia, Postpositionen, Coniunctionen und Interjectionen . . . . .	363-365
§ 268 Ableitung und Zusammenfetzung . . . . .	365
§ 269 über das Wortverzeichnis, besonders seine Bestandtheile und die Zeichen dafür . . . . .	365-367
§ 270 Wortverzeichnis . . . . .	367-370
§ 271 Verhältniß zwischen dessen Bestandtheilen in Beziehung auf Übereinstimmung oder Verschiedenheit der Wörter und folglich der Sprache . . . . .	370-371
§ 272 Vorwort zur Wortvergleichung, sonorisches und aztekische Verwandtschaft der Sprache, ungünstige Verhältnisse für die son. Wortvergleichung . . . . .	371-372
§ 273 Resultate der Vergleichung der Pima-Wörter mit den 4 sonorischen Hauptsprachen: Wörter gemeinsam mit allen oder mehreren derselben, mit einer einzelnen . . . . .	372



XIII		Seite
§ 274	überwiegende Übereinstimmung mit den Wörtern der Tepeguana, Aufzählung dieser Wort-Ähnlichkeiten . . . . .	372-373
§ 275	fremdartige Wörter der Pima . . . . .	373
§ 276	aztekische Wörter in ihr; folche, die ihr mangeln . . . . .	373-375
§ 277	spanische Wörter in der Pima . . . . .	375

## B. Koloschen.

XVI		
§ 674	geographische Bestimmungen über das Volk der Koloschen und die von ihnen bewohnten Länder . . . . .	376
§ 675	Nachrichten über die Koloschen nach Lifiansky, Gallatin, dem Mithr., Wrangell; Deutung der Namen <i>Sitka</i> und <i>Tschinkitane</i> . . . . .	376-377
§ 676	Angaben über die koloschische Sprache im Mithr., Arbeiten Wenjaminow's . . . . .	377-378
§ 677	Urtheile über Verwandtschafts-Verhältnisse der Sprache mit anderen der Gegend: von Marchand (ablehnend), im Mithr. (auch Sprachstoff), von Wrangell, Richardson; mein Urtheil über ihre völlige Selbstständigkeit . . . . .	378-379
§ 678	die koloschische Sprache auf anderen Punkten als Sitka, Nennung koloschischer Völkerschaften; Chlebnikow's zu weit gehendes Urtheil . . . . .	379-380
§ 679	koloschischer Einfluss auf und Einmischung in andere Sprachen . . . . .	380
§ 680	der mex. Laut <i>tl</i> nach dem Mithr. in den Sprachen dieser Gegend und auch in der koloschischen; seine wirkliche Häufigkeit in dieser; auch das Zahlssystem dem mexicanischen ähnlich . . . . .	380-381
§ 681	rauhe Laute und schwere Consonanten-Verbindungen in der Sprache . . . . .	381
§ 682	Wenjaminow's Zeichen für koloschische Laute und meine Ausdrücke dafür . . . . .	381-383
§ 683	Häufung rauher und schwerer Consonanten, kurze und lange Wörter; Verwandtschaftsnamen . . . . .	383
§ 684	aztekische Wort-Ähnlichkeiten in der koloschischen Sprache, welche der Mithridates angiebt . . . . .	383-384
§ 685	meine Kritik und Widerlegung dieser Wort-Ähnlichkeiten . . . . .	384-386
§ 686	von mir aufgestellte aztekische Wort-Ähnlichkeiten in der kol. Sprache . . . . .	386-387
§ 687	die koloschische Sprache durchaus nicht verwandt mit der aztekischen; auch nicht mit den atbapaskischen: obgleich die letzteren Wörter mit der koloschischen gemein haben . . . . .	387
§ 688	Aufzählung der atbapaskischen Wörter oder Wort-Ähnlichkeiten in der Koloschen-Sprache . . . . .	388
§ 689	Gemeinsamkeit von Wörtern zwischen der koloschischen und den Kinai-Sprachen, eine koloschische Ähnlichkeit im Kadjak; die koloschische und die Eskimo-Sprache sind gar nicht verwandt, sondern schroff selbstständig gegen einander; unbedeutende kol. Wort-Ähnlichkeiten im Eskimo; vielleicht ein russisches Wort im Koloschischen . . . . .	388-389

XVI		Seite
§ 690	Anzählung der Wortverzeichnisse von der Koloschen-Sprache: Marchand, Lifiansky, <i>archaeologia americana</i> (Hale in der <i>amer. ethnol. soc.</i> II); . . . . .	390
§ 691	„ „ Dawydow, das 6fache Krufenstern's, Noffow, Wrangell, Wenjaminow . . . . .	390-391
§ 692	Bestandtheile meiner großen koloschischen Worttafel und Zeichen dafür, nebst Bemerkungen über die einzelnen Quellen . . . . .	391-393
§ 693	über die Orthographie in den koloschischen Wortverzeichnissen . . . . .	393-395
§ 694	das Verbum „ „ „ „ . . . . .	395
§ 695	<i>pronomina possessiva praefixa</i> in den koloschischen Substantiven; vielfacher Behang und Wandel des Verbuns . . . . .	395-397
§ 696	über meine große Worttafel, Übersicht meiner einzelnen Wortverzeichnisse; über die Auswahl der Wörter und die alphabetische oder systematische Verzeichnung zu allen diesen Wortverzeichnissen . . . . .	397
§ 697	A. große allgemeine Worttafel der koloschischen Sprache: nach allen, vielen oder mehreren Quellen . . . . .	398-411
	B. einzelne Wortverzeichnisse:	
§ 698	1) Wörter bei Dawydow . . . . .	412
§ 699	2) „ „ Dawydow und Wenjaminow . . . . .	412
§ 700	3) „ „ Dawydow und einem Andren . . . . .	413
	(Refanow, Noffow, Lifiansky)	
	4) „ „ Wrangell . . . . .	413
	5) „ „ Noffow . . . . .	413
	6) „ „ Marchand . . . . .	413-414
§ 701	7) „ „ Lifiansky . . . . .	414
§ 702	8) Wortverzeichniß aus Wenjaminow . . . . .	414-419
§ 703	9) „ „ Wenjaminow und Lifiansky . . . . .	419-421
§ 704	10) Wörter aus Wenjaminow und einer andren Quelle . . . . .	421-422
	(Wrangell, Noffow, Marchand)	
§ 705	C. alphabetische, nachher systematische Verzeichnung zu den koloschischen Wortverzeichnissen . . . . .	422-427

### Verbesserungen und Zusätze.

S. 333 Z. 1 ist statt *became* zu lesen *became*.

S. 396 Mitte habe ich gemeint, in dem Compof. Scheere = Haarschneider (wie Wenjaminow erläutert) scheine das *pron. poss.* *χa, ka* noch zu bleiben; eine genaue Ansicht der Formen führt aber dahin zu glauben, daß das Wort als Schneide-Haar zu nehmen sei: daß die erste Hälfte (D *kasse*, R *kaschy*) schneiden und die zweite (RWj *chafcha*) Haar (in reiner Gestalt, ohne *pron. poss. praef.*) sei. Wenj.'s Form, allein betrachtet, ließe aber jene umgekehrte Deutung von S. 396 unbedenklich zu: *χa=fchachá-fcha* Jemandes Haares Schneider.



S. 396 Z. 15-14 v. u. ist statt in Haut gegen Fell zu lesen: in Fell gegen Haut. Das Präfix *at* vor Körpertheilen läßt sich auch beobachten in Bart, Blase, Darm, Saame?

S. 407 No. 129 (Nagel) ist in die Col. von Wenj. einzusetzen:  $\chi a = chháku$ .

Anm. zu S. 381 Z. 7-9. — Ich habe angeführt nach *Gallatin*, daß man in dem Suchen nach den Spuren der aztekischen Sprache in dem Norden der amerikanischen Westküste und besonders bei dem Volke der Koloschen, wo man Laute und Wörter der mexicanischen Sprache gefunden zu haben glaubte, in dem Vigintefimal-System der Sprache eine neue Ähnlichkeit mit ihr erkannt hat. Ich will dieses System und die Bildungsweise der koloschischen Zahlwörter darlegen.

Die Ausdrücke für die Icofaden sind in dieser Sprache Ausflüsse oder Derivata der Einer, gebildet aus ihnen durch den Ansatz von  $\chi a$  Wj, bei den Andren *ka* (auch Wj in 40), doch MC *kat*: vor welchem der End-K-Laut der Einer (1, 2, 3) verschwindet:

Wj	D	Wr	MC	Wj	Wr
1 <i>tlech</i>	<i>tlek</i>	<i>tlech</i>	<i>clērrg</i>	4 <i>tachún</i>	
20 <i>tleχá</i>	<i>tlejeka</i>	<i>tljeka</i>	<i>clērrkat</i>	80 <i>tachunχá</i>	
2 <i>thech</i>	<i>tjech</i>		<i>tērrk</i>	5 <i>ketſchin</i>	<i>kytſchin</i>
40 <i>tachka</i>	<i>tachka</i> (irrthümlich)		<i>tērrkat</i>	100 <i>χitſchinχa</i>	<i>kytſchinjka</i>
3 <i>nazk</i>	[als 30 gegeben]			10 <i>tschinkát</i>	
60 <i>nazkeχa</i>				200 <i>tschinkatχá</i>	

1000 wird ausgedrückt durch  $5 \times 200$ : Wj *ketſchin tschinkatka*. Die 20 lautet bei L *klekka*: von *klek* 1.

Refanow kennt die Icofaden nicht, sondern bildet die Zehner durch Voratz der Einer als Exponenten vor das Zahlwort 10 *tschinkat*: *tech-tschinkat* 20, *nezke-tschinkat* 30.

Die Zwischen-Zehner zwischen den Icofaden oder die ungeraden Zehner werden durch Anhängung der 10 mit dem Voratz *ka*: *ka-tschinkat*, an die vorige Icofade ausgedrückt: Wj *tleχa ka-tschinkat* 30, *tachka kat*. 50; eben so 70 und 90.

Eine andere merkwürdige Übereinstimmung der koloschischen Sprache mit der mexicanischen ist die additive Bildung der höheren Einer (mex. 6-9, kol. nur 6, 7, 8: da die 9 einfach ist) durch ein Wort von der Geltung 5, das aber verschieden von der wirklichen (absoluten) 5 ist, und die niedrigen Einer: nur daß das Mex. letztere der 5 nach-, das Kol. vorsetzt: 6 = A 5 + 1, K 1 + 5 ufw.; und zwar Kol. nach Wenj.:

5 <i>tufschú</i>	1 <i>tlech</i>	6 <i>tlje-tufschú</i>
	2 <i>thech</i>	7 <i>thacha-tufschú</i>
	3 <i>nazk</i>	8 <i>nhezka-tufschú</i>

Die Zahlwörter von 11 bis 19 werden durch Anhängung der Einer an die 10 mit einer Bindung gebildet; diese Bindung ist bei Wenj. das Präfix  $\chi a$  vor den Einern: *tschinkát χa-tléχhh* 11, *t. χa-kufschúk* 19; bei Lif. ein ausführliches Wort *avanhak* (welches nicht und bedeuten kann, da dieß nach Wj *zú* lautet): *cheenkaat avanhak klek* 11, *ch. a. kooshak* 19. Dem Voratz  $\chi a$  hier = und sind gleich das *ka* vor 10 in 30, 50, 70, 90; und das *cha*, *ka* vor 5 in 7 und 8, vermisch mit dem End-K-Laut der 2 und 3.







Ayer

5A

1292











AYER
<i>Pima</i>
-1-



